

eigenen Demokratischen Partei suchte, sondern er suchte jähre Kopfe überall da, wo er sie bekommen konnte, und er hat auch die Hilfe der politischen Gegner, der Republikaner, nicht verloren. Es zeigt sich eben überall eine Auflösung alter Begriffe und alter Formen. Mit den alten Mitteln geht es in seinem Lande mehr weiter. Jedes Land muss für sich die Entwicklung suchen, die seiner Art entspricht. Wenn Roosevelt hierfür den richtigen Instinkt hat, so wird er gute Arbeit für sein Land leisten können. Die wichtigste Hilfe in diesem Kampf gegen die Krise ist aber die freiwillige Gesellschaft des amerikanischen Volkes. Es ist zu erwarten, dass Roosevelt mit gestärkter Gesellschaft aus den Kongresswahlen vom 6. November hervorgehen wird.

Der amerikanische Außenhandel für Rückkehr des Dollars zum Goldstandard.

London, 3. Nov. Nach den aus New York vorliegenden Meldungen nahm der Nationale Kongress für den Außenhandel eine Entschließung an, die sich für die Rückkehr des Dollars zum Goldstandard, für den Versuch auf weitere Experimente sowie gegen weitere Einbeziehung von Silber in das Währungssystem und gegen gewaltsame und unkontrollierte Inflation ausspricht.

Tokio protestiert in Washington.

Gegen die Ausweitung japanischer Kolonien aus Arizona.

Tokio, 3. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, dass auf Veranlassung des Außenministeriums der Konzil in Los Angeles gegen die Ausweitung japanischer Kolonien aus Arizona (USA) Einpruch erhoben habe. Die Blätter teilen mit, dass die Zahl der ausgewanderten Familien von 30 auf 50 gestiegen sei und dass insgesamt 180 Japaner die Ausweitung der amerikanischen Besitzungen erhalten hätten, die Vereinigten Staaten in kürzester Zeit zu verlassen. Wie weiter mitgeteilt wird, drohtigte das Außenministerium den Botschafter in Washington, Schritte zu unternehmen.

Ein neues holländisches Devisen-Clearing-Gesetz.

Zum Zusammenhang mit der Rücksicht des deutsch-niederländischen Vereinigungsbündnisses.

Haus, 3. Nov. (Sig. Drahtmeldung.) Wie aus politischen Kreisen verlautet, will die am Donnerstag erfolgte Einbringung eines neuen Devisen-Clearing-Gesetzes bei der zweiten Kammer mit der Rücksicht des niederländisch-deutschen Vereinigungsbündnisses in engem Zusammenhang betrachtet werden. Durch diese neue Vorlage erhält die Regierung so gut wie unbegrenzte Vollmachten hinsichtlich der Regelung des Zahlungswertes mit dem Auslande. Insbesondere wird sich das holländische autonome Clearing durch Fortsetzung aller Art erweitern. Daneben wird die Errichtung einer Einfuhr- und Ausfuhr-Gesellschaft erwogen, die den gesamten ausländischen Warenaustausch in einer Hand vereinigt und eine genaue Kontrolle über die Herkunft der Einfuhrgüter durchführen will. Schließlich ist eine Verstärkung des Personals des Clearing-Instituts geplant. Der Bevollmächtigter ist bereits sehr erweitert worden.

Erklärung der Reichsbank zum Zinsentersatz.

Berlin, 3. Nov. (Sig. Drahtmeldung.) Unter Bezugnahme des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland im Entlastung mit dem Kommunikat der Berliner Transferkonferenz vom 29. Mai 1934 am 10. Juni 1934 abgegebenen Erklärung wird von der Reichsbank folgendes bekanntgegeben:

Angesichts der ungünstigen Entwicklung der Devisensituation sieht sich die Reichsbank genötigt, von dem ihr in dem

„Ein wahnsinniger Plan!“

Saarbeseitung wäre Saat eines neuen Krieges.

Der „Daily Herald“ zu den französischen Plänen.

London, 2. Nov. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ schreibt, die französische Regierung dränge auf eine Beteiligung der britischen Regierung an der französischen Saaraktion, und zwar solle die britische Regierung bereit erklären, im Falle eines Marsches französischer Truppen in das Saargebiet eine, wenn auch noch so geringfügige, britische Truppenabteilung mitzubringen, um sicherzustellen, dass die französische Regierung keine Aufholung nicht zugestimmt. Ich habe sie aber auch nicht abgelehnt. Ich schwante ja, dass sie jüngst die Aufholung nicht mehr wünschte, ein Gebiet zu besetzen, als es wieder zu räumen. Sollten die Briten Erfolg haben, dann werde wahrscheinlich im Augenblick nichts geschehen, aber jede Aussicht einer deutsch-französischen Verbündung würde gestärkt werden und die Saat eines neuen Krieges würde ausgesetzt werden, wenn es bei der Annexions von Elag-Lothringen im Januar 1871 der Fall war.

Hinter der Bewegung der französischen Truppen an der Grenze und den Nutzungen, das sich die Notwendigkeit ergeben könnte, um das Saargebiet einzurücken, um einen etwaigen Putsch zu verhindern, steht ein sehr gefährlicher Plan. Im Jahre 1919 habe es in Frankreich mächtige Stellen gegeben, die mit großem Eifer die endgültige Annexion des Saargebietes und seiner Koblenzwerke durch Frankreich verlangten und auf dieses Ziel hinarbeiteten, und zwar teilweise aus wirtschaftlichen Gründen, teilweise aus militärischen und nationalistischen Gründen, was in den Beschreibungen, die auch im Falle einer Stimmaßgabe für Deutschland die Rückgabe des Saargebietes aufgeschoben werden sollen bis zu dem unabdingbaren Zeitpunkt, wo Deutschland imstande ist, die Bergwerke für Goldreserve zurückzuholen. Die Frage des Rücklaufs der Kohlegruben, die unabhängig von der Rückgabe des Saargebietes an Deutschland zu regeln sind, wird eindeutig in den §§ 35 und 37 des Saartratsvertrages behandelt. Die Redaktion. Aber in einem solchen Falle könnte ein Angriff im Saargebiet nur durch den Einsatz französischer Truppen verhindert werden. Deshalb müssten die Truppen bereits dort sein, wenn im Januar die Volks-

abstimmung und die Entscheidung des Böllerbundes fällig. Im Augenblick werde ange deutet, dass die Gesamt eines Putsches vor der Volksabstimmung bestehen. Die nächste Abstimmung, die bereits in der französischen Presse wahrgenommen ist, werde sein, dass die Truppen einzurücken müssen, weil die Rekrutierungen für die internationale Saarpolitik keinen guten Fortschritt machen. Die Versicherung werde gegeben, dass die Belebung nur eine zeitweilige sei, aber mit zeitweiliger Lähmung jeder Zeitraum gemeint sein, und es sei immer leichter, ein Gebiet zu besetzen, als es wieder zu räumen. Sollten die Briten Erfolg haben, dann werde wahrscheinlich im Augenblick nichts geschehen, aber jede Aussicht einer deutsch-französischen Verbündung würde gestärkt werden und die Saat eines neuen Krieges würde ausgesetzt werden, wenn es bei der Annexions von Elag-Lothringen im Januar 1871 der Fall war.

In einem Zeitauftakt liegt „Daily Herald“ selbstverständlich, dass die Saarbefreiung die Möglichkeit zu einer freien Entscheidung haben und ebenso selbstverständlich ist, dass die Abstimmung endgültig sei, und dass der Böllerbund den Wunsch der Mehrheit lokal erfüllen solle. Leider werde es jeden Tag deutlicher, dass Intrigen im Gange seien, um Rückschlüsse, das ohne Rücksicht auf das Abstimmungsergebnis das Gebiet Deutschland vorbehalten würde und die Koblenzwerke in französischer Hand bleibten. Dies ist ein wahnsinniger Plan, und wenn er durchgeführt würde, dann würde Hitler nicht geschwächt, sondern verstärkt gestärkt werden, und ein neuer deutsch-französischer Krieg, in den England vielleicht hineingezogen werden würde, würde so gut wie unvermeidlich sein.

Das Saargebiet protestiert gegen die Störungsversuche.

Saarbrücken, 2. Nov. Zu den Nachrichten von den französischen Truppenbewegungen an der Saargrenze und ihrer Bereitstellung zum Eingreifen im Saargebiet schreibt die „Saarbrüder Zeitung“: „Wer nimmt der Präsidium die Beweise für angebliche deutsche „Putzversuche“? Nicht die auf die Rückkehr zum deutschen Mutterlande und deshalb auf einen reibungslosen Abstimmungskampf eingestellte Saarbefreiung denkt an Putzversuchen, die ja nur die erwähnte Rückkehr jüngst machen könnten, sondern jene durch nichts legitimierten Untersuchungsausschüsse. Mit größter Entschiedenheit erhebt darum die deutsche Öffentlichkeit schärfstens Protest gegen die Störungsversuche und gegen die Unverantwortlichkeit der Beobachterpläne.“

In der „Saarbrüder Landeszeitung“ heißt es: „Wollen die französischen Militärs um jeden Preis einen Kriegswahlkampf im Saargebiet unternehmen? Und soll die Volksabstimmung am 13. Januar unter dem „Schutz“ der französischen Besetzung vor sich gehen? Die Saarbefreiung ist zielstrebend. Das hat sie in hohem Maße während der ganzen Zeit der Freundschaftszeit immer bewiesen. Also von der treuen Deutschen Saarbefreiung mit einem Putsch zu rechnen, daran zu glauben, kann nur denen überlassen bleiben, denen ein Putsch überhaupt einzige gelingen könnte: Den Separatisten aller Sorten.“

Die „Deutsche Front“ schreibt: „Man droht mit einem Einmarsch im Saargebiet, weil man weiß, dass Deutschland niemals dagegen marschieren kann, und weil Deutschland nun immer die Zielscheibe des internationalen Hasses ist. Man möchte marschieren und sucht einen Anhaltspunkt. Ein tatsächlicher Grund besteht nicht. Am Saar herrscht absolute Ruhe und Ordnung. Die Freiheit der Abstimmung ist tatsächlich garantiert. Sie könnte öffentlich sein, und sie würde nicht anders ausfallen, wie sie am 13. Januar ausfallen wird: für Deutschland. Und weil man das weiß, und weil das so ist, sucht man ja unter die Spiege der französischen Bajonetten zu drücken, obwohl das das Abstimmungsergebnis nicht im geringsten beeinflussen könnte.“

Moskau an der Arbeit.

Der fünfjähriger Bergarbeiterstreit das Werk kommunistischer Agenten.

Jahre Verhaftungen.

Budapest, 2. Nov. Wie die Budapesti Geheimpolizei nach längeren, äußerst schwierigen Nachforschungen feststellen konnte, geht der seit langer Zeit am Bergarbeiterstreit auf die Tätigkeit kommunistischer Agenten zurück.

Vorzeitig während des Streits — Mitte Oktober — waren der Polizei Mitteilungen zugegangen, dass der Streit nicht allein auf rein wirtschaftliche Gründe zurückzuführen sei, sondern das Werk von aus Moskau eingetroffenen kommunistischen Agenten sein würde und dass eine Ausdehnung des Streits auf andere Industriezweige zu befürchten sei. Die Polizei entnahm daraufhin in das fünfjährige Gediebt 22 Geheimpolizisten, die im Verbot mit den Bergarbeitern beschäftigt waren, das einige Tage vor Ausbruch des Streits meiste unbestimmte Personen in fünfzehn Minuten aufzutunten und kurz vor Ausbruch des Streits wieder verschwunden. Die Polizei erhält eine genaue Personalbeschreibung dieser Leute. Ende dieser Woche gelang es der Polizei, in einem Budapesti Wirtschaftsgebäude drei Personen zu verhaften. Sie handelt sich um drei wegen schweren Verbrechen in verschiedenen Staaten mehrfach verurteilten kommunistischen Arbeiter, die vor einiger Zeit auf dem Auslandsweg von Ungarn nach Moskau jurisdicierend waren. In dem politischen Verhör gaben zwei der verhafteten kommunistischen Agenten an, dass sie von Moskau nach Ungarn zur Organisierung des Bergarbeiterstreits zurückgekehrt waren. Die politischen Nachforschungen ergaben, dass die drei Agenten sich vier Wochen lang in Ungarn unter falschem Namen aufgehalten hatten und ihre Wohnungen fortlaufend gewechselt hatten. Von den drei Agenten gaben zwei im Verhör an, dass sie zur Unterführung des Anführers der Gruppe, eines gewissen Otto Hoffmann von von Moskau nach Ungarn entführt worden seien. Sie behaupten jedoch über die eigentlichen Pläne der ganzen Aktion nicht unterrichtet gewesen zu sein. Der Anführer

Hoffmann, der gleichzeitig verhaftet worden ist, leugnete im Verhör jede Beteiligung am Bergarbeiterstreit ab. Mitte Oktober war er jedoch plötzlich mit einem Sack durchs geöffnete Fenster auf die Straße, wo er mit einem Schädelbruch und zerhämmerter Gliedern aufgefunden wurde. Kurz nach seiner Entfernung ins Gefängnisprital erlag Hoffmann seinen schweren Verletzungen.

Auf Grund des Verhörs der drei Moskauer Agenten sind von der Polizei 11 weitere Personen verhaftet worden. Nach Auffassung der Polizei steht einwandfrei fest, dass der fünfjährige Bergarbeiterstreit von Moskau aus vorbereitet und durch dort gesandte kommunistische Agenten geleitet worden ist.

Schwierige Bahnverhältnisse in der Sowjetunion.

Unhaltbare Zustände in den Eisenbahnwerkstätten. Moskau, 3. Nov. Das Volkskommissariat für Verkehrswege veröffentlicht einen Bericht über die schwierige Lage der sowjetischen Eisenbahnen. In diesem Bericht heißt es, dass die Eisenbahnen ihre Verpflichtungen bezüglich der Ausbesserung von Lokomotiven nicht erfüllt hatten. Verhältnisse Eisenbahnen hätte nur 18 Prozent des Planes erfüllt und gefährdeten dadurch den geplanten Verkehr. Die ausgeführten Arbeiten an den Lokomotiven seien so schlecht und minderwertig, dass die Maschinen nach kurzer Zeit erneut in die Werkstätten geholt werden müssten. Die Arbeitsräume befinden sich in schlechtem Zustand, die sanitären Verhältnisse in den Werkstätten seien unhygienisch. Das Volkskommissariat droht mit Zwangsmaßnahmen, falls die Mitglieder nicht abgestellt werden.

Mag Braun in der Schweiz unerwünscht.

Bern, 2. Nov. Der schweizerische Bundesrat ist nicht von der Haltung des Generals Staatspräsidenten Nicole bei den Vorläufen des Saarparlamenten Mag Braun abgerückt, sondern er ist am Freitag, wie man hört, noch einen Schritt weiter gegangen und hat jegliches weitere Aufstreiten Mag Brauns in der Schweiz verboten.

Kommunisten entweihten katholische Vereinshäuser.

Saarbrücken, 2. Nov. In letzter Zeit sind mehrere katholische Vereinshäuser an verschiedenen Orten des Saargebietes auf Grund der bekannten Saalordnung für Kundgebungen der marxistisch-separatistischen Einheitsfront beschädigt worden. Diese Maßnahmen haben in den katholischen Kreisen der Bevölkerung lebhafte Erbitterung hervorgerufen. Der letzte dieser Angriffe spielt sich am letzten Mittwoch im katholischen Vereinshaus von Saarbrücken-Burbach.

Auch hier, wie überall, obliegt die wohlgebrüderliche Verwahrung des zukünftigen Patriarchen unbedeutet. Unmittelbar neben dem katholischen Patriarchen, in der zur gleichen Zeit zahlreiche Andachtsgemeinden versammelt waren, erlangte aus dem Volksausgang die drohende Rustif der kommunistischen Weltrevolution. Wie leicht es möglich gewesen wäre, den Katholiken diese Zumutung zu ersparen, ergibt sich aus dem Tatfrage, dass die Versammlung außerordentlich schwach besucht war und ein großer Teil des großen Saales und seiner Nebenkammern leer blieb. Abgesehen davon haben im ganzen Saal nur 900 Personen Platz, während die kommunistische Arbeiterschaft triumphierend behauptete, es seien 2500 „Freiheitskämpfer“ anwesend gewesen.

Nachfrage nach Betonplatten, Schachtmitteln, Lot-Führern und Saggerführern sehr lebhaft. Die Anforderungen, die an die Bewerber gestellt werden, sind teilweise sehr hoch.

In der Behördenangestellten-Bermitzung lagen von verschiedenen Behörden Anforderungen vor. Gelacht werden nach wie vor geprüfte Sparkassenangestellte. Reinen Rechtsanwalts-Angestellten konnte eine Reihe von Vermittlungen zu Organisationen erzielt werden.

Die Stellenvermittlung für jenseitige Angestellte zeigt eine gleichbleibende Tendenz gegenüber dem Vorjahr.

Auch bei den weiblichen Angestellten hat die günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes angehalten. Es wird bereits ein Mangel an tüchtigen Sekretärinnen gemeldet. Geringe Nachfrage besteht nach Buchhalterinnen, Telefonistinnen, Expedientinnen. Auffallend ist der Mangel an tüchtigen Verkäuferinnen, besonders für Konfektion, Stoff und Wäsche. Als dringliche Helferinnen besteht noch immer ein Überangebot. Zahnärztinnen finden weiterhin knapp. Die offenen Stellen für Angestellte in Haus, Garten und Land sind zahlreichig zurückgegangen. Das ist ein Erstaunliches, die regelmäßige vor Weihnachten beobachtet wird. Bei den Kindergartenmuttern macht sich die Schließung der sommerlichen Kindererholungshäuser bemerkbar. Trotzdem kann die Gesamtfrage als befriedigend angesehen werden. Starke Nachfrage besteht nach Gesundheitsfürsorgerinnen.

— Jeder kann helfen. Im Rückblick auf das gewaltige Hilfswerk des letzten Winters gehen wir aus dem kommenden Winter mit Vertrauen entgegen. Es gibt genug Menschen, die helfen können und sie werden es tun. Die rechte Helferziehung wird alle, die etwas übrig haben, bewirken, und wer auf Hilfe angewiesen ist, braucht nicht zu verzweifeln. Wie oft bieten sich einem kleine Gelegenheiten zu helfen, man braucht sie nur zu ergreifen. Da verdiente füglich eine mittelsame Frau von einem schönen Eindruck, das ihr antrete wurde. Sie mußte an ihrer Witte etwas ändern lassen, erhielt aber beim Optiker, an den sie sich wandte, das die Arbeit mehr kostete, als sie erbringen konnte. Trotzdem gab der Geschäftsmann die Witte nicht zurück, er bestellte sie und führte die Auslieferung aus, und als die Besitzerin wiederkehrte, um sie abzuholen, nahm er überhaupt kein Geld dafür, sondern demerteinfach: "Wir wollen auch helfen!" Haben wir alle schon alle Möglichkeiten zu helfen erschöpft? Raum einer wird die behaupten können und wollen. Also suchen wir nach neuen Möglichkeiten, damit gegenwärtige Achtung und Hilfsbereitschaft immer neue Steine zum Aufrütteln führen.

Der Unternehmer muß Schuhpfer der Gesellschaft sein. Die Stellung des Unternehmers im neuen Arbeitsrecht wird in dem Organ des Leiters des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront durch den Gerichtsreferendar Frank erläutert. Es wird u. a. gelöst, wie die Pflichten, die dem Unternehmer aus einer Güterlieferung erwachsen, vor allem auf den Schutz der Gesellschaft gerichtet sind. Der Unternehmer müsse daher zu den Eigentümern erzogen werden, die ihm zum Schuhpfer der Gesellschaft machen, nämlich zu Mut, Weitblick und Beratungswürdigkeit. Der Betriebsleiter müsse in seinem Betrieb zu leidenden Arbeitsverhältnissen geholfen haben. Dazu nichts verbinden so wie das allgemeine gemeinsame Arbeitsleben. Sache des Betriebsleiters sei es, die charakterbildenden Eigenschaften der Betriebszugehörigkeit in den Vordergrund zu stellen. Die Gesellschaft gewinne dadurch Achtung vor der Arbeit, die ihr mit mehr als mechanischen Ableistungen entgegensteht. Wenn man den jungen Unternehmer und seine leitenden Mitarbeiter in diesem Sinne dazu erziehe, anstatt Anordnungen zu treffen, den Betrieb wirklich für sich zu machen, werde man am ehesten der Gefahr einer Entstehung von Recht und Politik entgehen.

Keine Beschränkungen für den Verkauf von Kartoffeln unmittelbar an den Verbraucher. Das Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sind Nachrichten darüber zugegangen, daß gewisse Zweite darüber bestehen, was auf Grund der vom Reichstag erlassenen Verordnungen beim Verkauf von Kartoffeln rechtlich ist. Es wird deshalb ausdrücklich das folgende defamierende gesagt: 1. Es gelten keinerlei Beschränkungen für den Verkauf von Kartoffeln vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher. 2. Der Erzeuger von Kartoffeln ist beim Verkauf an den Verbraucher nicht gehalten, zu seinem Erzeugermindestpreis Handelsabschlüsse zu erheben, da ihm ja auch nicht die Auswendungen erwachsen, die der Handel zu tragen hat. Im Interesse des Verbrauchers sollt Spießersatzstellen werden können für letzterer Art Verbraucherabschöpfkreise, festgestellt werden, die die Verladesäulen, die einsetzende Fracht, die Kosten für Lagerung und sonstige Aufwendungen des Handels erhalten werden.

Regelmäßiger wöchentlicher Hd-Dienst an der Werksbank. Über die von der Hitlerjugend jetzt bereits überall in Deutschland eingeleitete zusätzliche Berufsausbildung im Rahmen der Betriebsgemeinschaften an der deutschen Jungarbeiterfront hörte sich zur Aufführung von Zweifelsfragen der Unternehmeführer im Stade der Reichsjugendführung, Kurt Scheißer, in dem Mittelstellungsblatt des Jugendführers des Deutschen Reiches. Er stellt klar, daß die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend daran geht, die Lehrfahrmarsch als eine Form der zusätzlichen Berufsausbildung auch auf die gesamte Facharbeiterfamilie auszudehnen. Dabei wird die Praxis herausgestellt. Der Verteilungsausweis, den jeder Teilnehmer an der zusätzlichen Berufsausbildung bekommt, werde in Zukunft für leistungsfähige Hitlerjungen eine nicht zu unterschätzende Empfehlung sein, steuerlich in sozialistischer Kameradschaft werde sich die deutsche Jugend erneut und praktisch zur Arbeit befennen und an den stillen Winterabenden eins oder zweimal in der Woche am "Tag des Berufes" den Hd-Dienst an der Werksbank verkehren. Ergänzend hört das Hd-D. noch, daß dieser Dienst an der Werksbank in gesetzten Wukerwerbstätten oder in solanen Wukerwerbstätten durchgeführt wird, und daß höchstlich der in Betracht kommenden Wukerwerbstätten eine reichs-einheitliche Regelung für alle Gebiete vorgeschrieben wird, weil man jeden Antheim eines Zwanges vermeiden wolle.

Bom Herbst zum Winter.

Wechsel in der Wiesbadener Saison.

Dienst am Kurgast.

Die Weltkulturstadt Wiesbaden kennt eigentlich keine Saison. Zu jeder Jahreszeit können wir in unseren Mauern Gäste aus dem In- und Auslande finden. Unsere Hotels, Pensionen und Gasthäuser sind das ganze Jahr über gerüstet, den Gästen, die uns aufsuchen, entweder um die Kur zu gebrauchen und ihre Gesundheit wieder herzustellen, oder aber die zu uns kommen, um sich von dem Tages Park zu erholen, auszuruhen und neue Kräfte für die Arbeit zu sammeln, einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren. Theater, Kurhaus, die 25 Spielhäuser und die zahlreichen Vergnügungsstätten wetteifern miteinander, das Beste vom besten zu bieten und immer wieder kann man von unseren Kurgästen Worte des Lobes über das hören, was ihnen hier geboten wird. Der Dienst am Kurgast ist für jeden Wiesbadener eine Selbstverständlichkeit. Die deutlichste Höhe, die von gewissen Elementen im Ausland erreicht wird, erfolgt bevorzugt in der Warnung, daß Ausländer nicht nach Deutscher Jahren sollten, weil die persönliche Sicherheit der Reisenden keinesfalls gewährleistet sei. Diese verleidenden Warnungen sind vom Berliner Beichtvater des "Neuen Rotterdamer Kurant" als durchaus schlegend bezeichnet worden. Gegenüber den ungünstigen Behauptungen, mit denen Holländer von Reisen nach Deutschland abgehalten werden, stellt der Korrespondent fest, daß Deutschland ein geradezu vorbildlicher Staat der Phantasie, Ruhe und Sicherheit ist. Gegenüber den Phantasieberichten in einem Teil der Auslandsprese müsse jeder objektiv Urteilende feststellen, daß die Sicherheit des Ausländers in Deutschland niemals größer gewesen sei als in Dritten Reich. Wir in Wiesbaden wissen ja selbst aus eigener Anschauung, daß für uns jeder Besucher Gott ist, das dementsprechend mit aller Höflichkeit und Zuversicht behandelt wird.

Die Zahl der Gäste hat bis jetzt im Jahr 1934 die 100.000-Grenze bereits leicht überschritten. Mit Recht ist anzunehmen, daß die Krise in Wiesbadener Kurleben als überwunden zu betrachten ist und wir hand in hand mit der allgemeinen Wirtschaftslebung im Reich einem langsamem aber stetigen Aufschwung entgegenziehen können. Der Wettergott hat es in diesem Jahr gut mit uns gemeint. Einem herbstlichen Frühjahrs- und Sommermärkte folgen hier bis zum Oktoberende Herbsttage, wie wir sie nur selten in den vergangenen Jahren erleben durften.

Wiesbaden als Pflegestätte des Gesellschaftsanzuges.

Wenn es auch jetzt vorbei ist mit dem starken Zustrom an Passanten und größeren Reisegruppen, wenn es auch jetzt etwas stiller wird in den Straßen der Kurstadt, so bedeutet das für Wiesbaden eigentlich nur eine kleine Atempause. Eine Saison geht, die andere kommt. Am Kochbrunnen herrscht auch den Winter über immer lebhafte Verkehr. Die Veranstaltungen der Kurverwaltung werden wieder mehr von der einheimischen Bevölkerung aufgeschaut; die Geselligkeit kommt in den Wintermonaten wieder mehr zu ihrem Recht. Der Neue Kurverein/Sprudel wird am kommenden Sonntag sein Karnevalssprogramm 1935 bekanntgeben. Die Kurverwaltung ist bemüht ihren Gästen ihre neuen Abwechslungen zu bieten. Zur Pflege der Geselligkeit dienen vor allem die Gesellschaftsabende und Tanzes, bei denen unsere Wiesbadener Kapelle Schillinger den musikalischen Rahmen bietet. Auch unsere großen Hotels wie "Der Jahreszeiten", "Römerhof" und "Röle" bieten an den Samstag- und Sonntagnachmittagen in ihren eleganten Räumen bei dezentem Rhythmus Gelegenheit zur Tiefkunde und Gesellschaft. Die großen Turniere, die alljährlich im Frühjahr und Herbst vom Reichsverband zur Pflege des Ge-

— Was ist ein Walz? Falls sie es noch nicht genau wissen sollten, so kann Sie das Reichsamt für die Dienstleistungen für das Wirtschaftsamt erläutern: "Eine Walzung oder was gleichbedeutend ist, ein Walz, besteht aus dem auf einer Bodenfläche von Natur wachsenden oder durch menschliche Tätigkeit angelegten Holzbestand und dem Waldboden mit den diesen bedeckenden sonstigen Walzerzeugnissen (Gras, Moos, Laub, Strauchwerk usw.). Erforderlich ist schon nach dem allgemeinen Sprachgebrauch eine umfangreiche, in der angegebenen Art bewohnte und sich zusammenhängende Gründfläche." Möchten Sie, lieber Leser, in diesem Juristenwald, Alterszeichen I D 200/34, spazieren gehen?

— Hohes Alter. Herr Karl Kunz, Walzmstraße 1, wird am 4. November 1934 78 Jahre alt.

— Ehrengabe für treue Dienste. Die Gedächtnisskasse Anna Gommoll, Waldstraße 93, konnte am 31. Oktober 1934 auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Grunde wurde ihr in einem Diplom der Danz der preußischen Staatsregierung für ihre vorbildliche Hingabe an ihren hohen und wichtigen Beruf, und für ihre treuen, dem Volkswohl geleisteten Dienste ausgezeichnet.

— Evangelischer Bund. Am Sonntag, 4. Nov., veranstaltet der Evangelische Bund nachmittags 5 Uhr in der Ringkirche ein Reformationsfest, verbunden mit der Feier des 40jährigen Bestehens der Ringkirche und des Ringförderhauses. Am Mittelpunkt der Feier steht ein Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schlosser, Herborn, über "Gedenken und Wachen der Ringkirchengemeinde". Außerdem kommt die Reformations-Kantate: "Gott der Herr ist Sonn' und Schild" von Joh. Seb. Bach für Soli, Chor, Orgel, Cembalo und Orchester zur Aufführung.

— Wiesbadener Künstler im Rundfunk. Das Wiesbadener Streichquartett spielt am Sonntag, 4. Nov., von 17.30 bis 18 Uhr im Reichsleiter Frankfurt a. M. Werke von Hans Fleißer. Am Flügel: Der Komponist.

**Kauf die
WHW-Aster
am 4. November
Jeder Pfennig hilft!**

gesellschaftsanzuges vorbereitet werden und bei denen sich die besten Paare aus den deutschen Tanzclubs und dem Ausland beteiligen, geben dem Gesellschaftsleben unserer Stadt ein besonderes Gepräge. Obwohl diese Turniere seit Jahren stattfinden, hat es bisher in Wiesbaden noch keinen Tanzclub gegeben, der dem Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftsanzuges (RGV) angegeschlossen war. Die Tanztrainings-Gruppe (TTG) Wiesbaden, ist zwar öfters bei Tanzturnieren in der Kästnerklasse vorteilhaft und erfolgreich in Erscheinung getreten, war aber nicht dem RGV angelohnt und konnte deshalb auch den Siegerpaaren nicht die Aufführung ermöglichen. Seitdem die RGV-Mitgliedschaft geschafft ist, daß auf Tanzturnieren auch die Kurstadt Wiesbaden vertreten werden kann, hoffen wir, Meisters auch einmal einem Wiesbadener Tanzdienst in den nächsten Jahren den Titel des "Deutschen Tanzpokals" zu zuführen.

Das Tanzprogramm des Winters 1934/35.

Was wird nun in diesem Winter getanzt? Darüber haben die deutschen Tanzlehrer fürstlich beraten. Man darf nicht denken, daß den Volksgenossen ein Wettbewerb von fremdländischen Tänzen vorgezeigt wird, wie dies früher oft geschah. Es gibt auch Leute, die unter deutschem Tanz nur Walzer und Rheinländer verstecken. Weltweit gilt es, daß dieses wäre ja rücksichtslos. Das von der Reichsleitung der polizeilich eingegliederten Tanzlehrer ausgearbeitete deutsche Gesellschaftsprogramm ist von der Reichsleitung anerkannt und wird von ihr in jeder Weise gefordert. Alle Vermehrungen im Tanz wird jetzt endlich befeiert werden. Dies ist aus dem Wunsch des obersten Führers der Tanzlehrer, des Staatsministers Pg. Schenck. Aus zu den einzelnen Tänzen seht: Der Walzer ist ein Schritt-Tanz in schneller Art, und als wechselseitig in jenen Figurengaben. Als Gegenstück dazu besteht der Wechseltanz, der neue Tanz im Walzer, der in ruhiger und wohlgebildiger Weise getanzt, in seiner Grundform und den Zugänglichkeiten seine Wirkung nicht verfehlt. Bietet er doch in jeder Beziehung ausreichend Platz für Tango, denn bei letzterem haben die Volksgenossen bisher tatsächlich immer nur Wechseltänze ausgeführt. Weiterhin wird sich der langsame Walzer behaupten und immer zeitgemäß bleibt unter alten Walzer, der jerner als Schnellwalzer sehr leicht erlernt und ohne besondere Anstrengung zu tanzen ist. Ferner haben wir den Rheinländer, der neben seiner bisherigen Art auch in der neuen Form einen Anfang findet. Die neue Polka ist ein kurzgefügter Tanz, der mit Damenschritt ausgeführt, dem Programm als Unterhaltungsanzug beigegeben wurde. Galopp neue Form ist ein lebhafter Tanz, der als Abschlußtanz einer Veranstaltung dient, genau so wie der Begrüßungstanz (Polonaise) ein Eröffnungstanz ist. Der Deutsche Walzer ist ein Nierentanz, der bereits den Konter verdorben. Dieser Tanz hat den Vortanz, das er nun aus einem Teil besteht, der sehr leicht erlernt und in wenigen Minuten zu tanzen ist, während der Konter aus 5 Teilen besteht, und 20 Minuten Dauer hatte.

Wenn bei allen Tänzen ein bestimmtes Zeitmaß vorgegeben wurde, so gehabt es deshalb, um den Volkstraditionen zu geben. Als Selbstverständlichkeit ist vorausgesetzt, daß bei allen Tanzveranstaltungen feils nur wirtschaftliche Beratungsfreiheit bestätigt werden, da diese immer Gewähr für Einhaltung der richtigen Tempi bieten.

Wiesbaden-Biebrich.

Das Vorstandsmitglied der Firma Kalle u. Co. Biebrich, Herr Direktor Karl Lippmann, tritt auf seinen Wunsch am 31. Dezember d. J. in den Ruhestand. Derselbe hat beinahe 40 Jahre dem Werk seine ganze Kraft gewidmet und demselben durch seine laufmännische Tüchtigkeit große Dienste erweilt.

Der Evangelische Friedhof hat den Vortanz, das er nun aus einem Teil besteht, der sehr leicht erlernt und in wenigen Minuten zu tanzen ist, während der Konter aus 5 Teilen besteht, und 20 Minuten Dauer hatte.

Die Tore des Schloßgartens werden vom 1. November ab um 5 Uhr nachmittags geschlossen; das mittlere Tor bereits um 4.30 Uhr.

Das Woktor des heiligen Friedhofes ist nur Sonntags geöffnet, die übrigen Tore sind in den Monaten November bis Januar von 8 bis 17 Uhr geöffnet.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Ertrag der Haushälter war in den schweren Bodenlagen ein besonderes günstiger. So konnte u. a. ein Landwirt eine Diktum von 31 Pfund und eine Zuckerrübe von 15 Pfund einbringen.

Wiesbaden-Hochloch.

Für den Winterhilfswerk gewonnenen die höchsten Landwirte 30 Zentner Kartoffeln und 5 Zentner Getreide, die fast restlos dem Wiesbadener Winterhilfswerk in den nächsten Tagen überwiesen werden. — Die Auslast ist hier fast beendet. Der Stand ist als gut zu bezeichnen.

Tödlicher Autounfall.

= Darmstadt, 2. Nov. Am Freitagabend gegen 20 Uhr ereignete sich in der Rheinstraße, Ecke Otto-Wolfschmidt-Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein holländisches Personenauto, das die Rheinstraße hinunterfuhr, übertraffte zwei vom Darmstädter Bahnhof kommende Mädchen. Das eine Mädchen wurde auf der Stelle gefüllt, während ihre Begleiterin mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Haushaltsergebnis der Stadt Wiesbaden für 1933.

Besserungen gegenüber dem Voranschlag.

Ordentliche Verwaltung.

In der letzten gemeinsamen Sitzung der Stadträte und Ratschreiter wurde die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1933 (1. April 1933–31. März 1934) des Haushaltshauses der Stadt Wiesbaden eingereicht. Diese läßt mit einem **Nettobetrag von 4125 261,45 Mill. RM.** gegenüber dem Voranschlag von 7064 750 Mill. RM. geringer um 2 921 488,55 Mill. RM. die in der Hauptheit auf einen erhöhten Steueraufwand zurückzuführen ist. Der Ertrag an Steuern ist allein um 122 Mill. RM. höher als der Voranschlag. Der Rest der Verbesserung ist im wesentlichen auf eine Mehreinnahme aus dem künstlichen Finanzausgleich bzw. der erhöhten Reichswirtschaftssteuer im Gesamtbetrag von 940 Mill. RM. und auf Sparmaßnahmen zurückzuführen. Die Einsparungen werden zu einem Teil durch Mehrausgaben wieder aufgehoben, so daß sie nicht voll wirksam werden. Im ganzen dürften aber die Erfahrungen gegenüber dem Voranschlag mindestens 1,2 Mill. RM. betragen.

Aus der erhöhten Steuereinnahme ist zu schließen, daß sich die Wirtschaftslage in 1933 im allgemeinen günstiger gestaltet hat. Bei dem Wirtschaftsamt ist eine Entlastung in dem Maße eingeschlagen, daß die Wirtschaftspflege ein, wenn auch nur verhältnismäßig geringer Mehrzufluß notwendig geworden. Damit erreicht der **Zuschuß des Wirtschaftsamtes** eine Höhe von 13,3 Mill. RM. bei einer Gesamtausgabe von 15,5 Mill. RM. In 1934 wird voraussichtlich eine Sentung dieses Zuschusses um mehr als 1 Mill. RM. eintreten. Infolge der besonderen Struktur der Wiesbadener Bevölkerung ist mit einem raschen Sinken der Wirtschaftslosen auf ein normales Maß nicht zu rechnen.

Erst wenn die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse im übrigen Reich allgemein fortgeschritten ist und eine deutliche Hebung der Kur – der Hauptindustrie der Stadt – besonders nach der finanziellen Seite hin – demerktbar macht, kann mit einem starken Nachlassen auf dem Gebiete der nationalen Güterproduktion gerechnet werden. Die Kur- und Bäderverwaltung hat den vorgesehenen Zuschuß um 0,8 Mill. RM. verdienten können. An dem Rechnungsergebnis des Vorjahres gemessen, ist der Zuschuß der Kur- und Bäderverwaltung in 1933 jedoch um 0,15 Mill. RM. höher als der von 1932 und der für 1934 vorgesehene wiederum um 0,19 Mill. RM. höher als der von 1933. Ausweitung der in 1934 vorgesehene Zuschuß beaufsichtigt wird, ist noch nicht vorauszusehen. Immerhin ist damit zu rechnen, daß er entsprechend einer bereits merklichen Zunahme des Fremdenverkehrs des wirtschaftlich niedriger sein wird. Nach der zunehmenden Zahl der Wiesbadener Besuchenden fremden und der Übernachtungsdauer ist anzunehmen, daß Wiesbaden mit 1933 den Tiefpunkt seiner Kur überwunden hat.

Eine Steigerung ihres Zuschusses haben außerdem erzielt die Verwaltung der städtischen Wieshäuser und die Verkehrsabteilung. In beiden Fällen tragen Einnahmeausfälle die Schulden. Sie betragen bei den Verkehrsabteilungen nicht weniger als 0,322 Mill. RM. im Vergleich zum Haushaltshauses, die allerdings durch Einsparungen um 0,114 Mill. RM. aufgewichen sind. Auch in diesem Falle kann angenommen werden, daß das Jahr 1933 das schlechteste Verkehrsjaahr gewesen ist. Bei der Verwaltung der städtischen Wieshäuser G. m. b. H. kann das gleiche angenommen werden. Hier kommt noch hinzu, daß der nicht erwartete Zuschuß von 0,154 Mill. RM. zum Teil auf Niederschlagszahl von Kassenstellen aus früheren Jahren zurückgeführt wird.

Zu erwähnen ist ferner, daß das Staatstheater, dessen Betrieb vorübergehend in städtischen Händen lag und als kulturelles Landestheater betrieben wurde, einen um 0,103 Mill. RM. höheren Zuschuß, als eisatzmäßig vorausgesetzt, erforderlich.

Die Verbesserungen

Kennen sich netto betrachtet gegenüber dem Haushaltshauses wie folgt:

1. Mehreinnahmen:

a) Steuern (wovon 0,30 Mill. RM. auf Überweisungssteuern entfallen) 2,23
b) Sonstiges 0,33 = 2,56

2. Minderausgaben:

Mithin Gesamverbesserung: + 0,36

2,92

Außerordentliche Verwaltung.

In der außerordentlichen Verwaltung ist, bei Aufrichterhaltung des Finanzdienstes, eine Mehrausgabe (Vermeidung der Verluste) von 1 527 369,80 Mill. RM. entstanden, gegenüber einer Mehrausgabe nach dem Haushaltshauses im Vergleich zum Haushaltshauses um 713 769,88 Mill. RM. höher. Die höhere Mehrausgabe ist in der Hauptheit entstanden durch Übernahme der Nebbelhütte vom Reich, Übernahme der Stiftung Kinderbewahranstalt, Umbau des Karlsruherhauses und weitere Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsregierung. Im ganzen übersteigen diese Ausgaben den zuletzt genannten Betrag. Zum gleichen jedoch Mehreinnahmen, insbesondere aus Grundstückenveräußerungen, gegenüber.

Im wesentlichen gehen nach die Ausgaben der außerordentlichen Verwaltung (2,638 Mill. RM.), ohne Berücksichtigung der in Einnahme und Ausgabe umgeführte in gleicher Höhe erscheinenden Materialbestände, wie folgt zusammen:

Alljährlich	Alles in Mill. RM.
Hochbauliche Arbeiten	0,044
hierin enthalten: Straßenbau 0,198, Tennishaus 0,118	
Wasserbau 0,041, Wirtschaftsgebäude Strandbad Biebrich 0,018, Arbeiten im Rahmen der Ossa 0,112)	
Tiefbauliche Arbeiten	0,894
(hierin enthalten: Straßenbau 0,432, Kanalbau 0,584, Drainage an Grundstücken in Kloppenheim, 0,017, davon Ossa-Arbeiten 0,783)	
Ausgaben der Verkehrsabteilung	0,989
(davon für Dieselmotive 0,680, Ertrag für abhängige Kraftwagen 0,009)	
Übernahme von bebauten Grundstücken	0,886
(darin enthalten: Hebbelshütte 0,683, Kinderbewahranstalt 0,203)	
Belebung von Plätzen (Leihplatz)	0,272

Die Ausgabe der außerordentlichen Verwaltung wurden gedeckt durch

Alles in Mill. RM.
Beiträge für Straßen- und Kanalbau 0,131
In 1933 aufgeliessene Stiftungsmittel 0,037
Brandschadenbegütigung 0,016
Erlös aus verkaerten Bändern 0,336
Erlös aus Grundstückveräußerungen 0,044

(Der Gesamterlös aus dem Verkauf von Grundstücken beträgt 0,571 Mill. RM., der zum größten Teil aus der Abgabe von Gebäuden an die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden AG. besteht. Der Ertrag von 0,944 Mill. RM. für Erwerbung von Grundstücken übersteigt den Betrag, den gegenwärtig die Vermögenswerte als Bodenbestand zu behalten.)

Ein weiterer Teil der Ausgaben der außerordentlichen Verwaltung ist durch in früheren Jahren vereinnehmte Stiftungen und Anteilemittel für Spedel und Tennishaus Herold gedeckt. Ein kleinerer Betrag ist Mitteln der Ordnungsverwaltung bzw. dem Sonderbeitragsfonds entnommen.

Für den Rest erfolgte die Deduktion bei dem Finanzdiensst und zwar durch:

Alles in Mill. RM.
Offizielle Dörfer 0,895
Stiftungsmittel (Kinderbewahranstalt) 0,203
Kellengeldeder 0,683
Erlös aus dem Verkauf von Wertpapieren 0,029

Eine im Finanzdienst ausgewiesene Mehreinnahme ergibt sich zum Teil aus Umwidmungsaktionen; weiterhin aus der Vermehrung von Bodenbeständen (Sonderbeitrag der Verkehrsabteilung), aus Stiftungen und aus dem Verkauf von Wertpapieren. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ein Teil dieser Mehreinnahme zur Deduktion von bereits erlaubten Mehrausgaben verwendet wurde.

Bermögen und Schulden.

Der Haushaltsergebnis 1933 ist je eine Nachweisung des Vermögens und der Schulden beigegeben. Aus den Nachweisungen ist zu erkennen, daß das Vermögen in 1933 eine

Netto-Zunahme von 0,8 Mill. RM. und die Schulden eine solche von 2,3 Mill. RM. erzielen haben. Der Vermögens- und der Schuldengang ist zum Teil eine Folge der Zeit, Zuflüsse und Darlehen in ansehnlichem Umfang zur Verfügung gestellt wurden. Die Gesamtschulden der Stadtverwaltung betragen nach dem Stand vom 31. März 1934 66,233 Mill. RM., wovon 26,2 Mill. RM. für den Wohnungsbau Verwendung gefunden haben. An Vermögenswerten werden die Außenstände ausgewiesen insgesamt 157,919 Mill. RM. Darin sind 23,674 Mill. RM. Hausinvestitionshypothesen enthalten, die zweifelhaft sind, obgleich sie werden ohne die Außenstände ausgewiesen. Ein weiterer Teil der Vermögenswerte entstehen aus dem Beträchtung verbleiben sollten noch ungeläufig. 134,245 Mill. RM. Dieser Betrag steht für den Entwicklung nach zusammen aus 68,885 Mill. RM. vor der Inflation und 66,380 Mill. RM. nach derselben geschaffenen Werte. Beuglich des vor der Inflation geschaffenen Vermögens (Aktienkapital) ist es bemerkenswert, daß eine Umlagerung derselben nach besonderen Richtlinien vorgenommen wurde. Nach den seinerzeitigen Gesetzeswerten würde der Wert dieses Vermögensteils 136 Mill. RM. beitragen haben.

Die Gliederung des Vermögens ist in der Nachweisung nach folgenden Gesichtspunkten erfolgt:

Alles in Mill. RM.

Vermögensbestände:	
(Betriebsgebäude, Schulen, Theater, Museen, Heil- und Pflegeanstalten, Friedhöfe, Parks, Anlagen, Sportplätze, Straßen, Kanäle usw.)	31,0
Betriebsvermögen:	
(Betriebslizenzen, Wertpapiere, Guthaben, Kassenbestand)	30,9
Kapitalvermögen:	
(Betriebslizenzen, Wertpapiere, Guthaben, Kassenbestand)	24,6
Allgemeines Grundvermögen:	
(Unbebaute Grundstüde, Miet- und Pachthäuser usw.)	45,3
Gemeindeondervermögen:	
(Stiftungen)	1,3

Zusammen: 184,2

Bemerkt wird noch, daß bei Durchführung der angekündigten Reichsbewertungsgrundlage sich wahrscheinlich die vorstehend ausgewiesenen Werte ändern werden. Die Vermögensnachweisung ist also nicht als endgültig zu betrachten.

Der Spielplan der Woche.

	Preußisches Staatstheater	Rathaus
	Großer Saal	Kleiner Saal
Sonntag, 4. Nov.	20 Uhr: Zum ersten Male: "Macbeth". Stamm. C. & B.	11 Uhr: Großkonzert am Hochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 18 Uhr: Eröffnung des Reichsverbandes Deutscher Schauspieler in Saal des Unternehmens 1934/35. 20 Uhr: "Gesellschaft".
Montag, 5. Nov.	20 Uhr: "Das Land des Lächelns". Stamm. A. & B.	11 Uhr: Großkonzert: "Schubert". 16 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert". 20 Uhr: "Humor in der deutschen Dichtung".
Dienstag, 6. Nov.	20 Uhr: "Weine Friedreich von Hamburg". Stamm. B. & C.	20 Uhr: 11 Uhr: Großkonzert: "Reichskonzert am Hochbrunnen". 16 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert". 20 Uhr: "Bühnen deutsche Volkslieder".
Wittwoch, 7. Nov.	19 Uhr: "Der Wunderbare Gauckel". Stamm. D. & E.	20 Uhr: 11 Uhr: Großkonzert am Hochbrunnen. 16 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert". 20 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert".
Freitag, 9. Nov.	19.30 Uhr: "Maria Stuart". Stamm. F. & B.	11 Uhr: Großkonzert am Hochbrunnen. 16 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert". 20.30 Uhr im gr. Saale: "Drei neue Opern". 21 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert".
Samstag, 10. Nov.	20 Uhr: "Das Land des Lächelns". Stamm. E. & B.	11 Uhr: Großkonzert am Hochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert". 21 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert".
Sonntag, 11. Nov.	15 Uhr: "Hoffnung". Stamm. C. & B.	11.30 Uhr: Großkonzert am Hochbrunnen. 16 Uhr: Konzert. 20.15 Uhr im gr. Saal: "Drei neue Opern". 21 Uhr: "Große Soziale Raffael-Konzert".



Das Aufmarschgelände für den 2. Reichsbauerntag,

der vom 11. bis 18. November in der Bauernstadt Goslar stattfinden wird. Zu beiden Seiten des großen Mittelweges, den die Fahnenmasten flankieren, sind die für diese Tagung erbauten riesigen Hallen zu erkennen.

Auf dem Weg zur deutschen Kraftfahr-Autotrie.

Ergebnisse der Berliner Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure.

Während im Preußenhaus in Berlin die deutschen Automobiltechniker, Straßenbauer und Forstler tagten, um über die Gegenwart und Zukunft der deutschen Kraftfahrt auszu sprechen, fuhr freudig und quer durch Berlin eine elegante Limousine, die sich äußerlich von anderen lediglich durch einen etwas größeren Koffer unterschied. Darin verbarg sie ihren Vorort an Treibstoff, es ist sozusagen ihre Tant und der Inhalt besteht aus Kleinhölzern und während der Reichsverkehrsminister v. Epp-Rübenach in seiner bedeutungsvollen Begrüßungsansprache über die Notwendigkeit spricht, die deutsche Kraftfahrtförderung auf eigene Räder umzustellen und Gas oder feste Stoffe anstelle von Benzin und Öl in verstärktem Maß zu verwenden, demonstriert das Holzgasauto den Berlinern seine Leistungsfähigkeit. 15.000 Kilometer hat es bisher ohne Zwischenabholzung absolviert und was der Motor dabei leistet, zeigt die Auffahrt, bei der die Holzgaslimousine einen Stunden durchschnitt von 50 Kilometer erzielte.

Der Leichtgasmotor.

Noch überwältigender aber als das volgetriebene Auto, dessen Anfänge schon einige Jahre zurückliegen, ist aber zweifellos der Leichtgasmotor, den der Reichsverkehrsminister gleichfalls aufführte. Leichtgas ist heute überall in reichlichen Mengen vorhanden. Jede kleine Stadt hat ihre Gasanstalt und die Erfahrung, die man im Betrieb mit der Speisung von Gas gemacht hat, sind gleichfalls genug. Da die kommunalen Gasanstalten heute kontinuierlich um zu 60 Prozent ausgenutzt werden, würde der Leichtgasmotor besonders für die städtischen Verkehrsmittel geeignet sein. Wenn also erst die noch bestehenden technischen Probleme völlig gelöst sein werden, können wir damit rechnen, dass die Autobusse der Zukunft mit Leichtgas fahren. Um die Entwicklung zu beschleunigen, hat die Automobiltechnische Gesellschaft für das kommende Frühjahr einen Wettbewerb für Kraftfahrzeuge mit festen und gasförmigen Treibstoffen eingeleitet, der vom Reichsverkehrsministerium weitgehend unterstützt wird.

Die Stromlinie hat sich durchgesetzt.

Unter den technisch-wissenschaftlichen Vorträgen interessierte das Referat von Professor Dr. Böck, Göttingen, über den Luftwiderstand der Kraftfahrzeuge. In dieser der kleinen Geschwindigkeiten, wie sie im Stadtverkehr vorkommen, auch nur unbedeutend, so spielt er für die kommenden Automobile doch schon eine recht erhebliche Rolle. Der Luftwiderstand eines Körpers hängt definitiv von der Form ab. Ein Körper vor der Form eines Zylinders hat nur etwa den 25. Teil des Luftwiderstandes einer Scheibe vom gleichen Querschnitt. Man hat deshalb schon seit längerer Zeit versucht, den Rennwagen eine luftdurchlässige Form zu geben. Die grösste Schwierigkeit bildet dabei die Rader, die mehr Luftwiderstand haben, als die günstig geformte Karosserie. Die neuere Entwicklung geht deshalb darin, die Rader mit der Karosserie zu verkleiden. Eine vollkommenen Stromlinienform ist allerdings auch dadurch nicht zu erreichen, weil sonst die Räder an lang gebauten Wagen aussehen. Immerhin kann man durch Abändern der Räder, Erweiterung der Windabwehr und eine massive Verstärkung des Wagens nach hinten gute Stromlinienformen erzielen.

Benzin aus deutschem Boden.

Sensationell muhten in der augenblicklichen weltwirtschaftlichen Situation die Mitteilungen wirkten, die Prof. Dr. Drews auf der Tagung über den Stand und die Zukunftsentwicklung der Deutschen Mineralölversorgung machte. Deutschlands Verbrauch an flüssigen Treibstoffen betrug im Jahre 1933 1.891.000 Tonnen. Hieron wurden 641.000 Tonnen, also rund ein Drittel durch Importierung gegeben. Durch Erhöhung der Leuna-Benzinversorgung um 350.000 Tonnen pro Jahr, durch umfangreiche Staunahme-förderung in neu zu erschließenden Anlagen mit einer Jahreserzeugung von 400.000 Tonnen, durch Ausbauanlagen in Rostock und Gabessel, sowie durch Braunkohle-förderung und nicht zuletzt durch verstärkte Ausnutzung der natürlichen Erdöl Lager kann die Ölversorgung von leichtem Treiböl um 1.250.000 Tonnen erhöht werden. Durch den Spritbehandlungszugang löst sich diese Menge weiter auf 1.4 Millionen Tonnen teilen, womit die Einheit auf ein Viertel unseres Gesamtbedarfs herabgedrückt werden wird: Ein ganz gewaltiger Erfolg unter technischer Rücksicht.

Aufruf an alle männlichen und weiblichen ehemaligen Arbeitsdienstameraden.

Zum Zwecke der Zusammenfassung aller Kameraden und Kameradinnen, die im Arbeitsdienst bereits ihre Pflicht gegenüber unserem neuen Staat getan haben, werden bei den Bürgermeistersmitten in ganz Hessen-Raum, sowie bei den Zeitungen in den Großstädten Gitarungsräumen angezeigt. Mit dieser Ankündigung ist neben der Bildung von Arbeitsdienst-Kameradschaften im ganzen Reich vorgesehen, den bedürftigen und noch nicht in Arbeit geholten Kameraden beizukommen. Es sollen keine neuen Vereine oder vergleichbare gesetzlich und gegründet werden, sondern der Arbeitsdienst will mit der zusammengefügten Organisation der früheren Arbeitsdienstameraden zum Zweck der Traditionspflege und zum Zweck der Befreitung nach der abgeschlossenen Arbeitsdienstzeit Bindungsseile für alle Zeiten zwischen den lebigen und früheren Arbeitsdienstameraden sein.

Gedanke daher jeder heute noch zu seinem Bürgermeisteramt, in den größeren Städten in einer Zeitung und trage dich in die dort auftreffende Liste ein. Eine sofortige Eintragung ist im Interesse der Kameraden von größter Bedeutung. Wir wollen in Hessen-Raum zeigen, dass die Disziplin und Freundschaft diejenige geblieben ist wie zu der Zeit, als ihr dem Arbeitsdienst angehört habt.

Der Gewerbeleiter des Hauses XXV: Frankfurter Straße 100.

nützlichen Fortschritt und unserer Industrie und eine große Entlastung unserer Dienstwirtschaft. Auch die dann noch selgende Menge lohnt sich durch Anwendung bereits wissenschaftlich durchgebildeter neuer Verfahren und nicht zuletzt durch klarere Ausnutzung der festen und gasförmigen Treibstoffe in Deutschland selbst gewinnen. Wer können uns also auf diesem wichtigen Gebiet von den Launen der Weltwirtschaft völlig frei machen.

Die Versicherungsfrage.

Alle Autofahrer wird es ferner interessieren, dass im Reichsverkehrsministerium an einer dem Prinzip der Motorisierung entsprechenden Regelung des Verkehrs- und des Garagenparks gearbeitet wird. So lange nämlich Versicherung und Garage noch immer ein Drittel bis die Hälfte der Haltungsstellen eines Kraftwagens ausmachen, ist der Weg zum Vollauto noch weit. Weiter ist immer wieder zum Ausdruck gebracht worden, dass die im Kraftfahrzeuggesetz festgelegte Gefährdungshaftung die Schuld an den Sachschäden nicht nach dem Sonderrechts-Bestimmungen des Kraftfahrzeugegesetzes, sondern nach den Bestimmungen des BGB entschieden werden. Dieses Sonderrecht wurde oft falsch ausgelegt und gab zu überpannonischen Sorgfaltssforderungen Anlass. (Siehe das bekannte Berliner Blaue Urteil.) Alle man nun aber den Veränderungen der Frage vorliegt, welche Ermäßigung Platz greifen würde, wenn man diese von ihnen immer angeführte Gefährdungshaftung aufgäbe, erhielt man die aufschlussreiche Antwort: „Junktisch!“ Ein dritter ein hemmendes Moment sei, und es wäre wünschlich zu wünschen, wenn auf dem Wege zum Vollauto auch im Verkehrsrecht in dieser Hinsicht eine Klarung eintreten würde.

Kommt die Zwangshaftpflichtversicherung?

Von dieser verspricht man sich nicht nur eine Verdünnung der Versicherungsprämien, sondern auch eine bessere Fürsorge für die Geschädigten. Beides ist gewollt. Die Erfahrungen, die in den Ländern mit Verkehrsversicherung gemacht worden sind, ermutigen eigentlich nicht zur Einführung in Deutschland. Wir Menschen sind leider allzuviel Sünder, und die Folge einer Zwangshaftpflicht ist in vielen Fällen eine Steigerung der Schadensfälle, denn es wird immer genau unmoralisch handelnde Menschen geben, die im Vertrauen auf ihre gefürchtete Haftung rücksichtslos

handeln; andererseits werden die Prozesse zunehmen, da ja die meisten Fahrer auf dem Standpunkt stehen, die Versicherung könne ja begegnen.

Die Kraftfahrt im Gesetz.

Ministerialdirektor Brandenburg, einer der Vorläufer moderner Verkehrsentwicklung, berichtet über die Wechselwirkung zwischen Geschäftsbildung und Kraftfahrzeugen. Die Freiheit des Konstrukteurs ist einer der leitenden Gesichtspunkte der neuen Reichsstrassen. Bisher durfte z. B. ein LKW-Gewicht nicht mehr als drei Achsen haben. Damit sollte erreicht werden, dass die Konstrukteure möglichst am Gewicht sparen und die Ersparnis sollte wieder der Straße zugute kommen. Der neue Weg geht dagegen, den schwächeren Punkt der Straße, die Brücke, den Anforderungen des Verkehrs anzupassen und dafür dem Schwerlastwagen eine größere Freiheit zu geben. Ebenso ist die maximale Breite von Lastwagen über sieben Tonnen Gefangen geworden von 2,35 auf 2,50 Meter erhöht worden. Auch die Beurteilung der Bremseistung, die Herausstellung und die Lärmbekämpfung sind entsprechend den Fortschritten der wissenschaftlichen Forschung ganz wesentlich modernisiert worden.

Bekanntmachungen.

Der Dank des Führers.

Der Führer und Reichsstarler Adolf Hitler hat an die Deutsche Arbeitsfront, Gau Hessen-Nassau, folgendes Telegramm gesandt:

Landesobmann der NSBO und Bezirksvorsteher der DAF. W. Becker, M. d. R., Frankfurt a. M.

Dem Gau Hessen-Nassau der Deutschen Arbeitsfront diente ich für das Gelände der Tiere und der Mitarbeit, das ich als schare Grundlage des höheren Zusammenhalts wie der inneren Gemeinschaft aller schaffenden Volksgenossen gern entgegennehme.

Adolf Hitler.

Im Tagblatt-Haus (Schalterhalle) ist jetzt neben den offiziellen Verkaufsstellen für die Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch eine Kartenabgabe für sämtliche Veranstaltungen des Neuen Kurvereins eingerichtet worden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Winter klopft an die Tür.

— Frankfurt a. M., 2. Nov. Der Winter scheint nun endgültig einzieden zu wollen. Aus allen Teilen der Rhein-Maingebiete werden die von den Wetterpropheten angekündigten ersten Fröste gemeldet, und fast überall, zumal in den Höhenlagen, ist auch der erste Schnee bereits gefallen. Aus dem Taunus und Spessart, vom Vogelsberg und aus dem Odenwald wird von Schneefällen berichtet, wie sie zu dieser Jahreszeit als ganz ungewöhnlich angesehen sind. Bis zu vier und fünf Zentimeter Höhe erreichte die Schneedecke bereits mondhoch. Und trotzdem, die Winterporter werden sich noch eine Weile gedulden müssen. Bis jetzt ist die weiße Pracht nirgends von langer Dauer. Tagsüber weiß die Sonne den Winter immer noch gebüttet: Ich in seine Schranken zurück.

Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. — Pferd und Fuhrmann getötet.

— Michelstadt i. Oden., 2. Nov. In der Nähe von Michelstadt fuhr ein nach Jeugendauslagen stark betrunkener Fuhrmann mit seinem Fuhrwerk absichtlich der Straße auf dem Bahnhofskörper zwischen den Gleisen. Das Gefährt wurde von einem entgegkommenden Personenzug erfasst. Das Pferd wurde sofort getötet, während der Fuhrmann nach einigen Stunden, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben, starb.

Wenn die Autocheinwerfer nicht abgedunkelt werden . . .

— Gießen, 2. Nov. Da ein Auto auf der Landstraße Gießen-Wetzlar zwischen Klein-Linden und Dietzhofen nicht abgedunkelt wurde, fuhr am Mittwochabend der Bürgermeister Heinrich Schneider aus Frankenthal mangels völliger Sicht gegen einen Baum und krachte so schwer, dass er bewusstlos liegen blieb. Später vorbeikommende Passanten fanden den Mann und trugen ihn nach Gießen in die Chirurgische Klinik bringen, wo er ernstlich darüberliefert wurde.

m. Kiedrich (Rhg.), 2. Nov. Der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, beschleunigt seinerseits Abreise nach Kiedrich und besichtigt die ulrichsdorffsche St. Valentinius-Kirche.

— Bleidenbach, 2. Nov. In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde der Beitritt zum Bodenfusse-Zweckverband des Unteraussteuerkreises beschlossen. Infolge der Beurteilung der Gemeindebeamten konnte die Bürgermeister von 50% auf 30% herabgesetzt werden. Mit der Hoffnung wird in der nächsten Woche begonnen. — Die Summierung des Kriegsverlustes für die Kriegsgräberfürsorge erbrachte die ausgerademäßig hohe Summe von 34.700.

— Bad Schwalbach, 4. Nov. Herr Heinrich Philipp feiert heute seinen 81. Geburtstag. 1880 wurde er zu den Fahnen eingezogen. Am Feldzug 1870/71 nahm er vom

Anfang bis zum siegreichen Schluss teil, und als alter Veteran ließ er sich auch 1914 zu den Freimilizen einschreiben, wurde aber nicht mehr eingezogen. Seit 1912, als er von Weilbach nach Bad Schwalbach zog, in er Besitzer des Wiesbadener Tagblatt. Bei gesittiger und sörperlicher Freiheit nimmt er auch heute noch mit lebhaftem Interesse an den Geschehnissen unserer Tage teil.

— Limburg a. d. L., 2. Nov. Der geistige Tag brachte neben einem starken Temperatursturz große Schneemengen. Auf dem Westerwald blieb der Schnee, teilweise 10 Zentimeter hoch, liegen.

— Frankfurt a. M., 2. Nov. Am Donnerstag in den frühen Abendstunden drangen Eisdeiche mit Radfahrern in ein Akzidenzgeschäft am Gräfen-Hirschgraben ein und brachten zwei hunderttausend Plakten. Als der Ladeninhaber den Eisdeich demontierte, verließen die Eisdeiche durch die Ladenfront das Geschäft und entflohen in der dunklen Straße.

— Dillenburg, 2. Nov. Auf der Eisenzeigstraße im Königszug im Scheldektürke der Bergmann Heinrich Kreuz aus Lixfeld etwa 8 Meter in die Tiefe. Er zog sich schwere Kopf- und andere Verletzungen zu, so dass er in das Dillenburger Krankenhaus gebracht werden musste.

Wetterbericht.

Witterungsansichten bis Sonnabendabend: Ziemlich heiter, trocken und am Tage wieder etwas milder. Nachts stellenweise Bodenfröste, schwache Winde aus südlichen Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden (Klimastation beim Stdt. Meteorologenamt)

Datum	2. November 1934	2. Nov.			
Ortszeit	7 Uhr	1. Uhr	4 Uhr	7 Uhr	
Wind	(auf 0° und Normalrichtung)	52.0	70.1	55.2	58.9
Aufl temperature (Grass)	3.2	4.7	2.6	-1.0	
Lufttemperatur (Haus)	5.0	8.1	2.6	-0.5	
Wiederholung und -stärke	SSD 2	SW 4	WS 6	Süd.	
Niederschlagsdichte (mm/1000 Meter)	0.0	1.7	1.0		
Wetter		Schneef. bedekt heiter	wolkig		

2. Nov. 1934: Gießende Temperatur: 5.0
Temperaturmittel der Temperaturen: 2.8.
2. Nov. 1934: Niedrigste Nachttemperatur: -1.5.

Sonnabendabend am 2. Nov. 1934:
morgittags — 8 Uhr 10 Min. — nachmittags — 4.30 Uhr 20 Min.

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage
„Der Sonntag“.

Belegschaftssteller: J. G. Günther.
Stellvertreter des Hauptabteilungsleiters: Carl Helm Kanz.
Generalsekretär: Dr. Oskar, Direktor und Abteilungsleiter für den politischen Dienst: Dr. Heinrich Seidler; für den technischen Dienst: Dr. Heinrich Schneider; für den Stadtdienst: W. Becker; für die Ausbildung: Kommissar und den Beauftragten: Heinrich Kerkhoff; für die Ausgaben und Verleihungen: Otto Käster.

Durchsetzung: Auflage September 1934: 17.670 Sonntagsabenda: 12.270
Dienst und Dienstag des Wiesbadener Tagblattes.
6. Schlesische Straße 10, Frankfurt a. M., Tel. 22270.

Verleihung: Willi Göppel, 10.10.1934, Tel. 22270.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Verleihung: Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagshaus Schellenberg & Co. o. a.

Anschließend an unsere bedeutend ausgebauten Abteilung für
DAMEN-KONFEKTION
 haben wir eine große SPEZIAL-ABTEILUNG für
TRAUER-KLEIDUNG

eingerichtet, und halten uns den verehrten Damen im
 Bedarfsfalle bestens empfohlen.

PETER LITZENBURGER WIESBADEN
 Kirchgasse 31
 Das große deutsche Ausstattungshaus für die Dame
 Ecke Friedrichstr.

Träger: Deckbetten / Kissen
Deckfedern / Daunen
 Aufarbeitung / Reinigung
Mädchen:
Villaufzubauen
Betten - Nissen WIESBADEN
 Mauergasse 8 und 15

Verein für Feuerbestattung E.V. Wiesbaden
 gegründet 1892
 Übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungs-
 geschäfte einschließlich Prüfung der Rechnungen
 nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen
 Geschäftsstelle:
 Fri. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstr. 3, Tel. 27287

Willkommen!
 Unser Stammhalter
 ist angekommen.

Wilhelm Markwardt u. Frau,
 Paula, geb. Götz.

Wiesbaden, den 2. November 1934.

Z.Z. Rotes Kreuz. Bleichstr. 9, Sanitätsgeschäft.

Bei Schlaflosigkeit

Herz-, Nervenschwäche, hoh. Blutdruck, Rheuma nehmen Sie den weltberühmten anerkannt ersten Galvan. Schwachstrom-Apparat zur Selbstbehandlung. (Kur im eigenen Hause.) Zu beziehen in Frankfurt a. Main bei G. Scheidler, Liebigstr. 25. Telefon 74068.

Ein erfreuliches Geschenk ist eine selbstgefertigte

Handarbeit

Vorgez. Schürzen, Taschentücher zum Sticken u. Umhäkeln Vorgez. Tischdecken, Mitteldecken, Kissen usw.

Dies alles finden Sie in reicher Auswahl

jetzt Langgasse 47 jetzt Langgasse 47

 Gegenüber „Mutter Engel“

Bei Schlaflosigkeit

Herz- u. Nervenschwäche nehmen Sie unser bekanntes natürliches Kraftmittel: **Energeticum**, Knipp'sche Heilkräuter, Wörstetter Spezialitäten usw. Allein echt KRÄUTER UND REFORM W. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13

da hilft nur Wärme!
Elektr. Heizkissen
 von 2773

Bauer, Michelsberg 20

Hausfrauen!
 Die Großwäscherei **Fischer**, W.-Rambach bringt Ihre erstklassige Wäsche in Erinnerung
Frischluftrödung, auch im Winter
 Spaz. Einwechselverfahren
 Herrenwäsche, Stoff- u. Plundwäsche — Gardinenpanzerl
 Annahmen: Raenstraße 4, Oranienstraße 18, Dotzheimer Straße 62 — Telefon 23380



Bei Müdigkeit
 u. Rückenschmerzen
 Therapie mit dem Thalysia-Original-Frauen-
 gurt schon in un-
 passierbarer Zeit
 erreicht
 eine dauernde
 Erleichterung
 gebracht. Wohl-
 form. Preis 1,50 M.
 an. Überbordliche
 Anprobe und fach-
 liche Beratung im

THALYSIA
 Anschrift: Reformhaus
 Inhaber:
 Robert Meyer
 Webergasse 21
 Anrufl 22905

Silber-Bestechen
 echte Silber u. 100 versilbert, Quali-
 tätsware, mod. Muster, bill. Preise
 Wiesbadener Besteckfabrikationen
 Weiler & Co., Kirchgasse 27, II.
 gegenüber Woolworth.

Haltbares Tafelobst
 gute Sorten, liefert jedes Haus
Hofgut Herrnmühle
 Niedernhausen

Graue Haare befiehliger
 Haarfarbe-Wiederhersteller
 Einfache Anwendung
 Sicher Wirkung
 FL. 180 extra stark 250
 Monopol-Parfümerie, Wilhelmstr. 8
 Parf. Zimmermann, Kirchgasse 29

Obstbäume
 alle Sorten u. Formen, laMarken-
 ware, zum festgesetzten Tages-
 preis erhalten sie sortenreicht bei
Gottlieb Möller Söhne
 Baumseuchen, Wiesbaden,
 Tel. 26400, Verkaufsstelle
 Hindenburgallee neben Villa 61.

Öfen - Herde
Gasherde
 Zubehörteile — Reparaturen

Jacob Post
 Hochstättenstraße 2
 Altentremon Fachgeschäft

Wassersucht hydrospül
 anal. giftig. bringt
 schwerste Entzündungen.
 Ambo. Magenbrand weicht Stein u.
 Herz w. auf. Et. 4.75. In allen Apoth.
 Den Schuppen-Apoth. Langgasse 11

Unser innigst geliebter Bruder, der Kaufmann

Ludwig Marx

wurde heute von seinen langen schweren, mit unendlicher Geduld ertragenden Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Jenny Marx
 Paula Marx.

Wiesbaden, den 2. November 1934.
 Kirchgasse 5

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 3½ Uhr auf dem israelitischen Friedhof, Platter Straße, statt.

Von Blumenspenden bitte man absehen zu wollen.

Für
Ihr Heim
 ist das Schönste

Faltenstore
 Meterware, in sehr vielen geschmackv. Ausführungen.
 Mtr. 295 225 183 98,-

Dekorationsstoffe
 mit Auswendig, in Jacquard und Traversen-
 musterung, 120 cm breit.
 Mtr. 245 195 165 145

Dekorations-Volles
 112 cm breit, bedruckt, für die dunkle Seide-
 Samt-Dekoration.
 Mtr. 175 145 125 98,-

Mod. Grobtüll
 der jetzt so gesuchte Gardinenstoff, für
 Herren- u. Spiegelsäulen-Stores, 300 mtr. Mtr. 390
 225 cm 200 cm 225 145 cm 185
 Mtr. Mtr. 225 185

Möbelbezugstoffe
 gewebt, seidiges Überzugsstoff für Couch und
 Sessel, nur solide Gewebe, 120 cm breit.
 Mtr. 390 295 285 195

Schlafdecken
 einfach, grau od. grün, m. Norden, Gr. 140/190 cm
 345 290 225 165

Schlafdecken
 mod. Jacquardmuster, mollige Qual., Gr. 140/190 cm
 490 390 340 290

WOLF

WIESBADEN
 KIRCHGASSE 62

Reparaturen

Mechaniker **H. Jung**, Scharnhorst str. 9, gegr. 1908. Tel. 24103



Nr. 88
SINGER
 Haushalt-
 Nähmaschine
 Weltweitgehende
 Zahlungselektierungen
 Mäßige Mandatoren
 SINGER NÄHMASCHINEN
 AKTIENGESELLSCHAFT
 Wiesbaden, Langgasse 16.

u. Herstellung v. Ersatzteilen v. opt.
 photogr. Apparaten, Büromasch.
 u. dergl. Alle feinmech. Arbeiten
 gedreht, gefräst, gestanzt, gebohrt
 heiter, wird Sie
 sicher interessieren.
 Die Preise sind auch
 zeitgemäß — sehr niedrig!

Paul Engelhardt

im 31. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
 Emma Engelhardt, geb. Böttler
 Sohn Paul
 und alle Angehörigen.

Wiesbaden, den 4. November 1934.
 Hermannstraße 10, 2.

Die Beerdigung findet Montag, den 5. Oktober,
 nachmittags 2½ Uhr auf dem Leichenhalle des Süd-
 friedhofes aus statt.

Makulatur
 Tagbl. - Verlos.
 Schalterhalle

Krieger- und **Militär-Verein**
 Unser Mitglied

Herr **Paul Engelhardt**
 ist verschieden.
 Die Beerdigung findet am Montag, 5. M.,
 nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.
 Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
 Der Vereinsführer **Eichstädt**.

Danksagung.

Für die zahlreichen und wohltuenden
 Beweise herzlicher Anteilnahme die uns
 bei dem so schmerzlichen Verlust unserer
 teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift,
 Blumenspenden und ehrendes Geleit ent-
 gegengebracht worden sind, sagen wir
 hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Frau Kath. Segner, Wwe.
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 31. Oktober 1934.

Frankfurter Straße 17.

Sonntag, 4. November 1934.

Wiesbadener Tagblatt

Zweites Blatt. Nr. 302.

Herbsttage an der Zugspitze.

Von Hans Piroth.

Gebergzauber.

Es ist immer wieder ein herrliches Gefühl, der ferngestrahlte Kette des Hochgebirges entgegenzulahmen. Mit grün-schwarzen Mänteln, auf denen das Bild weitet, beglänzt es. Schwarze Tannen schären sich in der Ferne. Nebelgrau in greller Sonne liegt das Gebirgspanorama. An dem zartgewungenen Kopf des Stoffsees fahren wir vorüber. Die Berge von Oberammergau rüsten nach heran. Die Loisach läßt uns gitterndes Geleit. Immer mehr Eipfel wachsen vor uns auf. Weiße Fleder weht zum Fenster herein. Sonnengekraute, halbmabne Stredenarbeiter schaffen an den Schienen. Sie tragen Tiroler Hüte mit langen Federn. Hoch oben zieht ein Raubvogel der Sahn. Helle Dörfer sind wie Weißelstürme gleiten vorüber. Das Wettersteingebirge, das Deutschland höchsten Berg, die Zugspitze, trägt, lädt näher. Wolken umspielen sie Eipfel wie Weißrauch.

Garmisch-Partenkirchen.

Ein reizvolles Gemisch von Landhäusern, Tonspulen und Kuballen eingefügt in eine jolte schöne Gebirgslandschaft. Säfte Wiesen und Schmalzaden. Stimmungsvolle Landhäuser mit Materialien und Schmalzaden. Holzverkleidungen und Schindeldächern. Silberhell glänzende die Losen und die Partenkirchen untermalid die Städte. Von der "Betriebs" droht die ländliche Schönheit zu erdrücken. Grand-Hotels, Brückengruben, Tonställe, Bars und Clubs, Schaufenster und Kioske sind angefüllt mit titellosen "Erinnerungen an Garmisch" in allen Weißsprachen. Dampfzähler stehen auf Seitenwegen, zu neue Straßen geschnitten werden. Man traut sich zur Winterport-Olympiade. Noch manche schöne Trachten sieht man. Doch die alten Braüche schwanden mehr und mehr. "Gruß Gott" sagt nur noch, wer einem was verkaufen will.

Ahndstimmung.

Ein einzigartig schöner Herbstabend. Die leise Seilbahn steigt aufwärts zum Wank. Schnell noch hinein, noch eine Viertelstunde auf die Berge! An der Kasse konstatiert man lächelnd, daß Kinder hier noch Meternach bezahlen. Bis ein Meter niedrigste Tore, bis 1,40 Meter ermäßigter Fahrpreis. Nicht kostet die Fahrt seines Zentners. Nur zu wenig für den herrlichen Sonnenuntergang, den im dorfs oben erleben darf. Eine Ahndstimmung in hellen, leuchtenden Farben. So die vergängliche Sonne. Heilau, die weinen Berge, Karmel, Langzeit mit den drei Jänen. Im Tal ziehen die Nebel. Langsam nur dunkelt es hier oben. Ferne Schneeflocken glänzen weiß. Ein untrügliches Wiederholt findet in einer Almhitze auf. Doch die leise Talfahrt ruft aus den Träumen. Die Seilbahn gleitet über abendduale Tannen hinweg, unter denen Schafe wie weiße Mäuse springen. Als wir unten sind, leuchten unzählige Sterne am niedrigen Himmel.

Zugspitzfahrt.

Windlos. Sonnenschein. Fernblick sehr gut." So lautet die günstige Wetterprognose der Zugspitze. Die leuchtend-blauen Eipfen der Zugspitzfahrt zusätzliche Schönheit legen sich in Bewegung. Erst die feuchte Alpenlandschaft des Riesertals, dann seltiger Tannenwald. In der Nähe des Eibhauses verdeckt sich der Zug zur Jahrtausend. Aus 8 Wagen werden vier mal zwei, mit entsprechenden Automotoren. Dann nun geht es hoch bergan. Tannen stehen längs zur Fahrtrichtung. Wildblumen blühen salzwärts. Station Riffelbach 1800 Meter. Leicht Aufstieg vor dem Ziel. Einige Minuten Aufenthaltszeit genug, um eine wunderbare Sicht zu genießen. Im blau-grünen, sommerlichen Unbeweglichkeit der unten der Eibach, weißlich vom Gebirgsdurchfließt. Ganz hinten die Alpenberge.

Einfrieren. Eine halbdunkle Stellsicht durch einen Tunnel durch den Berg gewanderten, 5 Kilometer langen Tunnel will uns zur Zugspitze bringen. Eine komfortable Fahrt in Licht und Wolfer durch unvergleichliches braun-grauem Hellsstein. Eine halbe Stunde Zeit, daß keinen Fahrtneid anwidmen. Neben mir eine leicht angegrautene Engländerin, auf deren jungelangemüdeten Fingern lebhaft der Bild eines dänischen Dirndls ihr gegenüber ruht. Überflanter ist die Weihheit der anderen Quaenabete. Oberammergauer Passionsspieler, die noch erfolgreichem Abschluß ihrer Saison nur eine Zugspitzfahrt unternehmen. Ausdrucksvolle, schwere Gefalten mit schwarzen oder roten Bärten und überaus pomposen Gebirgsstränen.

Station Schneefernerhaus. 2650 Meter. Erstaunlicher Bauwerk. Richtig Bahngleise. Ein leidbürgerliches Stationsvorsteher mit roter Mütze. Wie treten durch eine Glasspalte ins Kreis. Schneefernerhaus blendet die Augen. Vor uns der Schneeferner, der breite Zugspitzgleiter. Das elegante Hotel nimmt nun einen Teil der Eipfen auf und präsentiert gegen entsprechende Bezahlung Speisen und Getränke à la carte, einschließlich garantierter Hundertprozentiger Naturfrische in der geheizten Glaskanzel. Doch wir wollen weiter zum Zugspitzspitze. Ein vornehmster Ort, der jedem Wiedenhause Ehre machen würde. führt uns zur Abfahrtsteller der Seilbahn, die uns in wenigen Minuten über Steinbergalp an den Eipfenträgt.

Endstation der Seilbahn, Wiedenhause Haus mit Wetterstation. Zugspitzspitze mit goldenem Kreuz liegen die bekommen. 2900 Meter. Und ringsherum ein Gebirgspanorama, das seinesgleichen sucht. Berge kommen aus dem Nebel und verschwinden. Großlodner, Lauern und andere Biesen tanzen auf Schneefurzchen blitzen irgendwo, ganz fern. Wölfe und Eipfen sind oft nicht zu unterscheiden. Übermaren sich, ergänzen sich, verdrängen sich, lösen sich ab. Weit schweift der Bild über grünes deutsches und österreichisches Land, blickende Seen, Fernwak und weit hin in die Wunderwelt der Alpen.

Über Hellsicht und Geräte flattere ich umher. Das Eis des Schneeferners knistert unter meinen Füßen. An einer einzigen Stelle legt ich mich ins Geröll. Die 3000-Meter-Luft macht müde. Doch herlich brennt die Sonne. Nicht lange bin ich allein. Eine Schaf Eipfel gesellt sich zu mir. Keine Adler, die verirren sich kaum mehr in deutsches Alpengebiet. Kleine Bergdohlen sind es, lohnschwarz, gelbgeschwärzt, mit weißen oder schwarzen Beinen. Sie umtrei-

ßen mich zu Duenden. Sie schwirren, landen, liegen, jippen und umschwirren hoch die Eipfen. Sie suchen auf wackeligen Geröll oder weitem Schnee. Sie haben meine Brotrummen. Sie sind wild und nah zugleich. Die Bergdohlen sind die heiligen Vogel dieser deutschen Hochgebirgslandschaft.

Etwa Baros.

Regenstimmung über Garmisch. In Farchant, wo ich ein paar wundervolle Landhäuser entdecke, scheint wieder warme Herbstsonne. Die "Alte Straße" zum Kloster Etal schlägt ich ein. Bäume blühen im Walde. Bunte Schmetterlinge und kleine Libellen schwirren. Zwei Jungdomäne schleppen ihre Ruten durch den heißen Tag. Ein Jägerholz starrt ihnen um die Nase, doch sie merken es nicht. An jeder der vielen Andachtsstationen, seitlich am Wegesrand, die schlagen das Kreuz.

An ein merkwürdiges Schloß erinnert ein Gedenkstein mitten im Wald. Hier wurden ein Tiroler Steinmetzmeister und sein Gehilfe von der umstehenden Johanneskirche erschlagen, die sie zur Kreuzigungsszene nach Oberammergau bringen wollten.

Kloster Etal. Weitgestreckt, tappelgetragen, in Waldberge gebettet. Bauprinzip Baros in krachenden Formen und Farben. Eine Sinfonie in Weiß und Gold die lichtdurchflutete Klosterkirche, von dünner Theatralik ihre Deckenbemalung. Ernst kreiselt ein Maß zum Altare. Doch im Klosterhof spielen die Klosterküche Fußball. 3:2 steht das Spiel, als die Göde zur Andacht rast.

Ludwig der Bayer hat Kloster Etal gegründet. Hier weilt er oft und gerne. Von hier jogt er weiter zur Bärenjagd am Plansee. Er wollte auch in Etal deigelt sein. Doch sein Wunsch blieb unerfüllt. Dafür hat die Nachwelt wenigstens ein guthöriges Gedenktafel nach ihm benannt. Da gibt es Etaler Klosterfürst und ein gutes braunes Bier. Gewitterstimmung über dem Etaler Mandl. Ich laufe zurück, hinter mir her eine wirre Masse von Gewitterwolken, Bepfersäulen und Kuballen. Diese Tropfen fallen vom Himmel. Doch der noch sommerliche dichte Wald schützt mich. Als ich ihnen verlaß, umgibt mich ein gigantisches Tunnel von bewaldeten Bergen und schwarzem Himmel. Es ist doch schon, auch einmal im Regen durch die Berge zu laufen. Zugspitzfahrt.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Hölzern.

Es regnet sich ein. Am nächsten Tage geht es. Das

Höllental, Seitental und Aufstieg zur Zugspitze mögen in dieser Stimmung seinem Namen alle Ehre. Die herbstliche Wollschluchtenenergie. Blutübertritt von roten, nassen

Sonntag, 4. November 1934.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Haushalt, Personal

Verkäuferin sucht Weingroßherren, Wollmarkttäfelchen 6.

Tüchtiges Fräulein als Kaufmännin.

Lehrling

(Bürobedienstet) in Büromitteilung, u. guten Vorstellungsmöglichkeiten in Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Angeb. m. Lebensaufz. u. § 212, Art. d. T. gbl. Bl.

Reklamationen

Werbe-Damen

ges. Tageszeitungen u. Bros. geliehen. Borsukoff, Monat. u. § 214 Uhr Friedrichstr. 27, bei Bülle.

Gesetzliche Personall

Friseuse

Durchaus perfekt, nur wirklich tüchtig. Kästner, wollen sich melden m. Referenzen und Lohnansprüchen unter § 212 Tagbl.-S.

Ausfertigerin

ist geliehen, auch halbe Tage oder ausstellweise.

Webschiff

Wollseide

Häkelnäpfel 15.

Ne te, Mädchen

Bedienen der Gäste in tollen Restaurants gesucht. Angeb. mit Zeugen. Abber. u. § 288 T. V.

Hausservice

Niedliche fah.

Haushälterin

u. alle kleinen Dienste geliehen. Düsseldorf, Markt 11, Ab. all. eis. u. u. u. Wohlwollen u. gut fanden können. Erwünscht: Wohnansprüche: Zweinhalbfamilie, wenn möglich. Bild. -Rückend. u. § 299 an den Tagblatt-Verlag.

Hamburger Kaffee-Hof-Alteiter hat Berichterstattung für

oröheren Bezirk

auf Pro. -Vorl. abgelehnt. Gef. An-

gebote bei der einschlägigen

Kaufhaus, gut einget. Herren mögl.

Gef. Angeb. u. § 299 an den Tagblatt-Verlag.

gründliche Ausbildung

Ausbildung, ig.

Mädchen

sofort geliehen.

Weingroßherres.

Wörthstraße 22.

Mädchen

sofort geliehen.

Weingroßherres.

Wörthstraße 22.

Eine die alles kann

können auch Sie in Ihrem

Haushalt gut gebrauchen. Ver-

suchen Sie's mal mit einer

Klein-Anzeige unter Haup-

personal im meistgelesenen

Wiesbadener Tagblatt.

Fleißige Perlen warten auf Arbeit!

Damen und Herren

die für einen noch nicht eingeführten Artikel Interesse haben, anmelden sich vormittags von 10 bis 12 Uhr Rheinstraße 98, Parterre.

Regelmäß. Wochenverdienst findet Dame oder Herr mit gutem Bezieh., durch Übernahme einer lohnenden F 182

Vertriebsstelle für uns. bek. Bremer Röstkaffee, Tee u. Kakao. Bewerb., an das Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Halb agsmädchen gesucht. Ang. u. § 285 an Tagbl.-Verl. Jungen ehrbare Mädchen

Verdienst für 12 Stunden, d. Br. Praktikant, socht. für einen Beruf, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Arbeiter (in) gesucht. Ang. u. § 285 an Tagbl.-Verl. Jungen ehrbare Mädchen

Tücht. Monatshilfe für ½ Tag. gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl. Jungen ehrbare Mädchen

Sekretärin gesucht. Ang. u. § 285 an Tagbl.-Verl. Jungen ehrbare Mädchen

Tücht. Mädch. (18-25 Jahre) gesucht. Ang. u. § 285 an Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. D. me. mittl. Alters, in Haus, d. förmlichen Arbeiten bewandert, sucht. Wirtschaftsreferent, Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Jüngster. J. f. gesucht. Ang. u. § 285 an Tagbl.-Verl.

37jähr. J. f. (Mutter), oblo. Stütze, Kaffee-, Personal, i. gr. Bett. und als Bedienerin, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Gebild. ig. Mädchen gesucht. Ang. u. § 285 an Tagbl.-Verl.

Lohnenden Verdienst bietest wir Herren od. Damen m. Ang. Befähigung, od. Kundenlist. u. all. Blät. d. Zeit. es unter

Qualitäts-Röhlüscher. Brongauduntertitik, grob Bros. ristof. Kommissar, 3. V. C. Kabeladel. Hg. S. m. d. ges. 1863. Groholt. Bremen. Tel. 475.

Nicht benötigt. Ver- werbung überzeugt. Röhlüscher, 24% Wörthstraße 3.

Mädchen sofort geliehen. Weingroßherres. Wörthstraße 22.

Spendende Virtusstreis sucht 24. Wörthstraße 22. Bildungsverein, d. Selbststand od. als Gesellschafterin zu Dom. i. ganze od. halbe Tage auch Kundenliste - Schnelle Aufklärungsgabe, flotte Handarbeit, sehr tüchtlich, besonders erfahrt. Ang. u. § 287 T. V.

Suche Stelle als haustüter

in soll. Haufe, u. handen gegen Leistungsgeld und Familieneinkünften. Gef. Angeb. u. § 288 an Tagbl.-Verl.

Wiesbadener Tagblatt. Fleißige Perlen warten auf Arbeit!

Unfall - Haftpflicht - Auto - Leben.

Große angesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht für den **Werk**

Wiesbaden wichtigen Inspektor gegen Gehalt, Spesen und Provisionen. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild nur vor Fach euten erbeten unter J. 436 an Annoncen-Expedition Lemm & Cie., G.m.b.H., Berlin W 9

F 182

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

herren oder Damen zum Schluß von Kraftfahrzeugschäden bei einem Berufdiens. gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Schön - Zirmer - ohnm.

Zentral-Heizung, einger. Bad, Fest-

zeit 70 Hm. monatlich

Wielandstraße 19, 2

zu vermieten durch

J. C. Glücklich

Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Gesetzliche Personall

Reisender

von Versicherungs-Aktiengesellschaft

gesucht

bei Zuschuß, Fahrtkosten und Provision.

Nur Fachleute wollen sich melden.

Angebote unter D. 204 an den Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Tee u. Kakao. Bewerb., an das

Bremer Kaffeeselleri Fischmeier & Söhne, Stavenhagen 7.

Tücht.

Alleinmädchen, d. Selbststand socht. für u. H. Willems, Hausbau, (2 Berl.) ges. haben Wohn lot. od. 15. Mon. gesucht. Räbergs Mainzer Str. 2.

Jungen ehrbare Mädchen

durchaus perfekt, sucht. Stellung in gutem Geschäft, gesucht. Ang. u. § 284 an Tagbl.-Verl.

Reklamationsstelle

für uns. bek. Bremer Röstkaffee,

Die Wohnung
der Wilhelmstraße I.
1. St., 8 Zimmer u. reichl. Zubeh.,
Zentralha., Gieß. Wasser in 5 Zimm.,
Aufzug, Vakuum. Vollkommen
hergerichtet, zu zeitgemäßer
Festmiete sol. od. später zu verm.
Porzellanhaus KIEHL
Wilhelmstraße 40

8 Zimmer

Elegante
8-Zim.-Wohn.,
zu vermieten,
Brügel.
Hindenburg,
alle 3. Tel. 2884.

Laden und Geschäftsräume

Dokheimer
Straße 61
schohn. gl. Laden
mit Bodensteink.,
Stein. Vorgetr.,
die ganze Aus.
bei Blumer.

Dokheimer
Straße 61
gegenüber Klen-
thaler Straße,
große helle
Räume

f. Fabrik, Werk-
stätten, Lager,
Garagen und
Büros, sowie gr-
einfelder mit
Auszug u. Laden
zu vermieten.

Herrnhülf-
gasse 3 und 5
Gaden Garagen,
Werkstätten und
Büroflächen.
Kleinfelder mit
Auszug u. Laden
zu vermieten.

Herrnhülf-
gasse 19 und 27
1. Stod.
ar. Räume,
1. Büro oder
1. Geschäfts-
betrieb ge-
eignet, m. Str.,
Heis. lot. od.
später. Näh.
Waldstr. 9
Waldstr. 9
Zimm.-Büro

Michelberg 15
Laden
bill. zu vermietet

Rehngauer-
straße 15
Werkstätte,
Laden, das Stahl,

Laußigstr. 28
Laden
zu verm. Räum.
im Erdgesch. ob.
Bahnstrasse 9,
der Kramer.
Tel. 25162.

5 Geschäftsräume
für Arzt,
Tennisth. 63
Edra, zwei
Praxisräume
mit, aus für
Büro gegeign.
Zentralstr.,
lot. od. später.
Näh. Waldstr. 9
Zimm.-Büro

Schön, Laden
geignet für
Butter- u. Eier-
seife, zu verm.
Elßville.
Straße 2. V. 1.

Laden
mit 3. Zimmer,
aus, für Geigen,
zu verm. perlt.
Waldstr. 115

Friedrichstraße 8
Laden, Lager-
räume, Garage,
im ganzen oder
geteilt zu verm.,
Räum. beim. Handmeister Weil.

Metzgerei
mit Wohnung, erträgliche Lage in
verkehrssich. Straße im Zentrum der
Altstadt Mainz, an
tückigen Bäckerei zu vermieten.
Angebote unter D. 206 an den
Tagbl.-Verl.

Werkstätten, Lagerräume
Nöhe Bahnhof, sofort billig zu
vermieten. Räum. bei
Kaffeehaus Ehren.
Friedrichstraße 12, 1. Tel. 22603.

Hotel Kaiserhof.
Während des Winters geben
wir Dauer-Mietern billiges in
unserem Viktoria-Bad Einzel-
und Doppelzimmer mit und
ohne Bad, auch mit Wohn-
zimmer, Heizung, Licht und
Telephon.
Alle Zimmer liegen Südseite.

Laden m. Büro
in besserer Lage zu
vermieten. Näh.
Langallee 26.
Erläuter.

Laden
mit 3. Zimmer-
Wohnung zu ver-
mieten. Nähes
Moritzstraße 16, 1.

Neuer Laden
Schlossallee 3,
billig zu verm.
Eugen Bier,
Friedrich-
straße 46, 1.
Tel. 27196.

Laden
Schwobach-
straße 12,
verm. Ver-
trieb. 1. St.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Parkstraße 4
Möbl. hab. Möb.
3. St. eig. Gas-
aut. a. der Gr.
Oranienstr. 23, 2.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Möbl. Zimmer
2 m. Zimmer, in
einander gehend,
f. 3 Pers. geig.,
n. Wass., Hz., m.
Pens. bill. abzug.

Am Kurhaus
2 m. Zimmer, in
einander gehend,<

Personen-Wutto
modern, in gutem Zustand, zu kaufen
gesucht. Angeb. u.
T. 188 Tagbl.-W.

4/20 Opel
Limousine
zu kaufen gesucht.
Ang. u. T. 210
an Tagbl.-Berl.

Auto
4-Sitzer, mod.
gut, darf geliebt.
Ang. u. S. 201
an Taobl.-Berl.

Damen-Kab
(gut erhalten),
Kuppelpumpe
in 1. sel. Klein
Weltstadt. 15,11

Dam.-Kab
auf erh., zu kaufen
gesucht.

Sander,
Rauenthaler
Straße 17. Wart.
Geb. Waischkauf
zu kaufen gesucht.
Preisang. unter
T. 204 T.-Berl.

**Herren- und Damen
Winter-Mäntel**
(gut erhalten)
kauft gegen sofortige Kasse
Wiesb. Kleider-Vermittlung
Moritzstr. 12. Tel. 20930.

Verpostungen

Gebensmittel-
seitlich zu verpacken
ob. zu verkaufen.
Ang. u. G. 212
an Tagbl.-Berl.

Abergund Süß
Süßereien, 100
Rüben, zu ver-
packen. Süßert-
straße 3, 1.

Für ein kleines

BIERLOKAL
in bester Verkehrslage
welches teilweise in eine
Stehbierhalle

umgewandelt werden soll
tücht. kautionstüchtiger Wirt
gesucht. Angeb. von Interessenten
u. T. 212 an den Tagbl.-Verlag.

Afengenndünn, 83 Ruten, im
nord. Wilhelmshof a. d. Sonnen-
berger Straße zu verp. N. Höf.
handlung Blum, Ahestraße 50.

Bachgelände

Schreinerei
zu kaufen oder
auszuholen. gel. Ang.
unter T. 209 an
den Tagbl.-Berl.

Gute Garten
(auch m. Haus) z.
verkaufen ob. zu Kauf.
Ang. u. S. 212
Tagbl.-Berl.

Unterricht

Abiturient
(Ober-Sch.)
erteilt Nachhilfe
in lädtl. Fach.
Stunde 0,50 RM.
Ang. u. S. 219
an Tagbl.-Berl.

Gute Frau,
Unterricht
bei 1. Dame.
Pre. 1 M. Ang.
S. 206 T.-Berl.

**Hallenisch
Spanisch**
Fr. neesa Rolleri
Wilhelmsstr. 1, II
Sprechst. 3 bis 4

**Röthen
u. Baden**
Kochschule-Herrn-
gartenstraße 2, 2

Koch-Unterricht
für ja. Dame
für einig. Mo-
nate. Ang. mit
Preis u. T. 201
an Tagbl.-Berl.

Damen-Hütte
unverdorbt, form.
non 1,50 M. an
Tagbl.-Berl.

Weißhaarerin
Bertkrumt. 18, E.

Ski und Schuhe
Nr. 42 bis 43,
zu kaufen gesucht.
Ang. u. S. 205
an Tagbl.-Berl.

Autos
4-Sitzer, mod.
gut, darf geliebt.
Ang. u. S. 201
an Tagbl.-Berl.

Gebräuchte
Badetücher
und Taschen
zu kaufen gesucht.
Ang. u. D. 211
an Tagbl.-Berl.

Handels- und Privatberichte
Auskunfts Adolf Blum
Webergasse 39, Fernruf 20174

Auskünfte
bis 1,75 m. zu
kaufen gesucht.
Ang. u. S. 211
an Tagbl.-Berl.

Gebräuchte
Badetücher
und Taschen
zu kaufen gesucht.
Ang. u. D. 219
an Tagbl.-Berl.

1-2 Waggons
Rohmitt
zu kaufen gesucht.
Preisang. unter
T. 204 T.-Berl.

Tannusstr. 23 II

Damenhüte
werden nach neuest.
Modellen umgearb.
U.iformen

Daunendenden
Volllederen

Mitglieder
mitteilen, ob
eigen. Gesch.
Dienstesbibl. u.
leidet, hause,
kommt, vorin,
dem 50er Jahr,
in fest. Pol. an
Deirat. Angeb.
u. S. 202 an d.
Taobl.-Berl.

Witten
19, 20 m. in
einem Wohn., ed.
steif. u. spartan.
Niedrig. nicht solid.
Wann. bis 47
J. kann. zu fern.
Gute. Preis. An-
gebote zwisch.
Ang. u. S. 208 T.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

Wittchen
gegen bar. Ang.
u. S. 206 an d.
Taobl.-Berl.

**Anstr., Lack-, Tüncherarb.
Möbellackieren**

Georg Stein, Blücherpl. 3

Auskünfte

Handels- und Privatberichte

Auskunfts Adolf Blum

Webergasse 39, Fernruf 20174

Auktion Autobesitzer!

50-70% Betriebskosten erzielen
Sie durch den Kellner-Robert-Ver-
trieb. Mit geringen Anzahlungs-
kosten. Schrift. Anfragen unter
H. 188 an den Tagbl.-Berlin.

Gebräuchte

Badetücher

wurden nach neuest.
Modellen umgearb.

Sport und Spiel.

Amerika — Sieger von 1932 — Kämpfer für 1936.

Wie sich ein Sportvölk für die olympischen Spiele vorbereitet.

Sie kommen.

Die Nachricht von dem einkommenden Beisitz des Amerikanischen Olympischen Komitees, sich an den Olympischen Spielen des Jahres 1936 zu beteiligen, hat die Welt bereits durchsetzt und ist von allen Freunden der olympischen Sache mit Freude und Genugtuung begrüßt worden. Denn Amerika und die Olympischen Spiele gehören zusammen... Schon von Anbeginn an. In der Zeit, da der junge Baron Pierre de Coubertin, der jetzt über 70jährige Begründer der modernen Olympiaden, noch hart gegen die vollkommene Verständnislosigkeit der europäischen Länder für seine Idee zu kämpfen hatte, da waren schon seine amerikanischen Freunde, die er auf einer Studiereise durch die Neue Welt gewonnen hatte, seine ehrlichen und uneigennützigen Förderer, darunter kein Geringerer als der Präsident Theodore Roosevelt, der selber ein großer Sportfreund war und aus dessen Feder zum Beispiel die leiste Fassung der Regeln des amerikanischen Fußballsports (1906) stammt. Die Amerikaner waren denn auch von Anbeginn an bis heute immer diejenigen, die am rücksichtsvollsten bei den Olympischen Spielen „mitgemacht“ und ebenso regelmäßig den Löwenanteil der olympischen Siegesfeierlichkeiten dominierten haben. Es war wie ein Omen, als bei den ersten Spielen in Athen 1896 einer ihrer Marathonten, Garrett, der bis dahin nie einen Dislus in der Hand gehabt hatte, zum Weltmeister mit der flachen Scheibe antrat und sie aus dem Bandgestell 29,5 Meter weit warf, weiter als die griechischen Hirten und Bauernjähne, die sich besonders auf die Bandwurfung dieses aus ihrer Heimat erworbenen Geräts eingestellt hatten, und die es als eine Art des nationalen Prestiges betrachteten, im Diskuswerfen zu gewinnen.

Das Geheimnis ihres Erfolges.

Es ist viel gerätselt worden um den hohen sportlichen Leistungskoeffizienten der Amerikaner. Die Gründe dafür sind wohl mehrfacher Art. Das amerikanische Volk ist als Volk ja noch jung und gelund, es lebt in Räumen, die für europäische Bevölkerung unerreichbar weit sind, seine freie Jugend wächst in enger Verbundenheit mit der Natur heran, leicht die Kinder der Millionenstädte haben es in der Regel nicht allzu weit, um ein Lager in einer noch gänzlich unberührten Wildnis aufzuschlagen zu können. Kein Wunder, daß diese Jugend eine ungebrochene Naturkraft und gejagte Instinkte ihr eigen nennen kann. Es kommt hinzu, daß die amerikanische Mentalität dem Streben nach Höchstleistung besonders günstig ist: es ist der jämpristische Geist des „Jupiters und Sichardens“, den die alten Römer bei ihrem Vordringen gen Westen hatten, derselbe Geist, der im Wirtschafts- und Lebensstil den Erfolg anverlorenen war, ein Geist, der zugleich doch auch — ebenfalls von den Vorfahren der Konzerne und Großbetrieben — ein sozialer und gesellschaftlicher Anteil und Pflichtbereitschaft einschloß. Schließlich kommt noch hinzu die große sportliche Tradition der Schulen und Hochschulen, die teils unter dem Einfluß der Entwicklung in England, teils gleichzeitig mit dieser in den zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entstanden ist; außer den Angelbauten waren unter den frühen amerikanischen Sporthelden besonders viele Einwanderer aus dem sportgewaltigen Irland und alsdann zunehmend Söhne deutscher und österreichischer Eltern. Auch heute noch liegt der Lebensinhalt des amerikanischen Sports in den Universitäten und sonstigen Hochschulen, den „Colleges“: hier kommt die bestens vorbereitete Jugend des ganzen Landes zusammen, nicht ausschließlich um Wissenschaft zu geniessen, sondern um läufig und aufzuebnen in schweren Gemeinschafts- und Wettkämpfen, die gegen andere Universitäten und unter Meisterschaften antreten können (woher Vorwürfe sind, daß sie auch in den wissenschaftlichen Fächern ihrer Mannen stellen), wachsen aus einem regen, möglichst alle Studenten erfassenden „Antamural“-Sportbetrieb durch Leistungsaustritte heraus. Ihre kaumunterregenden Leistungen wären freilich undenkbar ohne die aus höchster Entwickelte Kunst der „coaches“, der Trainer, deren beste

das Mehrfache von einem normalen Professorengehalt beziehen: durchweg aktive Wettkämpfer, sind diese Männer nicht nur erstaunliche Techniker ihres Faches, sondern mehr noch Meister der individuellen Menschenbehandlung, die die gute Stimmung in der Mannschaft hochhalten wissen und die ihre „boys“ mit unerschöpfer Sicherheit im richtigen Augenblick in Höchstform haben.

„Olympic-minded“!

Es ist aber nicht nur die Überzahl der von ihnen errungenen Goldmedaillen, die die Amerikaner als so jüngstes



Baron Coubertin.

der vor nunmehr 40 Jahren die antiken Olympischen Spiele zu neuem Leben erweckt hat, wird der nächsten Olympiade in Garmisch-Partenkirchen und in Berlin persönlich beiwohnen. Die Unwissenheit des Weitverbünders der Olympischen Spiele wird Deutschland zu besonderer Ehre gereichen.

zum Begriff der modernen Olympiaden erscheint lädt, es ist mehr. Als im Jahre 1918 die Spiele der VI. Olympiade, die vier Jahre vorher an Berlin vergeben worden waren, ausliefen mussten, verabschieden gewisse militärische Kreise, in Paris unter dem Titel „Interalliierte Olympische Spiele“ eine Erste-Olympiade auszurichten. Da war es der Generalverfügung, der einfach das Wort „olympisch“ aus dem Titel dieser Wettkämpfe strich und ja den bedauern der olympischen Spiele als eines Friedens- und Weltfestes bewahrte. Und später waren es wiederum die Amerikaner, die mit der Veranstaltung der so herrlich gelungenen Spiele von Los Angeles

gelebt 1932 den Maßstab für ein solches Fest aufgerichtet haben, nach dem sich alle künftigen Veranstalter berichten müssen. Der großartige Jubiläum des kleinen, die überwältigende Galateaendest, das Erlebnis des Olympiaischen Dorfes, die herzliche und begeisterte Teilnahme der Zuschauermaßen — das alles ist ein Ruhmesblatt für die ganze amerikanische Nation. Wenn man jetzt sagen darf, daß dieses Volk mehr „olympic-minded“ ist als irgend ein anderes (ein Ausdruck, der sich mit „olympisch gefärbt“ nur ungenau übersetzen lässt), so ist das zweifellos den Organisatoren von Los Angeles zu verdanken.

Man rüstet.

Seit mehr als einem halben Jahr hat das Amerikanische Olympische Komitee unter der umsichtigen Leitung seines Präsidenten Avery Brundage die Vorbereitung für die Spiele des Jahres 1936 in Angriff genommen. Für alle Sportzweige des olympischen Programms sind Ausschüsse eingesetzt worden. Diesen Ausschüssen liegt die Organisation der Ausbildungswettkämpfe und — in Zusammenarbeit mit dem allgemeinen Finanzausschuss — die Finanzierung ihrer Mannschaften bei. Die benötigten Gelder — man rechnet vorläufig und im Durchschnitt mit etwa 800 Dollar pro Wettkämpfer — sollen ohne Beihilfe der Regierung aufgebracht werden, in einzigen Sportarten durch Erhebung einer prozentualen Abgabe von den Aufschlussnahmen, eine Methode, die z. B. auch im deutschen Sportleben mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele ganz allgemein eingeführt worden ist und hier zu sehr befriedigenden Ergebnissen geführt hat. In der vergangenen Athletikaison (wenn man einmal nur von der Leichtathletik sprechen darf) haben die Amerikaner eine unvorstellbare reiche Rekordreihe davongebracht.

Die Rekorde.

Die Stockholmer Tagung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes hat das so recht offenbart werden lassen. Da sich die Amerikaner auch im eigenen Lande mehr und mehr auf das metrische System an Stelle der bisher benutzten yards umgestellt haben, können sie auch von den Rekordtabellen der Metresfreuden die nichtamerikanischen Rahmen fast völlig verdrängen. Von 100 s bis 1500 M. mit (einschließlich der Hürdenläufe) sind sämtliche Rekorde in amerikanischen Maßen oder wenigstens mitgeschlagen. Der „rechte“ Ben Shermans vom University-Sanford hat allein acht Weltrekorde für die aufwändigen Kurven nach. Die beiden großen Rivalen Glen Cunningham und R. R. Bonham haben es mit dem Metrischen Rekord des ersten von 4 Min. 6,8 Sek. fertig gebracht, daß die Viertelmeilen-Grenze für die englische Meile, die so unerreichbar zu sein schien, ins Reich der praktischen Möglichkeiten rückt. Und unter dem Anhänger des Hochsprungers Walter Matay (206 cm = 6 Fuß 7 1/2 inches) beginnt schon die Siebenzehn-Grenze für den Hochsprung (= 213 cm) zu zittern.

Es sind Sportleute.

Wer einmal mit diesen freilichen und immer lustigen, humorvollen amerikanischen „boys“ zu tun gehabt hat, der kennt den Ton, in dem sie von unerkannten Weltreorden reden. Es ist ein Ton absoluter Repelliosigkeit, aus dem man ihre Gewissheit herausliest, daß auch der unerwähnte Rekord über kurz oder lang teil für den Antiquitätenladen ist. Und wahrhaftig, diese trastanzenden Burschen ist alles zuzutrauen. Dr. Gerhard Krause,

Sport-Rundschau.

Jone und Waller in Olympia gelandet.

Neue Rekorde im England-Australienflug.

London, 3. Nov. Die englischen Flieger Jone und Waller trafen auf ihrem Rückflug von Australien am Freitagabend auf dem Flugplatz Lympne ein. Sie benötigten für den Flug England-Melbourne und zurück insgesamt 13 Tage 6 Stunden 45 Minuten und 30 Sekunden, und für den Rückflug Melbourne-England 8 Tage, 15 Stunden und 30 Minuten. Die beiden Flieger haben damit zwei neue Weltrekorde aufgestellt.

Wehrmachtsportplakette geschaffen.

Für Bestleistungen bei sportlichen Meisterschaftswettbewerben der Wehrmacht, des Heeres und der Marine (einschließlich Reichs- und Kraftfahrtspors) ist die Wehrmachts-

sportplakette geschaffen worden, die vom Reichssicherheitsminister oder im Auftrag des Reichsministers den drei Besten eines jeden Wettkampfes vergeben wird. Die Wehrmachtsportplakette ist für alle Meisterschaftswettbewerbe der Wehrmacht oder der Wehrmachtseinheiten einheitlich. Die drei Stufen der Auszeichnung sind darüber durch verschiedene Metallarten gekennzeichnet. Die Verleihung der Plakette in Art, Ort und Datum trägt der jeweiligen Meisterschaft Rechnung.

Stella Walasiewicz, Polens Olympiasiegerin, soll in Oslo über 200 Meter mit der Zeit von 23 Sekunden einen neuen planmäßigen Weltrekord aufgestellt haben. Die Verhältnisse dieses neuen Rekordes steht jedoch noch aus.

Ein französisches Lustrennen soll im nächsten Jahr von Paris nach Hanoi gestartet werden. Die Strecke ist etwa die gleiche wie die des Lustrennens London-Melbourne, nämlich 18.000 Kilometer.

sieht die journalistische Tages- und Brauchtumszeitung, die in meist ironischer oder launiger Form das Ereignis eines Augenblicks zum Gegenstand ihres Spottes macht. In die Regionen der Dichtung reichen auch die Reimspiele nicht.

Wenn aber Männer wie Börries von Münchhausen und Richard Strauss ihre Kraft einleben, um der deutschen Dichtung neue Wege des Erledens und der Formung zu weisen, dann sollte man auch im Sport anstreben. Die beiden Männer sind Meister deutscher Kunst, der Dichter so wohl wie der Musiker, und im Hymnus der Griechen bildeten beide Künste eine Einheit. Der deutsche Sport könnte nicht nur an inneren Wertern gewinnen, wenn er es von sich ermöglichte, der deutschen Dichtung einen weiteren neuen Weg zu ebnen, sondern er würde auch an musikalischer Verfeinerung gewinnen.

Welches müßte nun der Gehalt einer deutschen Sportdichtung sein? Ganz ohne Frage fehlt die Belebigung im Mittelpunkt des Erledens, sowohl bei der Jugend als auch bei einem Teile der älteren Generation. Eine Dichtung gewinnt ihre Bedeutung aber nur aus dem Erleden der Zeit und ihres Ideen. So müßte eine Gymndichtung im Sport den Menschen feiern, der ein Kämpfer ist, die Ideale des Wettkampfs und der heroischen Leistung müßte die Dichtung verherrlichen. Dann müßte sie klar und klangvoll in ihrer Sprachnebung sein, und vor allem, wenn der Sport sich ihrer auch annehmen sollte, sie müßte begleiten. Die Hymne ist der Gehang der Begleiterung.

Die Sportdichtung müßte sowohl den Wettkämpfern als auch den Zuschauern im Innersten poden, müßte sie erheben und mit olympischen Geist erfüllen. Sie muß den Leidenschaften feiern, dazu die sich im Wettkampf bewährende Kraft der Jugend. Die Idee einer heroischen Weltanschauung, die das Leben und den Kampf dehnt, müßt der Gehalt der deutschen Sportdichtung sein, die freilich noch in der Zukunft liegt, die aber Erfüllung werden muß in der erlebten Einheit einer heldisch-musikalischen Zeit.

Sportdichtung

als Ausdruck heroischer Weltanschauung.

Der vom Organisations-Komitee der XI. Olympiade 1936 zur Erlangung eines Weltbeckens für die Olympischen Spiele in Berlin ausgeschriebene Wettkampf endete bekanntlich mit der Anerkennung des ersten Preises an Robert Lübars in Berlin. Der deutsche Dichter Robert Lübars von München hatte im Auftrag der Deutschen Akademie für Dichtkunst die Situation der eingegangenen 1900 Gedichte vorgenommen und nach gewissenhafter Prüfung sowie unter Berücksichtigung einer von Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß als vorgenommenen Bewertung die Entscheidung getroffen. Robert Lübars Preiswerte wird demnach 1936 als Olympia-Hymne erlingen, und das Olympische Organisations-Komitee hat das preisgekrönte Lied den Nationalen Olympischen Komitees und der Weltpreise mit der Bitte zugehen lassen, in verschiedenen Sprachen vernehmbar überzeugungen der deutschen Olympiahymne ansetzten zu lassen.

Sport und Dichtung stehen von jeher in engem Zusammenhang. Man erinnert sich dabei nur an die Helden, die sich große sportliche Verdienste erworben haben, die Helden des Hymnen-Liedes überhaupt nicht denken konnten. Es wurden Preislieder auf die Sieger im Wettkampf gejagt, und die größten Dichter ihrer Zeit haben eine Ehre darin gefunden, einen Wagenlenker, einen Faustkämpfer oder den Sieger im Lauf durch die Gemäldes des Glanges zu unterstellen. Die griechische Dichtung der Griechen ist eine der schönsten und großartigsten Überlieferungen ihrer Kunst, und wenn wir von allen Sängern auch nur Bruchstücke hören, so wird ihr Ruhm doch in alle Zeiten dauern. Der mächtvolle von allen, der Sänger Bindar, hat in breiten und heldischen Strophen die Siege und Erfolge der Wettkämpfer belungen, und die Belebtheit dieser Gefänge unter dem griechischen Volk beweist den engen

Auflösungszug, der zwischen den Leidenschaften und der Dichtung besteht. Erst in der Einheit von leidlicher Schönheit und Kraft und mutiger Begleiterung erscheinen den Helden die Blüte der Kultur.

Das Erbe der antiken Welt war lange verloren gegangen. Erst über die Jahrtausende hinweg ist in Europa der Olympische Gedanke wieder verwirklicht worden, eine neue Zeit der Kulturstätte ist damit angebrochen und dauert in die Zukunft hinein. Aber der Zusammenhang zwischen Dichtung und Wettkampf des Volkes ist in der modernen Zeit weniger gefordert worden, und so ist es dann freudig zu beobachten, daß jenes Preisentscheid des olympischen Organisations-Komitees die gerissenen Fäden zwischen Dichtung und Leidenschaft wieder knüpft. Überaupt ist der Gedanke einer deutschen Olympia-Hymne für die Zukunft fruchtbar zu machen, denn es muß ausgeprochen werden, daß bisher in der deutschen Dichtung, von ganz verwindenden Ausnahmen abgesehen, die Entwicklung des Sports und der sportlichen Idee in Deutschland nicht sichtbar geworden ist.

Wohl haben wir eine Sportpoesie, die in Reim und Strophe zusammengefaßt, meist humoristische Tagesslossen darstellt. Aber diese Reime stehen in Gedichtform erheben weder den Anprang, dichterisches Gut zu sein, noch werden sie vom Leser als Dichtung gewertet. Diese Sportpoesie ist keine Gedichtkunst für den Tag und für die Stunde, und selbst, wenn die Verleiher von einem höheren Standpunkt erfüllt sind, muß das lyrische Produkt in den meisten Fällen enttäuschen. Eine große hymnische Sprache, die den sportlichen Wettkämpfern feiert, die überaupt den Gedanken des Sports als leitendes Motiv verarbeitet, gibt es bisher noch nicht. Die meisten unserer Vereinslieder können und wollen nicht als Dichtung angesehen werden, und es muß aufstellen, daß gerade die Vereinsgeänge, die eigentlich in dichterischer Verklärung die Ziele und den Sinn des Sports verschaffen sollten, nur zu oft auschließlich eine Verstärkung der Vereinsziele sind. Reden dieser Form des Vereinsliedes

Handel und Industrie**Reichsbankausweis**
Sie die vierte Oktoberwoche.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Oktober zeigt ein völlig normales Bild. Die Inanspruchnahme zum Monatsherbst betrug insgesamt 299 Mill. RM gegen 275,9 Millionen RM zur gleichen Zeit des Vorjahres. Hierin kommt die erhöhte Wirtschaftstätigkeit zum Ausdruck. Im einzelnen nahm der Besitz an Wechseln und Schecks um 31,3 auf 3725,9 Mill. RM, an Reiseguthaben um 111,3 auf 343 Mill. RM, und an Lombardvorderungen um 24,2 auf 90,8 Mill. RM zu. Der Bestand an deduktionsfähigen Wertpapieren ist leicht um 0,7 auf 434,5 Mill. RM gestiegen. Der Umlauf an Reichsbanknoten stieg um 288,7 auf 3822,9 Mill. RM und Rentenbanknoten um 1 auf 265,1 Mill. RM. An Scheiden und Zinsen stiegen 103,8 Mill. RM, in den Bereich unter Verbindlichkeiten von 89 Mill. RM neu ausgedrückt und 7,8 Mill. RM wieder eingesogen. Scheidemünzen ermäßigten sich der Bestand der Reichsbank auf 220,3 Mill. RM. Die Giroverbindlichkeiten nahmen wie im Monatsabschluß ab und zwar um 84,9 auf 850 Mill. RM. Der Bestand an Gold und an deduktionsfähigen Devisen konnte sich wiederum leicht erhöhen und zwar um rund 1 Milliarde RM. Die Steigerung entfällt fast völlig auf den Goldbestand, der nunmehr mit 8,2 Millionen RM ausgewiesen wird. Der Bestand an deduktionsfähigen Devisen beträgt rund 1 Mill. RM. Der gesamte Zahlungsmittelbestand betrug 571 Mill. RM gegen 587,2 Mill. RM im Vorjahr und 5035 Mill. RM zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Oktober-Konturstatistik für die Provinz Hessen-Nassau.

Auch der Monat Oktober zeigte gegenüber den Vormonaten einen höheren Stand der Produktionen. Es sind insgesamt 13 Firmen und Einzelpersonen in Zahlungsfähigkeiten geraten. Im September waren es 11 und im August 1. Das Konturverfahren wurde in 10 Fällen eröffnet, während es im September 8 waren und im August ein Eröffnungsverfahren. In 3 Fällen ist das Vergleichsjahr eingeschlossen worden. Im September waren es 3 und im August 0 Fälle. Die Konturverfahren betroffen bis auf einen Fall ähnlich die Gruppe Handel aller Art. Ein Verfahren mußte wegen Mangels an Masse eingestellt werden, im September gleichfalls ein und im August kein Verfahren.

Auf die verschiedenen Erwerbsgruppen verteilten sich die Insolvenzen der Firmen und Einzelpersonen im Oktober und in den Vergleichsjahren wie folgt:

	Sept. 1934	Sept. 1933
Amtl. Bergl. Kons. Amtl. Bergl. Kons.		
Zentralistisch u. vorm. Berufe — — — 1 4		
(dar. Schuldversch.-Ber.)		
Gütererzeugung 1 — 2 —		
Handel aller Art 9 3 4 3 3 5		
Handwerk und Gewerbe — — 1 —		
Gebührenhöfe — — — 1		
Nachfrage — — 2 — 2 —		
Sonst. u. Branche unbekannt — — — —		
10 3 8 3 9 10 19		

Die Gesellschaft Reichsautobahnen im September 1934.

Im September sind bei der Gesellschaft für den Bau der Kraftfahrbahnen rund 5 Mill. RM Ausgaben verrechnet worden. Die tatsächlichen Ausgaben für den Bau der Kraftfahrbahnen seit Beginn des Baues bis Ende September d. J. belaufen sich auf rund 100 Mill. RM. Die Bindungen für vorvertraglich vereinbarte aber noch nicht beginnende Arbeiten sind weiter fortgeschritten und beliefen sich Ende September auf insgesamt 100 Mill. RM, so daß ein drittes Jahr der Ausgaben für den Bau der Kraftfahrbahnen bereits über 200 Mill. RM verfügt ist. Der Wechselkredit ist mit weiteren 40 Mill. RM für den Anspruch genommen, von denen 10 Mill. RM für den allgemeinen Straßenbau bereitgestellt sind. Insgesamt sind auf Grund des Wechselkredites 119 Mill. RM hereingekommen,

von denen 40 Mill. RM auf den allgemeinen Straßenbau entfallen. An unmittelbaren Einnahmen — aus Grundförderungsbeiträgen usw. — sind bis Ende September insgesamt 2,8 Mill. RM verrechnet. Der Personaleinsatz bei den Geschäftsbüros der Reichsautobahnen beträgt insgesamt 3627 gegen 3007 Köpfe im August. Bei den Reichsautobahnen waren im September unmittelbar 71519 Köpfe beschäftigt, im August 61439 Köpfe. (Zunahme 16,4%).

* **Frankfurter Hypothekenbank (Gemeinschaftsgruppe).** Am 15. November 1934 findet die nächste Verlotung von 5½%igen ehem. 4½%igen Liquidationsgoldpfandbriefen und Zeitlinien-Emission XI der mit der Bank fusionierten Frankfurter Handelsbank AG statt, und zwar zur Rückzahlung am 1. Januar 1935. Es gelangt ein Betrag von rund 480 000 RM zur Auslösung. Der derzeitige Umlauf dieser Pfandbriefe stellt sich auf rund 10,5 Mill. Goldmark.

* **Umlauf der Zeit für die Meldung der Wirtschaftsgruppe Groß-Ges. und Ausfuhrhändel.** Diejenigen Unternehmen und Unternehmungen der Groß-Ges. und Ausfuhrhändel, die nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 18. 9. 1934 bzw. auf Grund der vom Führer des Wirtschaftsgruppe Groß-Ges. und Ausfuhrhändel am 3. Oktober d. J. bekanntgegebenen Bestimmungen meldepflichtig sind, werden erinnert, daß ihre Anmeldung bei den für ihren Wohnsitz zuständigen Meldestellen bis spätestens 15. 11. 1934 erfolgen muß. Den meldepflichtigen Betrieben wird empfohlen, im eigenen Interesse die Meldeberechtigung und in etwaigen Zweifelsfällen vorlängige Meldeung vorzunehmen, da solche Betriebe, die ihrer Meldepflicht nicht rechtzeitig genügen, damit zu rechnen haben, daß ihnen durch verspätete Meldung erhebliche Unfälle entstehen. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß solchen Betrieben, die sich, ohne dazu verpflichtet zu sein, vorzeitig melden, auf Rentenmarkt nicht gehalten werden. Am Rentenmarkt steht sich die Kurve nicht knapp gehalten. Von Aktien waren Montanwerte ½ bis 1% gestiegen, Kaffee- und Tabak-Aktien 1½ bis 2%. Der Rückgang der Farbenaktie um 1¼% beeinträchtigte weiter die Gesamtstimmung. Die übrigen Elektroaktien verloren ½ bis 1%. An den meisten Märkten hielten sich die Abweichungen im Rahmen von ½ bis 1%. Tagesgeld erfordert 4 bis 4½%.

* **Meldepflicht der Elektro-, Gas- und Wasserunternehmen.** Vom Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 20. 10. und Anordnung des Führers der Hauptgruppe Energiewirtschaft vom 1. 11. 1934 haben alle Unternehmungen und Unternehmungen (natürliche und juristische Personen), die andere mittelbar oder unmittelbar mit elektrischer Energie bzw. mit Gas oder Wasser versorgen, oder deren Zweck auf Erwerb, Betreibung und Betrieb solcher Unternehmungen gerichtet ist, ihren Betrieb bis zum 30. 11. 1934 bei der Wirtschaftsgruppe Elektro-, Gas- und Wasserversorgung, Berlin W. 62, Eisenstraße 1, bzw. bei der Wirtschaftsgruppe Gas- und Wasserversorgung, Berlin W. 30, Geisbergstraße 3/6, anzumelden.

Marktberichte.**Mainzer Getreidegroßmarkt.**

Mainz, 2. Nov. Es notierten (Großhandelspreise je 100 Kilogramm Isto Mainz) in RM: Weizen 21, Rogen 17, Hafer 16,70 ab Station, Brotgerste 19,50—20, Industrie-gerste 19, Maizelme 15,50—16, Weizenliefe 10,75 (Wühlenpreis), Roggenseife 9,90, (Wühlenpreis). Weizenuntermutter 13,65—13,75, Bierfleher 16,75—17, Sojaölrot 13 (Fabrikpreis ab Südbd. Fabrikation). Tendenz: Getreide stetig, Gettermittel gestorzt.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Im Frankfurter Eiergroßhandel hat die Stimmung zwar ruhig, aber doch kifig. Die Nachfrage hat sich nach dem Monatsabschluß leicht geändert, so daß die nur in geringen Umfang angebotenen frischen Eier platt geräumt wurden. Für Kühlhäuser zeigte der Verbrauch in dieser Woche weniger Interesse. Deutsche Frischeler sind nur in ganz geringen Mengen vorhanden und werden trotz der relativ hohen Preise gut gebaut, wogegen die Preise für Holländer und Dänen eher etwas billiger waren, im übrigen traten keine nennenswerten Veränderungen ein.

Die Konsumnachfrage nach Butter hat sich nach dem Ultimo merklich debet, so daß der dem knappen Angebot an frischer deutscher Butter sich etwas Wandel zuließ. Es muß daher wieder auf Auslandsbutter zurückgegriffen werden, obwohl sich der Preis für holländische Butter etwas erhöht hat. Deutsche und dänische Butter notierten unverändert.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.**Frankfurter Börse**

Freitag, Samstag
2. 11. 34 3. 11. 34

Die Linse hat dir's überliefert!

Für Zuschriften aus dem Reiterkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die vorgebrachte Verantwortung.

Die überheizte Zentralheizung.

Auf eine Anfrage bei uns geben wir hier unverbindlich unsere Ansicht über einen allgemein interessierenden Streitfall. Die Schriftleitung.

Die Rechtslage in vorliegendem Falle ist eine leineswegs einfache. Als erstes hat der Mieter seinerseits festzustellen, ob ein eventuell vorhandener Mietvertrag irgendwelche Bestimmungen, die gerade diese spezielle Heizungsangelegenheit betreffen, enthält. Ist dies der Fall, so dürfte dem Mieter daraus Klarheit erwachsen. Trifft dies jedoch nicht zu, so ist folgendes zu beachten:

Am besten wird der Mieter eine gültige Einigung mit dem Hausherrn verabschließen, und zwar derart, daß die "Schäden" abgesetzt werden. Er kann die Verlangen damit begründen, daß er aufführt, die Temperatur von 20 Grad müßtig allgemein als eine genügende angesehen werden, und die geistige Überheizung würde für ihn infolge einer Schädigung bedeuten, als dadurch eine groÙe Kostenquelle für Heizung aufkomme. Es mag jedoch darüber hinaus gehen, ob tatsächlich 20 Grad als nach allgemeiner Meinung ausreichende Temperatur angesprochen werden können. Meines Erachtens dürfte der Durchschnitt bei 23 Grad zu suchen sein. Einwände Begründung seines Ertragens ist für den Mieter dann nicht möglich, wenn der eventuell vorhandene Mietvertrag eine bestimmte Quote für Heizungskosten enthalte. In diesem Falle ist die Überheizung für den Mieter keine Schädigung, vielmehr als eine Mehrleistung seitens des Vermieters anzusehen. Dieser Standpunkt kann der Vermieter dem Mieter gegenüber auch dann vertreten, wenn der eventuell vorhandene Mietvertrag erwähnte Bestimmung nicht enthält. Wie in einem darüber aussprechenden Rechtsstreit den Richter entscheidet, ist Aussichtslosigkeit deselben. Mit großer Wahrscheinlichkeit würde jedoch zu erwarten sein, daß der Richter sich dafür stellt, weil einmal m. E. 20 Grad Temperatur nicht allgemein als ausreichend betrachtet werden, vor allen Dingen jedoch

aus dem Grunde nicht, weil, wie aus den letzten Worten des Meisters bei seiner Anfrage: „... ein rechtsgutes Wiederholen auslösen“ möglicherweise bestimmt ist, die richtige Regulierung wohl in erster Linie auf das Verhalten bzw. Nichtverhalten des Mieters zurückzuführen ist. Es ist aus der Anfrage klar zu entnehmen, daß gedacht wird, und zwar leineswegs zu wenig, die richtige Regulierung ist unbedingt Sache des Meisters. Schließlich müssen in Miethäusern Regulierungsanordnungen an den einzelnen Heizkörpern eigentlich nicht erforderlich, wenn dem Vermieter eine Temperaturregulierung zugesetzt werden könnte, was von einer Jen-

zialstelle aus gemacht werden könnte. Dennoch sind leichten Endes Temperaturen eine höchst individuelle Angelegenheit! Es kann dem Vermieter bei wechselnder Witterung teilsweise eine dauernde, geringe Wärmehaltung angemessen werden. Der Mieter kann bei Verlassen der Wohnung die Heizung abschalten; trifft er nach Rückkehr eine Über temperatur an, so dürfte es ihm durch Abschalten und vielleicht vorübergehendes Fensteröffnen möglich sein, die Temperatur zu regulieren. Die Abwesenheit des Mieters kann nicht zu einer Benachteiligung des Vermieters führen. In einer günstigen Einigung detar: daß entweder zwölfmonatiger, d. h. den Wünschen des Mieters entsprechender Regelung wird, oder aber der Mieter sich zu einer besseren Regulierung verpflichtet, nicht zu erziehen; so bleibt dem Mieter nur der Weg der Klärung und des Auszugs offen, falls die Übertemperatur ihm unerträglich ist.

Arbeitsbeschaffung in Biebrich.

In Biebrich in der Weinbergstraße ist die Kanalisation sehr mangelhaft. Außerdem verschiedne neue Häuser dort entstanden sind und noch weitere dort gebaut werden, es doch eigentlich in der heutigen Zeit nicht angebracht, doch noch keine Kanal anlagen da sind. Erstens es ist sehr unhygienisch und zweitens wäre im Rahmen der Arbeitsbeschaffung eine gute Gelegenheit, diese Arbeiten ausführen zu lassen. Ich denke, daß die bestimmt die weiteren Anwohner der gleichen Ansicht sind und froh wären, wenn diesem Überstand Abhilfe gesetzt würde. Eine Anwohnerin.

Mehr Ordnung auf dem „Spiken Rippel“ in Sonnenberg.

Neuerdings geben sich hinter dem „Spiken Rippel“ in Sonnenberg zahlreiche Veteranen des Haushalts ein Stell dienten. Ein Maler stand hier über mancherlei Motive für ein malerisches Stillleben. Alles, was im Haushalt überflüssig ist, findet hier ein Wäschek zum Austragen. Alte Matratzen, ausgediente Kinderwagen,

Kessel, Töpfe und Stuhlleime beschließen hier friedlich ihren Lebensabend. Da keinerlei Anstalten zum Fortsetzen der „interessanten“ Gegenstände gemacht werden, vermuten die Einwohner von Sonnenberg, daß hier, in Shatten des „Spiken Rippels“, ein Heimathaus angelegt werden soll.

Die Straße von Auringen nach Kloppenheim.

Wer vor einigen Monaten, als man mit den Instandsetzungsarbeiten der von Kuringen nach Kloppenheim führenden Straße begonnen hatte, geglaubt hatte, daß jetzt eine wesentliche Verbesserung durchgeführt würde, sieht sich heute beim Passieren der Straße enttäuscht.

Die Straße wurde vom Ortseingang bis zur Kolonialmühle nur stellenweise mit einer Kalkaltpalide versehen. Dazwischen befindet sich aber noch ein Stück Deiche, das man nur als Autobahn bezeichnen kann. Schlagloch reiht sich hier an Schlagloch. Nur durch ein ganz gewöhnliches Seilen kann man diese Straße ohne Gefahr für Schäden an Wagen und Menschen passieren. Es wäre zu wünschen, daß auch dieses Straßenstück umgehend ausgebessert würde.

Der Blücherplatz.

De Blücherplatz je in zweire, dazu do dat schon Nut gehete, una wer's nit glaadt, ihr lieue Leit, Muß selmer drüber geh' noch seit.

Rimmt er dann noch uss dinne Sohle, Dann geht er wie uss haufe Koble, Denn große Staa un großer Kiech, Die kommt der do vor die Fisch.

Die Schullinner in ihrer Paus, Hab' s lewer gar nit mehr eraus, Stan langepercht gaad wie die Schoof Dieweil in ihrem blaane Hof.

Des Batter kann ja nit ussreippe Des Schuhreit, des dobe! du bleime, Lieme Radaktion, los, Ja dann tauner do, da mag Elegie mol e quies Werfel Für des arme, dunle Wollendwertel.

Ein Blücherstähler.

Novembernacht!

Sieht du nicht die Wolken ragen über dieser frühen Nacht? Hörst du, wie die Räucherln ragen, Eine Taube höretchn lädt?

Heute ist die Nacht der Seelen Die geprägt, geschweigt, geträumt, Die, Gott's Brod zu wählen, Sich in Satans Dienst geschickt.

Hör' nur, wie die Bäume ächzen, Wie der Wind gepeinigt heult, Hab' ich wohl die wilden Geigen, Die das Schlimme nie gehört.

Wahr' den Hof und deine Scheuer, Sprich den Segen dreimal aus; Dah die bösen Ungeheuer Nicht antun deinem Haus.

Sit' geborgen in der Stube, Bis' dem Jammer draußen fern, Halt getreu dich an das Gute, Und sei fröhlich in dem Herrn. Zu Willse.

Amerikas interessantestes Bauwerk.

Pierpont Morgan errichtet sich eine Pyramide.

Auf dem Schreibtisch eines berühmten Pariser Architekten liegen die fertigen Pläne eines Boulofoses, wie ihn die Welt noch niemals sah. Es sind die Pläne eines 2000 Meter hohen Turmes, der in der Umgebung von Paris als militärischer Stützpunkt zur Abwehr feindlicher Flugzeuge errichtet werden soll. Lange hatte man Zweifel daran geäußert, ob ein solches Monument überhaupt im Bereich des Möglichen liege, da die Ingenieurkunst von heute einer Niedergangsschule dieser Art gewachsen sei. Die Zweifel sind in den letzten Monaten gefallen und es ist so gut wie sicher, daß Paris in bald um ein eindrückliches Wahrzeichen bereichert sein wird. Mit dem Bau des Kolossturmes wird die Metropole am Seinestrand der Neuen Welt den Höhenrekord entreissen, den bisher die USA, dont dem jüngsten 399 Meter hohen New Yorker Wolkenkratzer hielten.

Trotz dieser Rivalität hättet, wenn auch nicht der höchste, doch der interessanteste Bau der Welt eine amerikanische Schenkungswürdigkeit bleiben. Dafür sorgt der berühmte Finanzmagnat John Pierpont Morgan, der Herr über ungezählte Dollarmilliarden, der entschieden ist, sich die Durchführung eines ebenso originellen, wie phantastisch anmutenden Projekts ein erledigtes Sünden loben zu lassen.

Morgan hatte in Gesellschaft einiger Freunde bereits vor längerer Zeit eine Agipionette unternommen, die selbstverständlich mit der seit jeder üblichen Belebung der Pyramiden im Mittel verbunden war. Die prachtvollen Bauwerke der Pharaonen, die Morgan nun seit seiner Jugend zum zweiten Male sah, haben auf den genialen Finanzmann aus dem Dollarland ihren Eindruck nicht verloren. Schon damals därmte er sich zu einem der ihm begleitenden Herren, es sei recht schade, daß Amerika keine Pyramiden hätte; man müßte irgendwo in den USA eine zweite Cheopspyramide bauen. Dieser Ausdruck mutete die Reisebegleiter des Finanzmagnaten als einen Scherz an. Man lachte über den Einfall, doch niemand hätte es sich träumen lassen, daß Pierpont Morgan, der Mann großzügiger, origineller Ideen, seiner Bewunderung der alten ägyptischen Königsbauten einen bedeutenden Entschluß folgen lassen würde.

Ein gigantisches Monument.

Er betraute den Architekten mit dem Entwurf eines entsprechenden Planes. Zinen sollte zugleich den Kostenaufwand genauestens durchrechnen. Der neue Bau, hieß es im Auftrag, müsse eine ziemlich genaue Kopie der

Cheopspyramide darstellen, allerdings mit dem wesentlichen Unterschied, daß das Innere des Klostendenkmals praktischen Zwecken dienlich gemacht werde.

Zinen und seine zwei Assistenten hatten sich nach Ägypten begeben, um an Ort und Stelle die Bauart der Pyramide zu studieren; den vorbereitenden Teil der ihnen anvertrauten Aufgabe haben sie nun dieser Tage abgeschlossen. Die Morgan-Pyramide wird genau wie ihr altagyptisches Vorbild in Höhe von 147 Meter bestehen. Die Seiten ihrer quadratischen Grundfläche sollen sich dem Urteil gleich, auf 232 Meter dehnen, wonit der Bedeutung dieser riesenhaften Masseglied gäßt die Tatsache, daß die zur Errichtung des Bauwerks benötigten Steine insgesamt eine Masse von 2½ Millionen Kubikmeter erreichend, bloß einen schwachen Begriff.

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Nächste Abfahrten nach Südamerika: (Änderungen vorbehalten.)

Vine A: Schnell- und Passagierdampfer Brasilien und La Plata nach Paranámbuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos, São Francisco do Sul, Rio Grande, Montevideo und Buenos Aires: Von Hamburg: D. "Monte Vasco" 10. 11. D. "Cap Arcona" 16. 11. (Einführung der Passagiere in Hamburg am vorhergehenden Tage abends.) D. "Madrid" 15. 11. D. "Monte Rose" 23. 11. Dampfer "General Artigas" 1. 12. (Einführung der Passagiere in Hamburg am vorhergehenden Tage abends.) Dampfer "Cap Rose" 7. 12. D. "Monte Sarmiento" 14. 12. D. "General San Martín" 22. 12. (Einführung der Passagiere in Hamburg am vorhergehenden Tage abends.) D. "Monte Olivia" 28. 12.

Vine B: Frachtdampfer nach Mittel-Brasilien über Antwerpen direkt nach Rio de Janeiro und Santos: Post-D. "La Coruña" von Hamburg 8. 11., von Bremen 9. 11. Post-D. "Schwabenland" von Hamburg 22. 11., von Bremen 23. 11. Post-D. "Graf" von Hamburg 6. 12., von Bremen 7. 12. Post-D. "Geestland" von Hamburg

Laboratorien statt Grabmämmern.

Im Gegensatz zu dem Pharaonenedenmal, dem die jetzt allmählich abgedrehten lebhs. Arbeitstafeln die Spitze ausmaßen und wiede der amerikanische Mammutbau in eine Spitze auslaufen, die eine 30 Meter hohe Standardfahne führen soll. Im Inneren der Pyramide sollen wissenschaftliche Laboratorien, die Räume einer Volksschule, eine Radiostation und ähnlich hoch oben, als Krone des Werkes, eine Gedächtnissche Aufnahme finden. Wie das Außenseite dieses Wahrzeichens einer längst verschwundenen Weltzeit, so werden auch die modernen Innenbauten durch vorbildliche Einheitlichkeit ausgezeichnet sein. An der Basis des Ägypterhauses Cheops sollen hunderttausend Arbeiter dreißig Jahre lang fätig gewesen sein. Man hatte alle 240 Millionen Arbeitstage für die Errichtung dieses Denkmals aufgewandelt. Die Maschinen, deren sich Zinen und sein Werkstatt bedienen werden, firzen die Zahl der Tonage niemals enden ab. Zinen genügen sechs Monate vollaus, um auf Morgans Gehöft die Pyramide von Cheops in Amerika entstehen zu lassen.

18. 12., von Bremen 19. 12. Alle Schiffe nehmen Durchfrachtdampfer nach Südostasien (über Antwerpen) nach Fernando Po, Bahia, Paraná, São Francisco do Sul (Staaten), Florianópolis, Rio Grande (Pelotas) und Porto Allegre. Post-D. "Paraná" von Hamburg 19. 11., von Bremen 20. 11., über Gabesendo und Victoria. Post-D. "Tucumán" von Hamburg 7. 12., von Bremen 8. 12., über Ratel und Matac. Post-D. "Sahib" von Hamburg 28. 12., von Bremen 29. 12., über Gabesendo.

Vine C: Frachtdampfer nach La Plata nach Montevideo, Buenos Aires, Rosario, Santa Fé und Bahia Blanca (ab Hamburg nach Montevideo und Buenos Aires gefährliche Ladung). Post-D. "Enterrios" von Hamburg 10. 11., von Antwerpen 15. 11. Post-D. "España" von Hamburg 24. 11., von Antwerpen 30. 11. Post-D. "Uruguay" von Bremen 28. 11., von Amsterdam 1. 12. Post-D. "Rapido" von Hamburg 11. 12., von Antwerpen 15. 12. Post-D. "Bigo" von Hamburg 24. 12., von Antwerpen 31. 12.

Touristenreisen 1935: mit MS. "Monte Rose" und "Monte Vasco"; zwei Inselreisen mit MS. "Monte Rose" von Hamburg bis Hamburg; 1. Reise vom 30. Januar bis 20. Februar; 2. Reise vom 20. Februar bis 16. März; Alberto, Lenerife, Las Palmas, Casablanca, Cadiz, Vigo (Vigodach).

Heizt Union Briketts

Der gute, billige und bequeme Brennstoff

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Alle meine Hände sind ein gutes Buch

Zur „Woche des deutschen Buches“ vom 4. bis 11. November.

Das deutsche Buch.

Wir hatten in früheren Jahren einen sogenannten „Tag des Buches“, über den viel geredet und gefeiert wurde und dessen Bedeutung danach nicht der Gemeinheit aller Volksgenossen einleuchtete. Es fehlte nicht an zweckdienlichen Befriedungen, welche Volkskreis zum Büchersamten und Bücherjammeln anregten, „es war kein Mangel an öffentlichen Bibliotheken und privaten Leihbüchereien, an Buchläden und Verlagen“. Die Buchläden strotzten zeitweise von Neuerscheinungen und „leichtgläubigen“ Werken, „modernen Antiquariats“, und dennoch schätzten es Käufer, vornehmlich an jenen, die vor dem Krieg zu den besten und sichersten Abnehmern gediegener literarischer Werke aus allen Gebieten des Wissens und der Unterhaltung gezählt hatten.

Erst die große Umwälzung des Jahres 1933 erzeugte die Voraussetzungen neuer kultureller Befriedungen. Ein neuer Geist zog in die Gemeinschaft unserer Verlagsanstalten und Büchereien, die volkssouveränen Schriften der Diktatoren und art wie rostlose Kunstdrucke verschwanden mit einem Schlag aus den Bibliotheken und vom Büchermarkt. Augustinus wurde gefördert. Ein Aufstehen ging durch die Reihen aller dieser, denen es um die innere Erneuerung des deutschen Volkes ernt gewesen war. Mag auch hier und da jugendlicher Tatkraft im Überreiter über die Ziele der Reinigungskampf hinausgeschritten sein — die mitverbundene deutsche Dichtung nahm bestimmt keinen Schaden daran.

Nach der Generalsäuberung galt es noch eine andere Gefahr zu bestehen, die möchte sie auf den ersten Blick auch harmloser erscheinen als so manches Ereignis der Diktatur, dennoch bedeckt werden musste: die sogenannte Konjunkturdurchbildung, die sich plötzlich in verschiedenster Bewandtnis bemerkbar machte. Noch stehen wir mittler im kulturellen Aufbruch der Nation, der folgerichtig nach dem politischen und sozialen kommen mußte. Wir können aber schon heute mit Genugtuung feststellen, daß im Laufe der Monate seit der großen deutschen Umwälzung manche der kulturellen Erneuerungsbestrebungen des Nationalsozialismus fröhlich Wurzel geschlagen haben, und daß sich ihr Wachstum nicht zuletzt auf dem Gebiete unerhörter gesamten Schriftstoffs verfolgen läßt. Gewiß bleibt noch viel zu tun, wenn beispielweise die Ziele, wie sie sich die NS-Kulturgemeinde im ganzen Reich gesetzt hat, erreicht werden sollen. Aber der leise Wille, diese Probleme zu meistern, tritt überall unverkennbar hervor und berechtigt zu schönen Erwartungen.

Wir haben eine Reichsschule zur Förderung des deutschen Schriftstoffs, deren Dozenten berechnigend vollauf erwiesen ist. Man sage uns nicht, der einer politischen, künstlerischen und wirtschaftlichen Führung sich gern entzweite Deutsche könnte einer solchen auf kulturellem Gebiet entrinnen. Wohl Zufallsfälle in Fragen der geistig-künstlerischen Willensbildung zu führen vermögen, haben uns die Jahre deutscher Riedergangs deutlich genug bewiesen. Es gibt eine Anarchie des Geistes, die der staatlich-politischen an Verfehlungskraffte keineswegs nachsteht, sondern sie vielleicht noch übertrifft.

Der Totalitätsanspruch des neuen Staates kann und darf vor den kulturellen Befriedungen seiner Bürger nicht haltmachen. Das bedeutet eine Einstellung, die geistig-künstlerischer Kräfte, wohl aber ihre Einordnung in das Gesamtinteresse von Staat und Volk und Wirtschaft. Ein Staat, der wie der deutsche des Deutschen Reichs für das Wohl-ergebenes jedes seiner Bürger verantwortlich fühlt, kann natürliche Weise vollziehende Kunst als dozentisch-rezipiat anerkennt, ohne sich selbst zu verleugnen. Er will durch

Hinweis auf gute Beispiele anspornend auf den Dichter, den Verleger, den Leser wirken, will die Gemeinschaftsgefühl aller Deutschen im Geistig-Künstlerischen wachhalten und vertiefen.

Die wiederholte gestellte Frage: Wie findet das deutsche Volk zum Buch? hat immer noch ihre Bedeutung.

Wie findet das Buch zum Volke? Ihre Beantwortung muß deshalb im Augenblick bedeutsamer als die der ersten sein, da sie geeignet ist, das Problem der Krise des deutschen Buches an seiner Wurzel zu erlösen. Man nennt uns im Ausland nicht so Unrecht das Volk der Dichter und Dener. Diese erwartende Bezeichnung verpflichtet jeden Deutschen, daß Sorge zu tragen, daß unsere Dichter und Dichter den Platz an der Sonne finden, der ihnen gebührt. Sie wollen und sollen gelassen und verhindern werden, daß diesem Sinne in die Woche des deutschen Buches besonders geeignete, wertvolle Volksstumsarbeit zu leisten, deren Nachwirkungen nicht hoch genug veranschlagen werden können. Der Ruf: Läßt Bücher sprechen! soll und darf nicht wie in früheren Jahren unerhört verhallen.



Haltet zum deutschen Buch

Das gute Buch — dein bester Freund.

Zur Werbewoche für das deutsche Buch, die vom 4. bis 11. November durchgeführt wird, ist dieses eindrucksvolle Blatt mit einem Motiv von unserem großen Meister Albrecht Dürer geschaffen worden.

Das zweimal geschenkte Buch.

Stilze von Helmuth Witzens.

Zur 80-Jahrfeier waren bei dem bekannten Schriftsteller Jakob Raben seine nächsten Freunde versammelt. Natürlich hielt das Thema der Gesprächsrechte die Diskussion, und sprach man zuerst von den Werken, so unterhielt man sich kurz darauf über Autoren und so kam dann auf das reine Menschliche des Schriftstellers. Galt jeder hatte eine Verbindung zu einem Dichter aufzuweisen, sei es durch direkten Verkehr, sei es durch persönliche Bekanntschaft, und es gelang den meisten, den Schriftsteller gütig in jene Klasse von Menschen einzuteilen, die man mit einem ländlichen Verleben und freundschaftlicher Hilfsbereitschaft betrachtet, ohne jedoch die Schwäche ihrer Stellung ganz zu verleugnen.

Lassen Sie mich Ihnen noch etwas erzählen — einer der jüngeren unter den Anwesenden hatte sich erhoben, und nach allgemeiner Zustimmung begann er:

„Um mein zwanzigstes Lebensjahr ist es mir sehr schlecht gegangen. In verliebten Berufen war ich mir wirklich verloren, und jeder neuzeitliche Anlauf, doch noch im bürgerlichen Raum Fuß zu fassen, ging an meiner eigenwilligen, höflichen und fehlsicheren Natur zugrunde. Damals wollte ich keine Autorität akzeptieren, jeden anderen Menschen hielt ich für ausgesprochen dumm, und nur ich selbst liebte mir der einzige zu sein, der die Welt von ihrer Krankheit — meinen anarchistischen Zustand — herab schickte. Nach einem dieser vergeblichen Versuche war ich wieder nach Hause zurückgekehrt, und meine Mutter versuchte die Verzweiflung ihres einzigen Kindes mit einem wunderbar verschiedenen Trost zu beheben, wie ihn eben nur Mütter zweigeeben bringen. Sie wußte ihr damals keinen Dank und lungerte den ganzen Tag in unserem kleinen Städtehaus herum, belästigte von allen Nachbarn, die mit vorwärts, daß ich meiner armen Mutter auf der ohnehin mageren Tasche laufe.“

Es war in jenem Monat, als ein Buch, in dem die Zeit sich treffend geschildert sah, großen Erfolg hatte, und selbst in unserem abgelegenen Ort das Tagesgespräch der interessierten Kreise bildete. Auch ich hatte es in die Hand bekommen und seine unbedeutende Wirkung auf mich war, daß ich plötzlich Schriftsteller werden wollte. Meine Mutter sah mich jetzt zu ihrer Verzweigung viel in der Wohnung, und meine Schreibvergabe legte sie so aus, daß ich Bewerbungsbriefe herumstossen wollte. Gutherzig meinte sie, es sei recht von mir, daß ich mich wieder um Arbeit bemühe, denn sie habe nicht mehr viel, und jeder Tag, den sie mich noch erhalten müsse, sieht ihr sehr schwer. Hätte sie meine damals noch fruchtbare Arbeit gesehen, wie sehr hätte es ihr getan.

Eines Abends sah ich auf einer Bank, von der man einen schönen Blick über das kleine Städtchen und das umhüllende Land hatte. Freude erwartete oft dort oben der Sonnenuntergang, auch an jenem Abend sah ich bald ein mir unbekannter Herr neben mir. Wir kamen ins Gespräch, wobei ich verfuhr, etwas großspuriger und handfest aufzutreten. Als ich keine Frage, was ich eigentlich werden wollte, mit „Schriftsteller“ beantwortete, meinte er nur „So, so!“ und nickte bedächtig mit dem Kopf, ohne mehr zu sagen. Beim Eintragen der Nacht begleitete er ihn zu seinem Gasthaus, und als ich mich verabschieden wollte, bat er mich, noch einen Augenblick weiter zu warten. Nach einigen Minuten erschien er mit einem Buch, das er mir andort: „Ein kleines Geschenk als Entgelt für den freundlichen Abend“, und damit verabschiedete er sich.

Ich verstand nicht, was ihm veranlaßt haben konnte, mir das Buch zu schenken. Neugierig blieb ich es auf und entdeckte gleich auf der ersten Seite eine schwache Handschrift: „Nehmen Sie den Rat, junger Mann, von einem, der es heute vielleicht — bedauert, daß ihm als Ihr liegender Handkoffer der seine war, niemand von Ihnen Weg abgezogen hatte. Denn gleich zu Beginn wird Sie die Erzählung des Saches: „Wer Werk sagt, sagt Opfer“ schwer drücken, und nebenher werden Sie immer ein harter Teil des Lebens sein. Ich will nicht leugnen, daß auch einmal Tage kommen, die Sie glücklich empfinden werden. Aber dies dahin ist es ein weiter Weg, der mehr als vierzehn Stationen hat.“ Darunter stand das Datum des augenblicklichen Tages und ein mit der unterschriften Name. Natürlich — es war der Autor des früher erwähnten, erfolgreichsten Buches, ja, ich hielt das Buch selbst in Händen. Was aber den Ratshag betraf, so schlug ich ihn in alle Winde und zu guter Letzt bildete ich mir ein, daß der Ratgeber neidisch und eifersüchtig auf meine günstigen Erfolge sei.

Zu jüngst erwähnte mich an diesem Tage zu Hause mehr als unheimliche Zukunft. Meine Mutter lag schwer verkrampft im Bett. Verzweifelt erklärte sie mir, ihr lehnten noch einige Markt für den morgigen Tag, und sie könnte das Geld nirgends aufzutreiben. Aus ihrer Verzweiflung redete sie sich in einen offenen Hof gegen mich hinzu und machte mir die heftigsten Vorwürfe, denn nur ich hätte die Schulz am übermöglichen Tage, und zum Schluss ließ sie in ihrem alten Bett auf die Straße gehen. Verzweigt schloß ich mich in meiner Kammer ein, aber ihre Worte waren zu wahr und bedrückten mich die ganze Nacht. Leider konnte ich nichts zu ihrer Hilfe unternehmen, am nächsten Tag lief ich schon früh aus dem Haus. Als ich bei der einzigen Buchhandlung des Städtehauses vorstieß, sah ich in der Auslage jenes vielgelesene Buch liegen, und da hatte ich plötzlich einen Ge-

Die Frau und ihre Bücher.

„Zeige mir deine Bücher, und ich will dir zeigen, wer du bist!“ Bunte man in Abwandlung eines berühmten Wortes fragen. Ein Bild in den Büchern führt eines Menschen belebt uns eingehender über seine Wesensart als dies ein längerer Umgang mit ihm tun kann. Frauen haben seit immer eine starke Liebe zu Büchern, und man kann mit Genugtuung sagen, daß sich auch in der Geschmacksrichtung der Frau hinsichtlich der Wahl ihrer Bücher im Laufe der letzten Zeit manches geändert hat. Das gute und literarisch wertvolle Buch steht heute auch bei der weiblichen Leserschaft im Vordergrund und hat erfolgreich den Klassikroman verloren. Jahrzehnte aus dem Gedächtnis geschlagen.

Mit unendlicher Liebe verstehen es manche Frauen, Bücher zu sammeln und sich eine Bibliothek zu schaffen, die hier ist als eine Helferin und eine leere Stunde auszufüllen. Bücher sollen Freunde sein, und zu Freunden darf man nur die besten wählen. „Ich schaffe mir niemals ein Buch an und lasse mir eins schenken, das ich nicht bereits gelesen habe“, sagte einmal eine Bekannte zu mir, die sich in ihrem Bücherschrank alle Schätze der Weltliteratur zusammengetragen hatte. Besten sollte man nur solche Bücher, von denen man genau weiß, daß man sie immer wieder lesen wird, weil sie eine unübertragbare Fülle von Werten in sich bergen. Ein Buch, das nur einmal gelesen wird und dann jahraus, jahrein vergessen im Bücherschrank steht, ist ein unnötiger Ballast!

Ein Bücherschrank, eine Bibliothek kann „Bücher reden“. Man sieht so oft, daß lange Reihen von Klassiker-Ausgaben im Bücherschrank aufgebaut sind, so gleichmäßig marxiert, als seien sie meterweit eingelaufen. Und keile alle sind so feindselig und unabnehmbar, daß wenig Scharfsinn dazu gehört, um herauszufinden, daß alle diese Bände ebenso wie manches andere bedeutende Werk niemals zur Hand genommen werden. Und daneben liegen im Regal vielleicht die verschiedensten Bände von ziemlich fragwürdigem Wert, nur flüchtig eben hineingeschoben, das man sofort sieht: dies ist die lästige Bettwurst...

Die Bibliothek der Frau. Man sollte darunter nicht etwa verstehen, daß sie überwiegend aus Büchern besteht, möglicherweise aber eigens für Frauen geschrieben sind. Die Frau, die das geistige Leben ihrer Zeit zu erfüllen sucht, wird alles lesen, was an moderner gutem Schrifttum erscheint und wird auch unter den Büchern der zeitgenössischen Literatur viele Freunde finden, die den guten alten bewährten Standort ihrer Bibliothek auf die schönste ergänzen. Eine deutsche Frau sollte es als ihre Pflicht empfinden, die Werte der modernen deutschen Autoren zu kennen. Das deutsche Schrifttum soll sich nach dem großen politischen und geistigen Umbruch zu einer neuen Blüte entwideln. Denn aus deutschen Welen entstehen neuen Werke, die bisher jahrzehntig im Schatten antiklerikaler Literatur ein undeutliches Dasein führten, sind ganz leicht gestiegen. Es ist die Woche des deutschen Buches! Das soll Anlaß und Ansporn sein, um sich in das Schaffen deutscher Dichter zu vertiefen.

Die Frau bestimmt das geistige Leben innerhalb der Familie und damit des gesamten Volkes. Von ihr hängt es deshalb zum wesentlichen Teil ab, welche Bücher im deutschen Volke gelesen werden. Wenn sie sich nur gute Bücher um sich duldet, wenn sie in diesem Sinne beeinflussen auf ihre Kinder einwirkt, so leidet sie am geliebten Leben Deutschlands positive Aufzucht.

Schnell ließ ich in mein Zimmer zurück, holte das gestern erhaltenen Geschenk und trug es zum Buchhändler. Als ich die Ladentür öffnete und ein schwaches Gebimmel einen neuen Kunden ankündigte, kam der alte Hinrichs aus seinem Verlag heraus. Er erkannte mich gleich, sobald ich ihm ein Buch bringen wollte, und mit einem bitteren Gesicht war er mir vor: „Sollte ich lieber arbeiten als der Mutter Bücher verkaufen!“ „Mein eigenes!“ sagte ich trocken und hielt es ihm hin. Langsam blätterte er es auf und als er die geistige Widmung las, meinte er freundlicher: „Mag dir wohl sehr Freude geben, daß du es am nächsten Tage schon verkaufen. Wer will's daß?“ Ich nannte meinen Preis, den er mir widererstaubtlos auszahlte. „Dort zu grüßen, verleiht ich den Kunden, ging nach Hause zurück und markt das erhaltene Geld meiner Mutter auf den Tisch. „Dan“ sagte ich ihr dort, „und jetzt holt den Mund!“

Den ganzen Tag kam ich nicht mehr zurück, sondern trieb mich in der Stadt und Umgebung herum. Der Ventil wich aus, aber zweimal kam ich bei dem Buchladen vorbei. Das erste Mal lag mein nun verkauftes Buch in der Auslage mit einem Zettel: „Mit eigenhändiger Widmung des Autors“; aber das in späterer Stunde vorbeigehend, war es schon verschwunden. Wohl schon verkauft, dachte ich mir, und es ärgerte mich doch, daß jetzt ein anderer das Geschenk besiegen sollte.

Erst am späten Abend kam ich in die Wohnung zurück und fand meine Mutter noch auf. „Für dich wurde heute nachmittag etwas abgegeben“, und sie wies auf ein schmales Paket, das auf dem Morgen verlaufen Buch fiel heraus, das ein gelöschter Briefumschlag, dem ein Brief und einen 100-Marxchein haushoch entnahm. Meine Mutter sah mich entgeistert an, daß mir soviel Geld zugestellt wurde, und beim Lesen blieb sie mir neugierig über die Schulter. Daß das Gelesene immer halbstark aussprach, hörte und las ich gleichzeitig dos Sogenannten.

„Sieber junger Freund! Das gestern geschenkte Buch fand ich bereits heute in einer Auslage. Zweck war, ich natürlich bestreiten, aber der alte Buchhändler hat mir geholfen. Ihre Handlung zu verbreiten und zu entschuldigen. Bedanken Sie sich bei ihm und verzeihen Sie, mit dem bestiegenden Geld jene Pläne auszuführen, die Ihnen als die verünftigsten erscheinen. Die Entscheidung liegt bei Ihnen allein. Mit meinen besten Wünschen Ihr Jakob Raben...“

Damit unterbrach der Schreiber seinen Vortrag und wies auf den Jubilar hin, der bestehend abwehrte. Er hand auf und näherte sich steuernd dem Jüngeren: „Also Sie waren und sind das! So mein Rat nichts, aber das Geld doch geholten. Gott sei Dank für alles deinet! Und sie schüttelte sich freudhaftlich die Hände.

Das Buch in der Weltstadt.

Die Lage im Wiesbadener Buchhandel. — Der Kampf gegen Schmutz und Schund. — Nass. Landesbibliothek und kdt. Volksbüchereien in der Krise. — Wachsendes Bedürfnis nach geistiger Kost.

Daher ist in einer Zeit, in der die rein wirtschaftlichen Fragen im Vordergrund der Betrachtungen stehen, möglich, daß eine „Woche des deutschen Buches“ zu veranstalten bewirkt, daß die Kreise im neuen Staat, denen die Erhaltung und Förderung der geistig-kulturellen Werke obliegen, trotz aller Schwierigkeiten der notwendigen Lebenstexte nicht entbehren. Auch der Wiesbadener Buchhandel wird in den kommenden Wochen seine ganze Kraft in dem Dienst des Buches stellen. Doch die Lage gerade im hiesigen Buchhandel mit seinen etwa zwei Dutzend Betrieben sieht viel zu wünschlich aus. Rund ein Dutzend Buchhändler aus den Reihen des Buchhandelvereins schlossen sich seinerzeit zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, deren Zweck vornehmlich in der gemeinsamen Werbung, dem gemeinsamen Einzug für bestimmte Bücher, zum Teil gemeinsamen Anschaffungen umging. In wirtschaftlicher Hinsicht kommt dieser Arbeitsgemeinschaft für den Wiesbadener Buchhandel große Bedeutung zu. In der „Woche des deutschen Buches“ werden bestimmte Buchabhandlungen in ihren Läden Schauausstellungen veranstaltet, dergestalt, daß die eingangs Schauausstellungen auf gewisse Wissensgebiete spezialisiert sind.

Fragen wir noch den Ursachen für die schlechte Wirtschaftslage im hiesigen Buchhandel, so muß als allgemeines Moment zunächst die Kriselage der letzten Jahre angegeben werden. Der Rückgang in der Kaufkraft der Bevölkerungsträger in Verbindung mit der in der Nachkriegszeit immer höher aufgehenden literarischen Massenproduktion erzeugte ein Altersschwund, das in der Umkehrung zum produzierten Bücher zum Ausdruck gelangte. Sodann wir doch in Deutschland mit einer jährlichen Bücherproduktion von gegen 30 000 tausend den Vorriegsstand mit rund 35 000 Auszeichnungen in 1919 erreicht. Die stark gestiegene Produktion hat unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Krisenlage natürlich zur Folge, daß der Bücherschwund des einzelnen Buchhändlers nicht so umfangreich sein kann, um jämliche Bedürfnisse augenblicklich zu befriedigen. Die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten sind lebenslang zu unterschätzen.

Die gewaltige Wandlung in der Struktur Wiesbadens ist auch am Buchhandel nicht spurlos vorübergegangen. Auch hier erinnern die reichen Zeiten, die in der Vorriegszeit in Wiesbaden verbraucht wurden. Gerade diese Kreise aber bildein früher einen Großteil der Buchläufer. Der Rückgang des Fremdenverkehrs ist ebenfalls für die heutige Lage im hiesigen Buchhandel minorenwichtig. Nicht unmittelbar ist die Tatsache, daß der Altersaufbau der Wiesbadener Bevölkerung gegenüber anderen Großstädten zum Teil zugunsten der älteren Jahrgänge verschoben ist. Die Jahrgänge bis zu 20 Jahren sind in unserer Stadt geringer belastet als im Durchschnitt der deutschen Städte. Die Rückschlüsse auf die Büchernachfrage liegen unverhältnismäßig zu der Drang zur Selbstlern — aus Gründen der Weiterbildung insbesondere — in jüngster Zeit in allgemeiner Rücksicht ist es im Arier. Schließlich spielt die Bedrohung durch den Mitteln gewisser öffentlicher Institute, die nordwestlich in erheblichem Umfang als Kunden der hiesigen Buchhändler in Frage kommen, eine beachtliche Rolle.

Bei den Wiesbadener gewerblichen Leistungen ist im Aufschwung der letzten Jahre bereits eine Wende eingetreten. Das starke Wachstum der Fleischindustrien in den Krisenjahren bedeutete alles andere als eine begrüßenswerte Entwicklung. Beurkundet war das Ansteigen wohl in erster Linie durch die Massenarbeitslosigkeit. Millionen zum Nächstzuflucht nahmen zur Selbstlern ihre Zuflucht. Das Bedauern ist nun, doch dieser ist ich genügt Drang von eignungsgünstigen Geschäftsmöglichkeiten in der verantwortungslosen Weise ausgebreitet wurde. Schmutz und Schund hatten in vielen Selbstbüchereien dauerndes Geltreht. Durch das Eingreifen der zuständigen Behörden sind die ärgsten Missstände inqualen belegt worden. Keineswegs ist eine Generalregierung dieser Charakterisierung gemilder Selbstbüchereien angezeigt. Es gab und gibt Jahr über gewerbliche Selbstbüchereien, deren Besitzer sich ihrer kulturellen Verantwortung durchaus bewußt sind. Indessen bleibt auch heute in dieser Beziehung noch mancherlei zu ändern. Inqualen geht der Umgang der Selbstbüchereien entsprechend der Verminderung der Arbeitslosigkeit auch in Wiesbaden zurück. Das mag für das einzelne Unternehmen überraschend sein, bedeutet jedoch bis zum gewissen Grade eine Auswirkung auf den Normalbetrieb.

Was die Nassauische Landesbibliothek angeht, so haben sehr hier die Sparmaßnahmen der Stadt Wiesbaden sehr empfindlich ausgewirkt. Die Neuanschaffungen sind seit Jahren auf das Notwendige beschränkt. Die im vergangenen Jahrzehnt vorgenommene Desanierung der aktuellen Zeitschriften der Bibliothek entspricht weitestgehend einer Bestandsveränderung um 2000 bis 3000 RM jährlich.

Schließlich noch ein Wort über die bis dato bestehenden Büchereien des Volksbildungswesens, die insgesamt fünf Ausgabenstellen haben. Diese Büchereien werden in Zukunft als künftige Volksbüchereien weitergeführt werden. Daß sich auch in diesen Büchereien die Wirtschaftskrise der letzten Jahre auswirkt, nimmt nicht wunder. Die nötigen Zuschlagsmöglichkeiten werden für ablesbare Zeit weiterhin nur sehr eng bemessen sein. Was die Bebauungsfrequenz angeht, so ist nach einem vorübergehenden Abschub in jüngerer Zeit wieder eine steigende Tendenz festzustellen. Die Tätigkeit der staatlichen Buchberatungsstelle für Nassau, deren kom-

materiellen Fragen im Vordergrund der Betrachtungen stehen, möglicherweise bewirkt, daß die Kreise im neuen Staat, denen die Erhaltung und Förderung der geistig-kulturellen Werke obliegen, trotz aller Schwierigkeiten der notwendigen Lebenstexte nicht entbehren. Auch der Wiesbadener Buchhandel wird in den kommenden Wochen seine ganze Kraft in dem Dienst des Buches stellen. Doch die Lage gerade im hiesigen Buchhandel mit seinen etwa zwei Dutzend Betrieben sieht viel zu wünschlich aus. Rund ein Dutzend Buchhändler aus den Reihen des Buchhandelvereins schlossen sich seinerzeit zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, deren Zweck vornehmlich in der gemeinsamen Werbung, dem gemeinsamen Einzug für bestimmte Bücher, zum Teil gemeinsamen Anschaffungen umging. In wirtschaftlicher Hinsicht kommt dieser Arbeitsgemeinschaft für den Wiesbadener Buchhandel große Bedeutung zu. In der „Woche des deutschen Buches“ werden bestimmte Buchabhandlungen in ihren Läden Schauausstellungen veranstaltet, dergestalt, daß die eingangs Schauausstellungen auf gewisse Wissensgebiete spezialisiert sind.

Überblicken wir das Schicksal des Buches in der Weltstadt unter den verschiedenen Blättern, so ist das Gesamtbild leider kein erfreuliches. Die Sorgen um das täg-

liche Brot haben das Bedürfnis nach geistiger Nahrung bei vielen Menschen verdrängt. Darüber hinaus sind von der geistigen Bildung und Vergnügung durch viele Gelehrte und Künstler auf literarischem Gebiete weite Kreise betroffen worden. Heilungsversuche wo irgend möglich sind hier das Gebot der Stunde. Hinzu kommt für viele das direkte finanzielle Unterfangen. Die Finanzlage der öffentlichen Körperhaften trug zur Verschärfung der Lage das Urtheil. Und doch vermögen wir uns einem gelundenen Optimismus nicht zu verschließen. Die Tendenz steigenden geistigen Interesses in breiten Volksschichten ist unverkenbar. Es ist sicher, daß die manigfachen Schulungsfeste in den verschiedenen Organisationen zum minderen das Bedürfnis nach geistiger Kost haben. Und hierin liegt ja gerade der primäre Anspunkt für eine Wandelung im Schicksal des deutschen Buches.

Beginn des großen Rundfunkprozesses gegen „Magnus und Genossen“.

Berlin, 2. Nov. Am Montag kommender Woche beginnt in Berlin der große Rundfunkprozeß, der unter dem Rubrum „Magnus und Genossen“ läuft. Es ist unter dem 18. Juni 1934 Anklage erhoben worden gegen folgende Personen:

1. Den früheren Rechtsanwalt Dr. Kurt Magnus, der sich seit dem 17. September 1933 in Untersuchungshaft befindet.

2. Den Staatssekretär a. D. und früheren Reichsrundfunkkommissar Dr. Hans Bredow, der sich gleichfalls in Untersuchungshaft befindet.

3. Den früheren Rundfunkintendanten Dr. Erich Frey, der zunächst in Frankfurt a. M. und dann in Berlin Rundfunkintendant war. Frey war bis 28. August dieses Jahres in Untersuchungshaft und ist gegen Sicherheitsleistung mit der weiteren Untersuchungshaft verdonkt worden.

4. Den Rechtsanwalt und Notar Hans Otto, der zum Fall „Mirag-Leipzig“ gehört.

5. Den Kaufmann Dr. Erich Kohl, Mirag-Leipzig.

6. Dr. Erwin Jäger (Halle Leipzig).

7. Den Schriftsteller Erich Harari (Halle Köln).

8. Den Direktor Paul Korte (Halle Köln).

9. Den Schriftsteller und Intendanten Erich Bischoff, der zum Fall Breslau gehört; Bischoff ist amnestiert worden, weil eine höhere Strafe als leichte Monate bei ihm nicht zu erwarten war.

10. Den Banddirektor Emil Jorek, Halle Breslau, und

11. Den früheren Rechtsanwalt Dr. Dr. Erich Frey, der sich zur Zeit im Ausland befindet und dem in diesem Zusammenhang Polizeiverrat an dem Schriftsteller Schornsteine zur Last gelegt wird. Wegen der Abwesenheit des Angeklagten ist durch Beschluss des Staatsamtes das Verfahren gegen ihn vorläufig eingestellt worden.

Bei diesem ganzen Prozeß ist wesentlich, daß die örtlichen Sondergesellschaften seineswegs als reine Privatgesellschaften gegründet wurden. Die erste deutsche Sondergesellschaft war die „Rundfunk-A.G.“, die am 29. Okt. 1923 ihren Betrieb aufnahm. Es folgten dann die anderen Gesellschaften. Die Übernahme dieser Unternehmungen erfolgte durch das Reichsministerium des Innern, und zwar durch die sogenannten Kulturräte und Überwachungsausschüsse. Bedingt durch die technische Einrichtung wurde damals dem Rundfunk vom Reich, das heißt von der Reichspost, der Auftrag gegeben, die Rundfunkanstalt aufzubauen. Am 15. Mai 1925 wurden die ersten Sondergesellschaften in Deutschland in einer einheitlichen Dachgesellschaft, nämlich der Reichsrundfunkgesellschaft, zusammengefaßt, deren Gesellschafter Dr. Kurt Magnus und der französische (früher engagierte) Ministerialrat Giesecke waren. Die Reichsrundfunkgesellschaft hatte die Aktienmehrheit und

die Stimmmechtigkeit bei allen deutschen Rundfunkgesellschaften. Dadurch ergab sich auch ihr maßgeblicher Einfluß auf die Sender außerhalb Berlins. Die Einführungnahme des Reiches auf die deutschen Sender ging im Jahre 1929 durch einen Schritt weiter, daß im Juni des Jahres der Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums Dr. Bredow in sein Amt eingeführt wurde.

Dieser Rundfunkprozeß ist durch den Solitärsatz des Geschäftsführers der Rundfunkgesellschaft m. b. H. (so hieß der Verlag der Zeitschrift für die „Rundfunk“) „Rätsel“ im September 1933 ins Rollen gekommen. Bei einer Hausfahrt bei der Reichsrundfunkgesellschaft wurden Quittungen von Knöpfe vorgefunden, aus denen hervorging, daß er in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Rundfunk-G. m. b. H. Zahlungen von insgesamt 200 000 RM als Belehnungsgelder der Firma Preuss (die die „Rundfunk“ druckt) erhalten hat. Im Verlauf der Untersuchung fiel auf, daß sich der Angeklagte Staatssekretär a. D. Bredow sehr für seinen Freund Knöpfe eingesetzt hatte. Die persönlichen Beziehungen, die sich hier angebahnt hatten, mochten überhaupt erst den ganzen Korruptionssumpf möglich. Der Prozeß ist deswegen so groß geworden, weil man die beiden Geschäftsführer der Reichsrundfunkgesellschaft und den Reichsrundfunkkommissar gleichermaßen in die Aufklärungsarbeit jeder einzelnen Gesellschaft hineinzog, womit man aufscheinend glaubte, den Interessen des Reiches und der Rundfunkhöre am besten dienen zu können.

Die Staatsanwaltschaft kommt bei der Anklageerhebung zu dem Schluß, daß in der Hauptphase für die Verhüllungen zu den Sondergesellschaften außerhalb Berlins Magnus und Bredow in strafrechtlich verantwortlich sind.

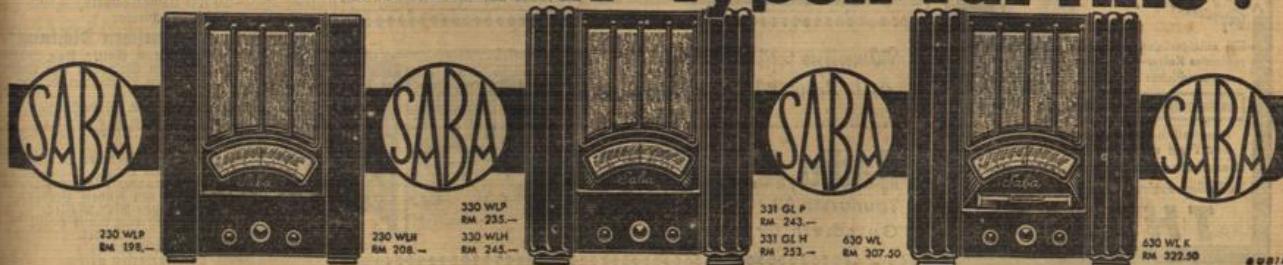
Da es der Staatssekretär a. D. von Bredow verstanden hat, sich für seine Tätigkeit im Rundfunk einen Privatdienstvertrag zu verschaffen, offenbar in der Absicht, möglichst viel und unkontrolliert nebenbei verdienen zu können, so ist in der Anklageerhebung die Beamtenqualität für Bredow verneint worden. Dadurch fallen einige ihm zur Last gelegte Delikte (vor allem der Fall Beamtenbeschaffung) für die Hauptverhandlung fort. Auch für den Intendanten Frey ist die Beamtenqualität verneint worden. In ihm dürfte man eine der interessantesten Persönlichkeiten dieses Prozesses zu erblicken haben. Frey war zweiter Intendant in Frankfurt a. M. und ist auf Vorwurf Bredows nach Berlin gekommen. Die Staatsanwalte haben einen Fortsetzungsaufschluß zwischen dem Frey in Frankfurt a. M. und in Berlin besetzten Statisten verneint. Die Mitwirkung im Frankfurter Sender wird also nur insofern aufgerollt, als Magnus und Bredow beteiligt gewesen sind.

dem Anwalt vor mehreren Jahren in Paris eine Erfindung zur Verminderung von Eisenbahnunfällen angetragen. Das Patent habe im wesentlichen darin bestanden, daß neben dem Hauptgleis eine Nebengleise geführt werde, die dem Lokomotivführer auf elektrischem Wege jede Störung der Gleise anzeigen. Matuschka habe ihm damals im Jahre 1928 mitgeteilt, daß er der Deutschen Reichsbahn dieses Patent angeboten habe, die es jedoch ablehnt habe. Die Patentverhandlungen Matuschkas hätten sich aber wegen seiner Weigerung einen Vorfall für die Kosten des Anwalt zu erlegen, verzögert. Matuschka will sich an diese Episode nicht mehr erinnern können, doch blieb bisher der Anwalt bei seinen Angaben.

* Der Brandstifter der Herrenmühle gesteht. In der Brandstiftungsache Otto und Lina Jung, die früheren Eigentümer der Herrenmühle in Transberg, haben die Angeklagten auf Einlegung des Rechtsmittels verzichtet. Das Urteil des Frankfurter Schwurgerichts ist damit rechtmäßig geworden. Nach der Schwurgerichtsverhandlung hat nun auch der Angeklagte Thomann Otto Jung ein umfassendes Geständnis abgelegt.

* Ein Doppelmörder legt Revision ein. Der vom Halberstädter Schwurgericht wegen der selben Raubmorde im Brodengau am 29. Oktober zweimal zum Tode verurteilte Angeklagte Bäuerle aus Bielefeld hat am Donnerstag gegen das Urteil Reaktion eingelagert, so daß die Sache demnächst das Reichsgericht beschäftigen wird.

Drei neue „SABA“-Typen für Alle!



THALIA**DIE GROSSE FILM-REVUE**

in deutscher Sprache

Ein Feuerwerk —**Ein Rausch —**

Mitreibende Musik
Revueszenen, wie sie nur der Film u. nie die Bühne ermöglichen kann
Nicht eine Filmrevue, sondern die
Filmrevue
Liebe
Lachen
10000 bildschöne Tänzerinnen
Amerikas bester Tänzer
FRED ASTAIRE

**Ein Film, den Sie
sehen müssen!**

Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45
So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.45

**FILM-MORGENFEIER****Sonntag vorm. 11.15 Uhr****MITTELHOLZERS ABESSINIEN-FLUG**

Ein einzigartiges, hochinteressantes Kultur-Dokument von unendlicher Schönheit!

Die Welt zwischen Zürich u. Abessinien
Phantastisch-reizvoll, abenteuerlich-bunt
der Flug nach dem heißen Süden
über den Sudan zum Kaiserreich Äthiopien!
Volkstüm. Preis! Jugendl. Ermäßigung!

THALIA**Lagerobst**

Apfel u. Birnen
zu verf. Kloster
Märental 16.

Hepfel 3t. 8.—
Birnen 3t. 6.—
verlaufen.
M. Dürk,
Gefestdörfer. 26.

**Der Taschen-Fahrplan
des Wiesbadener Tagblatts**

in dem bekannten
handlichen Buch-
format (80 Seiten
stark) ist in
unserem Verlag,
Kloster Märental
und Schreinwesen-
handlungen, sowie
in den Zeitungs-
verkaufsstellen
erhältlich.

Preis 25 Pf.
Gültig vom 7. Okt.
1934 bis 14. Mai 1935

**UFA-PALAST****Sonntag - 4. 11. 34****Vorm. 11.00 Uhr**
Einmal. Morgenvorführung**Luis Trenker's**
grandioses Bergdrama**Berge in
Flammen**Jugendliche
zugelassen.**Ein Name, der bereits
Weltruhm erlangt hat****Paula Wessely**

in dem schönsten Film des Jahres:

... selten war man von einem Film
so begeistert und entzückt ...

Ab heute täglich im

CAPITOL**MGV „Frischauf-Arion“ 1901**Mitglied des Deutschen Singerbundes E. V.
Chorleiter: A. Reinhard, W. SchiersteinAm Sonntag, den 4. November 1934,
findet in der Turnhalle (Heimstädter) unser**I. Vereinskonzert**

verbunden mit humorist. Unterhaltung

BallSolo-Länder, Theater u. anschließendem
Ball statt. — Anfang 5. Uhr. — Eintritt 30 Pf.Freunde und Gönner des deutschen Liedes
laden herzlich ein. — Der Vorstand,Samstag — Sonntag
abends 8 Uhr**Metropole
TANZ****Waschbären**das schöne unverwüstliche Pelzwerk
in natur-schwarz und grau, für
Kolliers u. Besätze, sehr preiswert!

Kürschneri Schrep, Taunusstraße 19

Ausschnitten bitte!!

BACKHOCH Kuchenglanz
die ideale gebrauchsfertige Überzugs-
glasur für Kuchen, Preis nur 25 Pf.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Alteingesessene
Kurth & Hohenberg - Frankfurt a. M. 12

Worum quälten Sie sich?
mit dem Wallnauwerke?

Wir beraten Sie gerne kostenfrei.

Radio A. L. ERNSTTaunusstr. 13 Rheinstr. 41
Gutschein für einen Radio-Katalog.**Ufa-Palast**EUROPA
Film-Verleih**2 letzten Tage****Paula Wessely**
Willy Forn, Gustav Gründgens**So endet eine Liebe**Mo. 3.00 - 4.30 - 6.30 - 9.00
Mo. 4.00 - 6.15 - 8.30**VORANZEIGE**

Montag Dienstag Mittwoch

ie Nachmittag 14.30 Uhr Tonfilm-Vorführungen

Nacht Vorstellung KRIST

3 Märchen-

Rochbrunnen-Konzerte.Sonntag, den 4. November 1934.
11.30 Uhr:**Früh-Konzert**

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem Stadt-Kunst-Orchester.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Sieben“ von W. Solti.
2. „Sinfonia“ Ständebuch, Polonaise von Urban.
3. „Sinfonie“ aus „Der Rosenkrieg“ von Strauss.
4. „Märchenflüge“ Walzer von O. Strauß.
5. „Märchen aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
6. Die Ehrenmutter, March von J. Lehmann.

Montag, den 5. November 1934.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Seifert.

1. „phantom Brigade“ von Mielcke.
2. Ouvertüre „Der Erlkönig“ von Kublan.
3. Ich jenseits die Blumen dir, Lied von Wagner.
4. „Blümchen“ aus der Oper „Blume Dame“ von Schottstaedt.
5. Freut euch des Lebens, Walzer von J. Strauss.
6. El Capitan, March von Souza.

Rathaus-Konzerte.Sonntag, den 4. November 1934.
16 Uhr:**Konzert.**

Leitung: Kapellmeister Ernst Schädl.

1. „Funziale“ Funziale, March von Stasina.
2. Ouvertüre zur Oper „Das Goldschätzchen“ von Maillart.
3. Ballettmusik aus „Tempelherren“ von Lifoff.
a) Adagio, b) Auftritt der Zigeuner, c) Tarantella.
4. Hoch lebe der Tanz, Walzer von Waldteufel.
5. Ouvertüre zu „Marietta“ von Wallace.
6. Blümchen, Blümchen, Lied aus „Blumenkinder“ von S. Blum.
7. Polonaise aus „Das weiße Rößl“ von Benatzky.
8. Gischtmarsch von E. Weinberger.

Duetz- und Kurzarten gültig.

16.30-18.30 Uhr im Weinfestsaal: Tanz-Tec.

18.30 Uhr kleiner Saal:

Veranstaltung d. Reichsverbandes Deutscher Schuhkellerei zu Gunsten des Winterhilfswerkes 1934/35.

Frohe Stunden für Groß und Klein.

Lied — Märchen — Volkslieder mit Kulturtillen aus Wiesbaden.

20 Uhr:

Symphonie-Konzert.

Beethovenfest III.

- Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
Solist: Kammermusiker Union Solist (Violoncellist).
Dirigent: im italienischen Stil, op. 170, von Franz Schubert.
Polarale und Capriccio für Solist (zum 1. Mal von D. Scarlatti siehe von P. Hohlemann).
Konzert für Violoncello und Orchester, op. 100, von W. Moll (1841-1904).

Allegro moderato.

Sinfonie Nr. 8, G-Dur, Schubert, op. 93, von P. Boettcher.

a) Allegro con brio, b) Marcia funebre — Adagio.

c) Scherzo — Allegro vivace, d) Finale — Allegro molto.

Duetz- und Kurzarten gültig.

21 Uhr im Weinfestsaal:

Tanz- und Unterhaltungskonzert.

Tanzkapelle Otto Schillinger.

Eintritt frei.

Montag, den 5. November 1934.

20 Uhr kleiner Saal:

Hubert Diers:

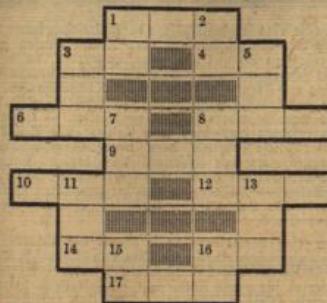
- „Humor in der deutschen Dichtung“.
1. Der Kaiser und der Abt, v. Gottlieb Aug. Bülow.
 2. Der Säuberlehring von Wolfgang von Goethe.
 3. Metamorphosen aus den letzten preußischen Kriegen von Friedrich von Kleist.
 4. Wie Landsknechte von B. v. Münchhausen.
 5. Leberholzen Saga von B. v. Münchhausen.
 6. Herr von Ribbed auf Ribbed von Theodor Fontane.
 7. Aus „Hanne Rüte“ (Abbildung) von Aris Neuer.
 8. Der Diener von Wilhelm Busch.
 9. 200 Träume von Alexander Moissi.
 10. Das verlorene Leben von Rudolf Breslauer.
 11. Aus der Schlosschronik von Max Möller.
 12. Die Brüderchen aus dem Hause von Wolf Holtz.
 13. Der Elefant von Heinrich Seidel.
 14. Die Seele Meine von Job Tojoan.

Duetz- und Kurzarten gültig.



Rätsel und Spiele.

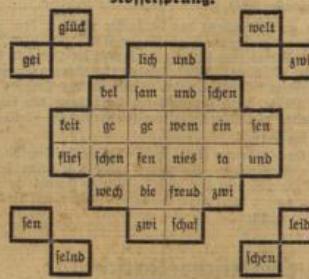
Kreuzwort-Silberrätsel.



Worträtsel: 1. Teil des Auges, 3. früher beworgerter Stand, 4. weiblicher Vorname, 5. Sorderrseite des Hauses, 8. vierziger Wagen, 9. Glückspiel, 10. Zuderbäder, 12. Heiliger (ödmischer Nationalheld), 14. Nebenfluss des Rheins, 16. Planet, 17. Stadt in Oberitalien.

Sentenz: 1. Hunderasse, 2. inneres Organ, 3. Lustfutter in Grünblättern, 5. Vergleichs, 7. Schultern, 8. Schlossraum, 11. Göttin der Jagd, 13. Haarhalbe, 15. griechische Göttin, 16. weiblicher Vorname.

Rösselsprung.



Verdrehte Silben.

als est ads abn ern eill gne,
sads sna er nief ed se hens,
mi rmre wre ned wri les gne,
newn riw uz sna nem thnes!

Jede Buchstabengruppe bedeutet eine Silbe, nur sind die Buchstaben etwas umzuschütten. Wie heißt der nationale Mahntruf, der hinter diesen Silben verbirgt sich?

Röpftausch.

Mit V ist es dir nah verwandt, mit W bleibt es oft unerkannt, Mit B ist es ein Spesulant und auch 'ne Stadt im Hessenland.

Lüftigen Lhn.

Saarbrücken, 5. Nov. (Sig. Drahimeldung.) In der Nacht vom Samstag war in dem Ort Landsweiler bei Neunkirchen die kommunalliche Gemeinderats-adjointe Frau Fuchs bei einem Feierabendtreffen von ihren Liebhabern, die sie in ihrer Wohnung aufgenommen hatte, dortartig verprügelt worden, daß der Arzt ihre Überführung in ein Krankenhaus für notwendig erklärte. Bei den Liebhabern handelt es sich um Emigranten. Diejen nun willkürlich vollkommenen unpolitischen Vorfall verhindern die kommunalischen Drahtzieher von Landsweiler in folgender wahrhaft schamloser Weise mit einer für den gleichen Wend in Landsweiler anberaumten Verabredung der Deutschen Front, auf der Landesleiter Birro sprechen sollte, in Verbindung zu bringen:

Um Nachmittag verbreiteten sie ein Flugblatt folgenden Wortlautes: Achtung, Werktägliche von Landsweiler! Nachdem der falschläufige Mörder Birro monatelang in Zeitungen und Berksammlungen eine Wörterbegegnung gegen die werktägliche Verabsiedlung geführt hat, haben die Mordgegenseiten heute nach auf die Antipathieinheit Bertha Fuchs einen Mordüberfall verübt. Birro will diesen Mordüberfall heute abend in einer Kundgebung verherrlichen.

Werktäglich! Duldet nicht, daß die falschläufige Mörder angefeindete Tiere verschlagen und mit dem Tode ringenden Opfers zu neuen Mordstaten hingen. Sagt Birro und seine Mordgegenseiten auseinander! Behindert heute abend in Landsweiler die Durchführung dieser Verabredung! Sofort heraus auf die Straße!"

Dieses Flugblatt hatte denn auch die Wirkung, die seine Verfasser mit ihm beschäftigten. Schon am Nachmittag zogen Truppen kommunalischer Proletarien durch die Ortschaft und verliefen auch, sich vor dem Versammlungsplatz zu postieren. Mehrere Kommunisten wurden mit Stahlruten und Eisenrohren festgestellt. Angefeindete Tiere sah sich die Polizei zum Eingreifen gezwungen. Darauf erfolgte ein Signal zum Widerstand. Die kommunalischen Proletarien stellten zu Steinen und waren nach den Polizeibeamten. Zur Verstärkung der Polizeimannschaft wurden die Überfallwagen aus Neunkirchen und Saarbrücken nach Landsweiler beordert. Die verstärkten Polizeimannschaften gingen dann mit dem Gummiknüppel und mit der blauen Waffe gegen

Silber-Rätsel.

Aus den Silben:

1. bar	2. ber	3. chi	4. chung	5. ce
6. da	7. de	8. den	9. di	10. eu
11. fe	12. fen	13. gen	14. glei	15. go
16. i	17. im	18. ke	19. ko	20. kon
21. kraut	22. li	23. io	24. mus	25. na
26. nel	27. ni	28. nim	29. no	30. o
31. os	32. pa	33. pe	34. rei	35. rha
36. rent	37. ri	38. ri	39. ring	40. ris
41. son	42. spi	43. spon	44. tau	45. ter
46. ter	47. tin	48. tis	49. trans	50. us
51. wolf	52. zot			

und 21 Wörter zu silben, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, jedesmal ein Volksspiel ergeben. (Ich ein Bratwurst).

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

21. Wörter zu silben, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, jedesmal ein Volksspiel ergeben. (Ich ein Bratwurst).

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

21. Wörter zu silben, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, jedesmal ein Volksspiel ergeben. (Ich ein Bratwurst).

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesenklänge, 7. hoher preuß. Würdenrang, 8. griechischer Herrscher, 9. Gottin des Dreiecks, 10. Strom im westlichen Afrika, 11. englischer Seeheld, 12. dreihimmiges Tauwolf, 13. europäische Haustiere, 14. Bumbildlernerei im Unterseebot, 15. Uingeheuer der nord. Sage, 16. mattheim, 17. Mule, 18. Standesgenossin, 19. Bienenzucht, 20. östliche Sprache, 21. erleuchtetes Hellameichl.

Die Wörter bedeuten:

1. alte Wissenschaft, 2. Strom in Südamerika, 3. holländische Stadt, 4. Genussmittel, 5. Englandsgründ, 6. Riesen

Haus-Hof und Garten.

Gartenarbeiten im November.

Im **Okt.** werden die Arbeiten des Bodenbaus fortgelebt. **Nov.** nimmt man die Bodenbearbeitung bei der **Gartens** Ernte fortgesetzten Baumheben vor. Rinde und **Perdemehl** kommen in Gruben unter der Baumwurzel, die nächst wieder aufgeworfen werden. Bei stark freibenden Obstbäumen tritt an Stelle von Stichloßgoben — sei es in Gestalt von Dünge oder Dünger — zweimalig **Thomasmehl**, um Phosphorsäure sowie Kalk zuzuführen.

Aprilkohl und **Blühsalat** bekommen bei Frostgefahr eine Einbettung mit Fichtenreisig. Dabei soll man aber nicht angängig sein und nicht zu früh einsetzen.

Der **Winter**, oder besser der Herbstchnitt beginnt mit dem Laubfall. Er hat gegenüber dem Frühjahrschnitt den Vorteil, daß dem Baume nun nicht so viele Säfte entzogen werden und diese den Fruchtknoten zugute kommen, was beim Frühjahrschnitt nicht der Fall ist. Hoch- und Halbsäume erhalten durch Schnitt eine Verjüngung und werden gleichzeitig ausgeweitet. Formobstbauweise sowie die im Frühjahr erfolgten Umpfropfungen schädeln man gleichfalls. Für das Frühjahr werden jetzt Stiellinge der Beerensträucher gewonnen und an einem geeigneten Ort bis zur Verwendung gebündelt eingelagert. Bäume werden noch gepflanzt, so lange kein Frost herrscht. Ein solches würde nämlich die jungen Wurzeln sehr gefährden. Beim Pflanzen ist großes Einschlämmen geboten. Überbaum sollten nach dem trockenen Sommer bei milder Witterung die Baumwurzeln kräftig gewässert werden. Auch Beerensträucher lassen sich nun noch pflanzen. Dagegen darf dies bei Blühsalat und Aprilkohl nur im Frühjahr geschehen. Auf schweren Böden ist das Pflanzen aller Obstbäume erst im Frühjahr zu empfehlen. Doch werden jetzt die Baumgruben vorzugsweise ausgehoben. Besonders für die steinumzündenden Birnen sind die Gruben tiefer anzulegen, während der bei anderem Obst, das nach wurtzt, nicht so sehr erforderlich ist.

Beim Pflanzen belohnen des Spätsortes ist darauf zu achten, daß die Veredelungsteile einige Zentimeter über dem Boden steht. Solch bei kleinen Formen, wie kreisrunde und wunderschöne Koronen, sollen nur auf Paradies veredelt sein. Andere Unterlagen bilden zu viel Holz bei geringer Fruchtbringung. Buchsbäume stehen am besten auf **Toucin**-Unterlage, „Kandia-Kenette“ und „Schnitter von Boskoop“ dagegen brauchen als Unterlage Paradies, sollten sie gute Ernten zeitigen. Stehen Buchsbäume dennoch auf **Paradies**-Unterlage, so gedeihen sie nur unter den günstigsten Bedingungen. Sie wachsen nur schwach und brauchen sollten sie sich bei gutem Wachstum nicht umlegen, hinreichende Säulen. Birnen gedeihen auf Quite etwas nicht. Spätsorten, auf Wildling veredelt, geben vielleicht zu stark ins Holz. Hier ist die legenane **Zwischenveredelung** angebracht. Dies gilt besonders von „Gute Luise von Bantam“, die als Pyramide ebenso wie als Bucht nur bei Zwischenveredelung bestiedigt.

Im **Nov.** kommt bei milder Witterung das Gemüse erst jetzt zur Überwinterung. Dabei ist immer zu beachten, daß Nässe und zu hohe Temperaturen mehr Schaden als trockne Kälte. Boller Schuh ist erst bei starken Frosten geboten. — Zeit kommt die beste Zeit zur

Stallmistdüngung. Der Dünger kommt bei gleichmäßiger Verteilung nicht zu tief in die Erde (s. Abb. links), sondern



bleibt mehr unter der Oberfläche (s. Abb. rechts), damit die Wurzeln der Gemüsepflanzen auf ihn gelangen können. In Klumpen untergebracht verlorst der Mist leicht und bleibt dann wirkungslos im Boden liegen. Vielfach wird er im Frühjahr mit Stallmist gedüngt. Das ist aber ganz verdeckt, da der Mist noch nicht verwertet ist, wenn die Pflanzen seiner Nährstoffe bedürfen. In solchen Zuständen kann vor allem frischer Stallmist sogar schädlich sein, weil er brent. Um abzugehen, gehen die Ordnungs- und Aufräumarbeiten in den Gartenzweigen weiter. Hölzerne Mistbecken kommen zum Überwinterungsraume, sofern sie nicht selbst zum Überwinteren von Gemüse dienen. Die frei werdenden Mistberge sicht auf freiem Lande in Häufen und erscheint wie der Komposthaufen während der kommen-

den Monate eine sorgsame Pflege durch Umziehen sowie Beimischung von Nährstoffen. Auf des Komposthaufen sollen seine verholzten Stengel umgeworfen werden, da sie doch nur sehr schwer verrotten. Solche Abfälle verbrennen man am besten und breiten ihre Wärme auf den Komposthaufen. Hier die neu angelegten Mistberge im Frühjahr wird schon die Erde beladen sorgsam vorbereitet. — Ende des Monats erfolgen Auszüge von Radies und Salat in Mistbecken. Diese erhalten dazu vom Herbstmist einen neuen, warmen Anfang. Die letzten Endivien kommen vor Eintritt härterer Fröste in kalte Räume oder in den Keller. — Nährten, die noch zur jeweiligen Vermehrung im freien Lande stehen, erhalten einen Schutz mit Sand und Stroh.

Dem eingewinternten Gemüse schont der Gärtner besondere Aufmerksamkeit. An trocknen und frostfreien Tagen werden Keller und die Überwinterungen im Freien gelüftet. Dekotiermaterial für große Räume steht zur sofortigen Verwendung bereit. Empfindlicher gegen Frost sind nur Kohlrabi und Endivien. — Zur Entnahme des Bedarfs aus Mieten und Gruben für 1-2 Wochen sind frostfreie Tage geeignet.

Bohnenstangen, **Tomatenpflänze** u. a. kommen an gelegte Plätze. Die Gartengeräte werden einer gründlichen Reinigung unterzogen, wobei die Eisenenteile eingetauscht sind.

Schädlingsbekämpfung im Monat November.

Bei vielen Gartenbesitzern schwindet nach der Ernte das Interesse an den Obstbäumen. Das ist von großem Nachteil, es ist doch sehr durch entsprechende Pflege kann den nächsten Erfolg zu begünstigen.

Von der Bodenbearbeitung der Baumwurzel wird das Laub entweder untergegraben oder unter Zwischenlage von Asphalte kompostiert. Es sollen damit die Sporen des Schädlings, der Blattfresserkrankheit der Johannisbeeren u. a. vernichtet werden.

Zur Schädlingsbekämpfung gehört auch eine umfassende Dünnung, um die Blüme widerstandsfähig zu machen gegen den Einfluß von Schädlings sowie gegen Krankheiten. Zur Vollbildung ist jetzt die rechte Zeit.

Die zum Fang der Frostpanzer-Weibchen angelegten Kreisringe werden wiederholt auf ihre Klebefähigkeit geprüft. Notgelegen stellt neue Leder diese wieder auf. Es muß immer wieder auf die ungeheure Wichtigkeit der Klebefähigkeit hingewiesen werden. Ohne sie und im nächsten Jahre die Bäume bald von den Raupen des Frostpanzers fahrlässig werden.

Blattausfall fällt einer Beprägung mit 15prozentiger **Obstbaumfarbolineum**-Lösung zum Opfer. Ein Anstrich der Stämme mit 15prozentiger Lösung des gleichen Mittels verhindert wirksam die verschlechten Arten der Schädlaus. Beim Arbeiten mit Obstbaumfarbolineum sind die Knospen zu schonen, da diese das Mittel nicht vertragen können.

Beim Ausputzen der Bäume lassen sich auch die in Gespinsten hausenden Raupen des Goldasters leicht vernichten. Auch hier lohnt sorgfältige Arbeit, andernfalls die Raupen im Frühjahr am jungen Grün großen Schaden anrichten.

Die Gartenartothek.

Auch der erfahrene Gärtner wird immer wieder mit Interesse nach Büchern und Zeitschriften greifen, um sein Wissen zu erweitern und aus den Erfahrungen anderer zu lernen. Die langen Winterabende sind aber wie geschaffen dazu. Leider kommt es nur nicht alles im Gedächtnis, was man liest. Auch gibt es Dinge, die uns heute nicht sonderlich interessieren. Späterher treten sie aber oft an uns heran und wir bedauern, uns damals nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit unterzirkt zu haben. So leben wir z. B. augenblicklich die Anlage eines Steinhectares, über das ein Artikel vorliegt, gleichgültig gegenüber. Wir lesen ihn nicht. Im Frühjahr kommen wir aber auf den Gedanken, im Garten ein solches Beet anzulegen. Wie froh wären wir dann, hätten wir damals die Sache im „Wiesbadener Tagesblatt“ genau gelesen!

Nun, dem ist abzuhelfen, wenn wir alles, was Gartenbau und verwandte Dinge betrifft, registrieren, sobald wir irgendeines etwas davon finden. Das macht nicht viel Arbeit, kostet auch nicht viel Geld und ebenso nur wenig Zeit. Wir brauchen dazu nur eine Anzahl Kartothekarten mit beschriftbaren Reitern (s. Abb.), einen Koffer dazu (der darf leicht aus Jagdrentierfell bestehen), und wein paar Schnellhefter. Die Kartothek wird nun in vier große Teile: **Obstbau**, **Gemüsebau**, **Blumenpflage**, **Schädlingsbekämpfung**, eingeteilt. Für die vier Sparten ist auch je ein Ordner anzulegen. Die Abteilungen werden durch etwas größere

Abteilungen werden nicht mehr durch beschriftete, sondern durch kleine farbige Reiter markiert. So wählen wir ein für allemal für Steinobst eins rot, Kernobst blau, Beeren gelb. Ähnlich richten man die Ordner ein, wenn es nicht vorgegeben wird, auch für die Unterabteilungen je einen besondern Ordner zu wählen. Im Anfang ist letzteres nicht nötig. Bei fleißiger Arbeit wird aber im Laufe der Zeit das Material so umfangreich, daß man der besseren Überblick dazu greifen muß. Ein besonderer Ordner dient schließlich noch zur Aufnahme der Monatsarbeiten.

abends 8 Uhr

Metropole
TANZ

aschbären

schöne unverwüstliche Pelzwerk
in natur-schwarz und grau, für
Kollers u. Besätze, sehr preiswert
zähner Schrep, Taunusstraße 19

HOCH Kuchenglanz
gebrauchsfertige Oberzugs-
Kuchen. Preis nur 25 Pf.
allen einschlägigen Geschäften.

irth & Hohenberg - Frankfurt a. M. 17

Albert Weimer. Tel. 22614.

küm quöolan Via juf ?

dann Wallauwirkuwe?

eraten Sie gerne kostenlos.

die A. L. ERNST

Rheinstr. 41

chein für einen Radio-Katalog.

370

farbige Karten begrenzt. Ein entsprechend beschrifteter Reiter kennzeichnet das Thema der folgenden Karten. Im Obstbau gibt es dann noch Unterabteilungen, wie etwa Sorten, Schnitt, Ernte, Düngung. Diese können dann noch gegliedert werden in Stein-, Kern- und Beerenobst. Die Unter-

abteilungen werden am besten im Winter dem Boden gegeben. Mit dem Schneewetter lädt dann die Sonne gut ein. Da die Erde durch Wasserdüngung verdunnt, dann ist wiederholte Anwendung geboten. Kohlgemüse und Sellerie können davon schon rechtliche Mengen vertragen. Die genannte Art des Bandens ist immer vorzüglich, als wenn während der Vegetation gehäuft wird. Hier kann man oft das Gute viel zuviel tun und auch bei unvorsichtiger Handhabung die Pflanzen schädigen.

Abordlinger und Jäger

müssen im richtigen Feuchtigkeitsausmaße bearbeitet werden. Sind sie zu trocken, so daß sie beim Graben schwitzen, dann bilden sich nach dem Abdrücken außerordentlich harte Schollen. Zu trocken lädt sich solcher Boden überhaupt nur schwer graben. Haben sich bei zu nasser Bearbeitung Schollen gebildet, dann kann man diese nach einem Regen, wenn der Boden annährend den richtigen Zustand hat, in Oberflächenbearbeitung zerkleinern. Auf schweren Böden wirkt das Pflaster Jahr mühelos. Außerdem ist Sorge für eine wirksame Belüftung zu tragen, damit solche Böden im Sommer nicht zu sehr austrocknen und damit wenig ertragreich werden.

Frohe Stunden für Groß und Klein.

Wied — **Märchen** — **Volksstücke** — **Lustige Tiergeschichten** — **Kindertheater** mit kulturellem und wissenschaftlichem Gehalt.

20 Uhr:

Philharmonie Konzert.

Beethovenkonzert III.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Kammermünster Union Holst (Violoncello).

Dirigent: Dr. Hermann Schmid (Violoncello).

Violoncelle und Kapellmeister für Bläser (sum L. Male von D. Scarlatti, siehe von L. Hohmann).

Konsert für Violoncello und Orchester, op. 100 Dr. Wolf von L. Doro (1841—1904).

Allegro — **Adagio**, ma non troppo — **Finale** Allegro moderato.

Sinfonie Nr. 3, Es-Dur, Eroica, op. 55, dr. Beethoven.

a) **Allegro con brio**; b) **Adagio unendlich**; c) **Allegro assai**; d) **Scherzo** — **Allegro vivace**; d) **Finale** Allegro molto.

Dauer- und Kurzarten gültig.

21 Uhr im Weinsaal:

Tanz- und Unterhaltungsabend.

Tanzspiele Otto Schillinger.

Eintritt frei.

Montag, den 5. November 1934.

20 Uhr kleiner Saal:

Hubert Diers:

"Humor in der deutschen Dichtung".

1. Der Kaiser und der Abt v. Gottit. Zug. Bären.

2. Der Zauberflöting von Wolfgang von Goethe.

3. Medea aus dem letzten vorsätzlichen Krieg.

4. Die Sonderburg von B. v. Mündhausen.

5. Herr von Ribbed auf Ribbed von Theodor Fontane.

6. Aus "Hanne Rüte" (Abschluß) von Fritz Reuter.

7. Der Dämon von Wilhelm Busch.

8. Zwei Träume von Alexander Moissiwi.

10. Das verlobte Lachen von Rudolf Prescher.

11. Aus der Schönheitronde von Max Möller.

12. Die Brüderkommunion von Wolf Holtz.

13. Der Eiserne Mann von Heinrich Seidel.

14. Die Ober Weine von Job Traut.

Dauer- und Kurzarten gültig.